Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1379**

Aktenzeichen ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.6.1964 bis 30.11.1964 □□(A-H)

Band 1

Laufzeit 1964

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Missionsveranstaltungen, verschiedeneTagungen, Vortragsdienste, auch Teamarbeit, ökumenisch

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

, am 16.6.1964

Herrn Pfarrer
D. Ackermann

Hirschfelde (Kr. Zittau)
Pfarrstr. 11

Lieber Bruder Ackermann,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8.6. Auch ich würde es begrüßen, wenn das Gespräch zwischen Lückendorfer Kreis und Gossner-Mission aufrecht erhalten werden könnte. Ich lege Ihnen ein Programm zu unserer Mitarbeiterkonferenz im Herbst bei. Vielleicht kann einer von Ihnen als Gast daran teilnehmen.

Das Referat von Martin Ziegler, das er anläßlich unserer letzten Mitarbeiterkonferenz gehalten hat, ist inzwischen in "Zeichen der Zeit" im Druck erschienen. Es ist also somit verfügbar. Wir haben hier weiter keine Exemplare zur Verfügung.

Was den Bohren-Vortrag angeht, so haben wir ihn auch noch nicht vervielfältigt, möchten es auch vorläufig nicht tun. Ich lasse Ihnen das Tonband zugehen. Vielleicht sind Sie in der Lage, das Referat schreiben zu lassen, dann würde ich mich über einige Kopien sehr freuen.

Ansonsten haben wir zu den Fragen des Gemeindeaufbaus z.Z. kein Material hier. Ich schicke Ihnen gesondert das Referat eines Wirtschaftlers, das unlängst hier bei uns gehalten worden ist. Vielleicht interessiert Sie auch diese Materie.

Was nun die Teilnahme an der Mitarbeiterkonferenz angeht, so würde ich Sie bitten, dies mit Bruder Cisslack zu besprechen. Es wäre mir schon lieb, wenn einer von den Theologen teilnehmen könnte.

Freundliche Grüße
Ihr

Anbei:
Einladung z.Mitarbeiterkonferenz

Gossner Mission

D. Ackermann
Hirschfelde Kr. Zittau
Pfarrstr. 11

Hirschfelde, den 8.6. 1964

Sehr geehrter Bruder Schottstädt!

Auf unserer Jahresrüste des Lückendorfer Arbeitskreises im Mai dieses Jahres sind wir auch auf unser Treffen in Cottbus im April 1963 zu sprechen gekommen. Damals hatten wir uns ja vorgenommen, miteinander in Berührung zu bleiben und gegenseitig besondere Arbeitsvorhaben und - ergebnisse auszutauschen.
Da bei allen Unterschieden sich unser beider Arbeit und Ziele in vielen Dingen deckt oder parallel läuft - ich erinnere etwa an Ihr Referat: "Der Dienst des Laien in Gesellschaft und Gemeinde" - wäre es gut und wohl auch notwendig, daß wir im Austausch blieben. Wir können es uns aus ökonomischen Gründen in dem Bereich der DDR kaum leisten, bei ähnlichen Experimenten getrennt voneinander zu arbeiten.
So komme ich gleich zu einigen praktischen Bitten. Durch Bruder Mendt haben wir von einem Dokument von Bruder Ziegler in Merseburg gehört, der wohl im Rahmen der Goßner-Mission dort einiges ausprobiert hat. Wäre es Ihnen möglich, daß Sie uns ein oder noch besser mehrere Exemplare dieses Dokumentes zuschicken könnten?
Und haben Sie den Bohrenvortrag über "Theologie des Vorbildes" inzwischen vervielfältigt? Dann wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie uns diesen auch zuschicken könnten.
Falls Sie sonst noch etwas Mitteilenswertes haben, wären wir Ihnen dafür auch dankbar.
Darüber hinaus möchte ich aber nochmals betonen, daß wir es für nützlich fänden, wenn das einmal begonnene Gespräch nicht versandete, sondern - wenn zunächst auch schriftlich - weiter in Fluß bleibt.

Persönlich möchte ich noch auf Ihren letzten Brief vor längerer Zeit eingehen. Ich hatte damals wegen zweier Bücher angefragt, ob diese für mich bei Ihnen abgegeben worden sind. Sie hatten mir dann den Johanneskommentar von Bultmann angeboten. Ich hatdann aus Zeitgründen nicht mehr darauf geantwortet. Ich besitze

Gossner Mission

den Kommentar auch schon. Haben Sie ihm recht Dank für die Übersetzung.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit und
brüderlichem Gruß

Ihr

Bruno Schramm

Tomb

Gossner Mission

Gossner Mission

, am 8.6.64
Scho/Ho

Herrn
Alfred Baase

Schönfeld Krs. Calau/N.L.

Lieber Alfred,

Deine Absage habe ich sehr lange in meiner Postmappe gehabt. Ich hatte die Hoffnung, daß ein anderer von uns im Juli noch einspringen kann. Das ist nun nicht möglich.
Ich bin in diesem Jahr voll bis über die Ohren und weiß nicht mehr, was ich zuerst machen soll. Von daher kann ich auch im Herbst keinen Termin zusagen.
Wir müssen schon für das nächste Jahr rechtzeitig vorplanen.

Auf jeden Fall möchte ich aber zu Euch kommen, um mit Euch in Ruhe zu plaudern.
Dies, so hoffe ich, wird noch in diesem Jahr möglich werden.

Bis dahin herzliche Grüße

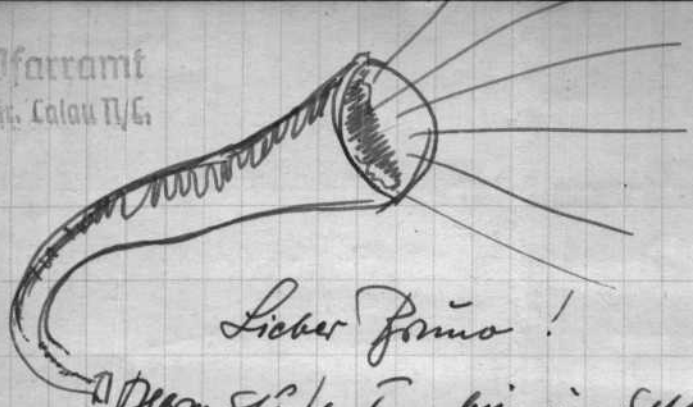
Dein
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R.
Et. Pla

Anlage

Gossner Mission

Evang. Pfarramt
Schönfeld Kr. Calau N/L.



Schönfeld, d. 19.5.1964

Lieber Bruno!

Allerhöchste I, bin in schweren Nöten!! Sei bitte nicht böse, wenn ich Dich so in Schrecken versetze. Es ist aber nun mal wirklich so, daß vom 13.–15 Juni in Calau unser Landesmissionsfest ist. Reichhaltiges Programm sagt mir daß ich auch meine Gemeinden darauf aufpassen muß, daran „Kl. Kirchentag" mit zu stärken. Würde ich nun bei uns ein Missionsfest abhalten, käme ich mir doch sehr schlecht vor.

So bin ich in einer üblichen Lage und Dir eigentlich garnichts anderes mitteilen, als erstmal an dem geplanten Tage unser Jasper-Missionsfest für Schönfeld abzuhalten. Die andere Möglichkeit wäre, vielleicht noch einen Sonntag ausfindig zu machen (so 14 Tage später) oder auch den 1. oder 2. Sonntag im Juli". Doch wenn Du nicht dabei sein könntest. Lieber wäre es mir aber, wenn Du selber mal zu mir kämst und auch die Gemeinden besuchen u. sprechen könntest.

Ich lege nun alles in die Hände des" Herrn, der an Pfingsten einer Gemeinde den Tröster geschickt hat, der sie so recht leitete, daß sie heute noch lebt. Laß Dich auch von daher leiten u. gib mir eine Kurze u. frohe Antwort und schicke mir das Programm zurück.

Meine Lucie liegt zur Zeit noch wieder mit ihrer Hämorrhoidenoperation im Krankenhaus. Es geht aber alles

Gossner Mission

weiter, wenn auch mit etwas Stolpern. Ich hoffe aber, daß sie spätestens nächste Woche mal wieder hier im Schönfeld durchkreuzen wird.

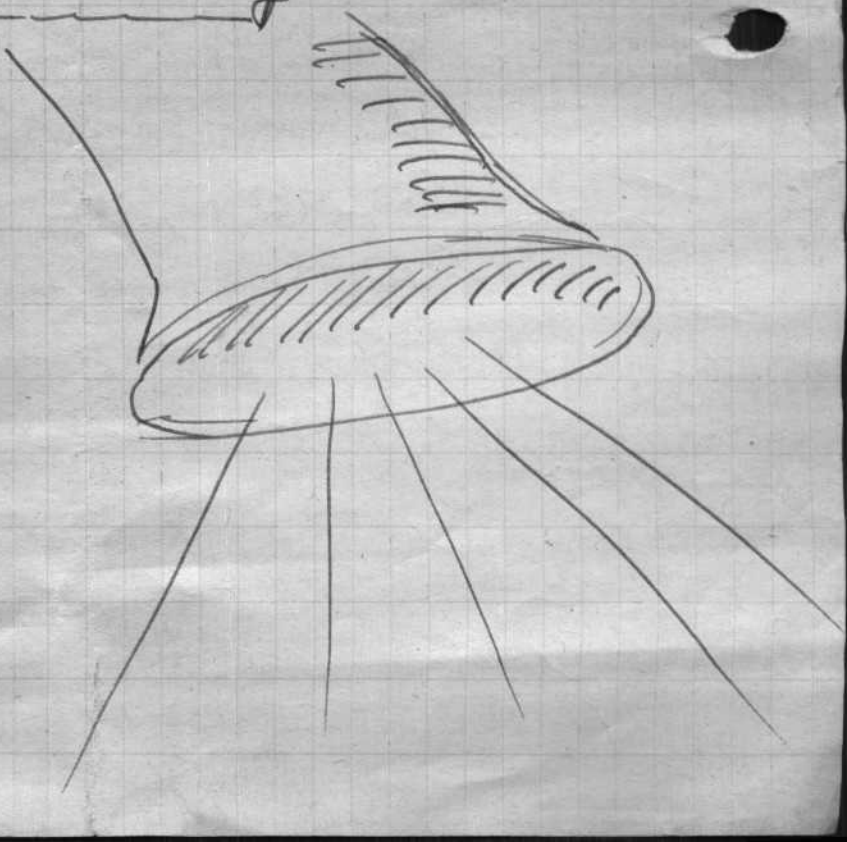
Ich sende dir nun herzliche, liebe Grüße auch an deine Familie und die ganzen Mancaschefs, die mich noch „Sch" kennen wollen.

So verbleibe ich in froher Verbundenheit und alter Freundschaft

Dein Alfred u. Familie!



Entkarnung



Gossner Mission

, am 21.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

E i l e n b u r g
Schloßberg 13
Evang. Pfarramt

Lieber Fritz,

mein Referat für Euch am 1.11. wird erst in der n ächsten Woche erarbeitet. Vorher komme ich leider nicht dazu.
Für die Gruppengespräche werde ich einige Thesen in Frageform aufschreiben. Diese Sätze bringe ich am 1. mit.
Ich werde auf jeden Fall zu 11.oo Uhr da sein.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Gossner Mission

, am 24.4.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Bahrmann

L e i p z i g O 5
Gregor-Fuchstr. 29

Sehr geehrter Bruder Bahrmann,

ich danke Ihnen sehr für Ihren offenen Brief vom 17.4.64. Es gibt sicherlich nicht viele, die Brüdern, die ihnen Not machen, so offen schreiben. Schade, daß wir uns nicht kennen. Ich möchte Sie aber einladen, wenn Sie einmal nach Berlin kommen, hier einen Besuch zu machen.
Vielleicht würden Sie aus dem Gespräch heraushören müssen, daß es uns keineswegs um eine verweltlichte Kirche geht, sondern darum, daß die Glieder der Gemeinde Jesu Christi erkennen, daß sie Gesandte ihres Herrn sind und nicht Konsumenten auf der Kirchenbank und daß die Pfarrer alles getan haben, daß die Glieder als Gesandte erhalten bleiben.

Ich habe nichts gegen die Sakramente gesagt und möchte Ihnen mitteilen, daß wir in unseren Bruderschaften in ganz neuer Weise um die Gemeinschaft des Mahles wissen, auch die Taufe ernster nehmen, als sie weithin genommen wird.
Wir wissen aber um die Not des methodischen Denkens in unserer Kirche, in der allein das Zeugnis auf fromme Rede zugeschnitten wird und die Gemeinschaft als predigende "Größe" wenig oder gar nicht gesehen wird.

Es ist allerdings sehr billig, Brüder sofort als Schwärmer und Irrlehrer zu bezeichnen, ohne sie genügend zu kennen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Gossner Mission

Gerhard Bahrmann, Pf.

Leipzig O 5, Gregor-Fuchs-Straße 29 · Fernruf 60335

Leipzig, d.17.4.64

An Leitung der Gossner-Mission

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Ich beziehe mich auf Ihr letztes Rundschreiben vom ?? und möchte Ihnen meine Besorgnis nicht verhehlen, dass Sie mit Ihrem "Experiment" einer verweltlichten Kirche auf die Dauer der Kirche und Ihrer Gesellschaft Mission Schaden zufügen. Auch der Gesellschaft ist mit einer verweltlichten Kirche nicht gedient! Wenn die Kirche Kirche ist und bleibt, tut sie der Welt den besten Dienst! Was würde der alte Gossner zu Ihren Thesen und Forderungen sagen? So sehr ich Ihr Anliegen verstehe und billige, so ernst muss ich warnen, Wort und Sakrament nicht mehr die konstitutiven Merkmale der Kirche sein zu lassen! Wie können Sie fordern, Mission im Sinn von Bekehrung Einzelner durch Rede-Zeugnis in unsre Struktur hinein nicht mehr zu treiben und zuzulassen? Das ist Schwärmerei und Irrlehre! Das verstösst gegen das Neue Testament und gegen die Bekenntnisschriften unsrer Väter! Ich hoffe, dass sich auch innerhalb der Ihnen nahe stehenden und für Ihr Werk verantwortlichen Kreise und Männer der Kirche finden, die solche finden, die für die Arbeit der Gossnermission eine solidere, schriftgemässe Grundlage suchen, um auf neuen Wegen Kirche und Welt zu dienen!

In ernster Besorgnis

Ihr ergebener

Bahrmann Pf.

Gossner Mission
III/18/149 Lp G 525/61

, am 24.11.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Milan Balabán

S t r m i l o v 382
CSSR

Lieber Milan,

Deinen langen Brief vom 16.11. haben wir bekommen. Herzlichen Dank! Ich staune, mit welch kritischem Auge Du die Gemeinden und uns wahrgenommen hast. Wenn Du von der Arbeit der Gossner-Mission in den traditionellen Gemeinden nichts gesehen hast, so lag das daran, daß Du nicht in Gemeinden warst, in denen unsere Teams arbeiten. Das mußt Du also nachholen. Was unsere persönliche Existenz angeht, so haben wir schon recht gute Verbindung zu unserer hiesigen Ortsgemeinde. Nur ist der Einsatz furchtbar schwer möglich, weil ich eben wenig hier bin und Ruth die Kinder nicht allein lassen kann.

Was nun unser Kommen nach Prag angeht, so erwarten wir Eure Einladung. Wir sollten sie nach Möglichkeit in den ersten Tagen des Dezember hier haben, denn die Büros werden nur bis zum 23. Dezember arbeiten, da sind also gut 2 Wochen Zeit.

Dann erwartet Deine Einladung Rudolf Dohrmann in Wolfsburg. Seine Adresse hast Du. Er müßte sie ganz schnell bekommen, ebenso Dr. Hans Ruh, Berlin 27 (Tegel), Bärbelweg 16.

Mit der Einladung solltest Du uns nach Möglichkeit schon das Programm mitschicken, damit wir uns vorbereiten können. Die Adresse von Martin I w o h n : 1551 Zeestow über Nauen, Dorfstraße. Auch ihn dürft Ihr mit Frau einladen.

In der Hoffnung, daß die Technika gut klappen und keine Schwierigkeiten entstehen, wir uns dann gesund nach Weihnachten wiedersehen, grüßen wir Euch herzlich - verbunden mit Grüßen aller Mitarbeiter - als

E u e r

Gossner Mission

Strmilov 16. XI. 1964

Liebe Schottstädts,

vor allem musst Ihr uns verzeihen, dass wir erst jetzt schreiben. Ich hatte/und habe/ so viele Arbeit in der Gemeinde und Alena im Kohlenlager. Jede Woche habe ich jetzt 3 Bibelstunden und das setzt fleissige Vorbereitung voraus/viele exegetische Kleinarbeit, Meditation, Gebet/. Und dann warten mich viele andere Pflichten und Aufgaben in der vielfachen Gemeindearbeit.

Ich und Alena möchten unseren persönlichen Dank für Eure liebe Gastfreundschaft und für Eure ungewöhnliche Sorge für uns zum Ausdruck bringen. Unser Aufenthalt inmitten Euer Familie wie auch in verschiedenen Gemeinden in Pommern und die Tatschache, dass wir an der Mitarbeiterkonferenz teilnehmen durften, -das alles hat und zum neuen gründlichen Durchdenken unserer eigenen Gemeindearbeit und Orientierung aufgereizt. Einen guten Eindruck hat auf uns die "Weltlichkeit" der Gossner-Mission und deren Arbeit gemacht, die zivilen Formen des Gottesdienstes und bei verschiedenen brüderlichen Treffen. Neue Formen der Verkündigung, fleissiges und durchdringliches Studium verschiedener Strukturen der modernen Industrie von heute, Mut zum Experimentieren, -das sind Momente, die uns ausserordentlich interessierten. Wir sind Euch wirklich sehr dankbar !

/Sollte ich auch etwas kritisches sagen, so würde ich bemerken : Wir konnten die Gossnermission u n d die traditionellen Gemeinden in Pommern und in Berlin sehen, aber wir sahen nicht die Arbeit der Gossnermission i n m i t t e n der traditionellen Gemeinden der Volkskirche. Dann : Wir waren ein bisschen überrascht, dass Ihr Schottstadts keine eigene Gemeinde in Berlin habt, keine Gemeinde, wo ihr jeden Sonntag oder was möglich regelmässig am Gottesdienst und an der dortiger wenn auch lokal beschränkten Arbeit teilnehmen wolltet. Bei uns sieht es so aus, dass auch diejenigen, die zu den Gemeinden unserer Kirche recht ktitisch stehen und die gewohnten Formen der Gemeindearbeit radikal zu verändern versuchen, schätzen die Funktion und Arbeit dieser institutionellen Gemeinden viel positiver ein, als es bei Euch der Fall ist. Es ist allerdings möglich, dass ich nicht die Situation bei Euch, in den lutherischen Gemeinden in DDR gut kenne, es ist durchaus möglich, dass die durchschnittlichen Gemeinden bei Euch viel mehr institutionell sind, als es bei uns der Fall ist. Dabei ist es vielleicht auch an die politischen Komponenten zu denken./

Wir sind glücklich, dass wir, Bruno, Deine liebe Frau kennenlernen konnten. Wirklich : Du bist "prima" , Ruth ! Auch Friedshelm ist eine Persönlichkeit. Der gefiel uns sehr . Auch das war für uns sehr nützlich, dass wir, Bruno, Deine Arbeit "in concreto " beobachten durften. Du hast zu viel Arbeit, bist sehr müde, hast zu wenig Zeit für Deine Familie und fühlst Dich genötigt mehr extensiv als intensiv

Gossner Mission

zu arbeiten.

Die Formen der Gemeindearbeit ~~ist~~ sind aussergewöhnlich wichtig; doch glaube ich, dass das Wichtigste in unserer Arbeit noch etwas anderes ist . Wir brauchen prophetische Persönlichkeiten : Pfarrer als Prophet, Gemeindeältester als Prophet, "gewöhnliche" Brüder und Schwestern voll vom prophetischem Geist . Unsere Menschen /wir selbst/ sind entmenschlicht, das Personale fällt ab, sie sind mehr und mehr den Dingen, toten Gegenständen oder blossen Ziffern ähnlich. Ich bin überzeugt, dass die Neuerung in der Kirche mit einer neuen konkret durchgedachten und durchgelebten/und vorgelebten !/ Pneumatologie zusammenhängt.

Mir scheint, dass z.B. Pf.Dohrmann eine prophetische Persönlichkeit ist. Bei Pf.Iwohn war uns seine Sachlichkeit, Selbstironie und das gründliche Verständnis für unsere "östlichen" Probleme sehr sympathisch . Bei Dir, Ruth, bewundere ich Deinen lustigen und freundlichen Geist, Du bist lustig, obzwar Du so beschäftigt und oft ganz erschöpft bist. Du siehst wie ein junges Mädchen aus, und auch, was Deinen Glauben und Deine Hoffnung angeht, bist du wirklich "ein lustiges deutsches Mädchen ". Bei Dir, Bruno, bewundere ich deine biblische Weltlichkeit, Deinen praktischen Antipuritanismus, Deinen Humor, Deine organisatorische Vitalität wie auch Tendenz, je mehr und tiefer zu theologischen Gründen durchzudringen. Dabei aber/so scheint es mir/ tragst Du eine "autostylisierende Maske " und bist ein bisschen geschlossen .

Kurz gesagt : es war gut, sehr gut für mich wie auch für Alena bei Euch zu weilen und Euch näher /en Detail/ kennenzulernen. ~~Max~~ Über unsere Reise berichte ich jetzt unsere Gemeindeglieder in den Bibelstunden . Das Interesse dafür ist gross . Bitte, sei so gut, und richte aufrichtige Grusse von unserer Gemeinde an Gossner Mission aus ! (!!)

Sehr gern würde ich noch mehr und "ofiziell" mit Gosner-Mission in DDR zusammenarbeiten .

Wir hoffen, dass Ihr beide Ende Dezember nach Prag kommen und dass Ihr auch unsere Pfarre in Strmilov besuchen. Die Einladung kommt Anfang Dezember. Hromádka ist nich dagegen. Doch müssen wir uns noch im NO-Kreis über die Einzelheiten des Programms beratschlagen .

Noch einmal : vielen Dank und viele Grüsse an Ganze Familie !

Eure Milan und Alena
Balabans

Gossner Mission

am 7.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Milan Balabán

Strmilov 382
CSSR

Lieber Milan,

ich danke Dir für Deinen Brief vom 12.8. mit den Fotos, und ich freue mich natürlich, daß Eure Gemeinde auf uns eingesprungen ist und uns in guter Erinnerung behält.

Wir erwarten Alena und Dich am 3.lo. hier bei uns und freuen uns, daß Ihr kommt und wenn Ihr uns die genaue Ankunft mitteilt. Wir sind sehr glücklich, daß wir Euch beherbergen können und vielleicht noch engere Freundschaft machen.

Es wäre sehr schade, wenn Bruder Trojan mit Frau nicht kommen könnte. Vielleicht kann dann Bruder Simsa an die Stelle von Trojan treten. Er müßte dann nur von Bruder Rottmann eingeladen werden. Rottmann hat Trojan eingeladen. Trojan müßte dann an Rottmann schreiben und Simsas Adresse dort hinschicken. Für alle Fällt habe ich Bruder Simsa schon offiziell nach hier eingeladen, damit er an unserer Konferenz teilnehmen kann.

Für heute Dir und Alena und allen Freunden herzliche Grüße und auf Wiedersehen

Dein

B.

Gossner Mission

Milan Balabán
Pfarrer in Strmilov

Strmilov, 12.August 1964

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
Berlin NO 55
Dimitroffstrasse 133

Lieber Bruno,

Dein und Saban Surins Besuch bei uns/wie auch in anderen Gemeinden, wo Ihr zu Gast waren/ bedeutet für uns ganz grosse brüderliche und missionärische Hilfe . Manche von unseren Brüdern und Schwestern erinnern sich lebhaft an Dich und ich meine, dass die Eindrücke, die sie während der Gespräche Mittwoch nachmittag, aber besonders während Deiner Predigt und Deines Vortrags von Gossner Mission am Abend gewonnen haben, werden ihnen als gute Rüstung im christlichen Glauben wie auch im gemeinsamen Leben in der Gemeinde dienen. Es war für unsere Leute sehr wichtig zu hören, dass es auch heute verschiedene Möglichkeiten gibt, als Nachfolger Christi zu leben, ja noch mehr : als missionierender Christ, als missionierende Gemeinde zu leben. Also : Wir alle bei uns sind Dir und Prof.Surin recht dankbar. Es war für uns eine "Sensation" im tiefen biblischen Sinn .

Ich und Alena d a n k e n Dir und Deiner Frau für Eure liebe E i n l a d u n g nach Berlin . Wir sind sehr froh daraus und hoffen, dass wir wirklich am 3.10.64 zu Euch kommen können . Genaue Ankunft werden wir Euch noch mitteilen.

Jetzt habe ich noch eine Bitte an Dich, Bruno. Es sieht alles so aus, dass es Bruder Trojan und seiner Frau nicht möglich sein wird, mit uns zu Euch im Oktober zu kommen. Aber Bruder Šimsa sagte mir, dass er sehr gern mit mir nach Berlin fahren und an der Konferrenz, die dort staftfinden soll, teilnehmen wollte/er selbst ohne seine Frau/. Er bedeutet sehr viel für unsere "Neue Orientierung" und ich meine, dass seine Anwesenheit in Berlin sehr nützlich wäre, besonders was betrifft unsere zukünftige enge Zusammenarbeit/zwischen uns und Gossner Mission/. Er wäre sehr froh, wenn er auch eine Einladung von Gossner Mission hatte . Ihre Adresse : Pfarrer Jan Š i m s a,
P R O S E T Í N
bei Bystřice nad Pernštýnem
Tschechoslowakei

Mit vielen Grüssen Dein Milan

Ich lege ein paar Fotos bei

Gossner Mission

, am 9.6.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Milan Balabán

Strmilov 382
CSSR

Lieber Milan,

ein letzter Nachtrag vor der 2. Allchristlichen. Ich bitte darum, daß Pfarrer Queißer, Schönheide mit Saban Surin und mir zusammen reisen kann. Er gehört zu unserem Kuratorium, d.h. also zur Legislative der Gossner-Mission in der DDR und ist mit bei der 2. Allchristlichen.

In der Hoffnung, daß Du das noch arrangieren kannst, grüße ich Dich herzlich

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Ho

Gossner Mission

, am 27.11.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Bandt

22 Greifswald
Bahnhofstr. 19

Lieber Bruder Bandt,

Professor Markus Barth hat mir jüngst geschrieben. Er schreibt unter anderem, daß er bei Ihnen für das Sommersemester 1965 zugesagt hat. Leider hat er noch keine Antwort von Ihnen erhalten.
Er weiß nun nicht, wie er für die Sommerperiode planen soll, da ihn bereits eine Menge Einladungen für diese Zeit erreicht haben.

Es wäre schön, wenn Sie ihm bald einmal mitteilen könnten, ob es mit dem Sommer bei Ihnen etwas wird oder nicht.

Hiermit habe ich meinen Auftrag erledigt und grüße Sie herzlich als

Ihr

N.S. Ich hoffe, daß wir uns auch wieder einmal sehen und ein wenig aussprechen können.

Gossner Mission

, am 30.11.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Markus Barth

2122 Beechwood Boulevard
Pittsburgh 17, PA

Lieber Herr Professor Barth,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 1.11.1964. Sicher sind Sie alle über den Ausgang der Wahlen in den Staaten erfreut. Hoffentlich hält die Entspannung an und bleibt das Gespräch unter den führenden Kräften.

Was nun Ihr Kommen nach Greifswald angeht, so hoffe, ich, daß nicht allein mein Brief und meine Meinung für Sie ausschlaggebend waren. Es wird dann Gelegenheit geben, mit Ihnen während der Zeit der Gastvorlesungen noch zu sprechen. Dekan Bandt habe ich verständigt, aber leider noch keine Nachricht erhalten. Ich hoffe, daß er sich inzwischen direkt an Sie gewandt hat.

Was nun Ihre theologische Arbeit angeht, so möchten wir gern daran Anteil nehmen. Bei einem nächsten Aufenthalt in Europa sollten Sie mindestens eine Woche lang hier nach Berlin kommen, um mit uns in einer theologischen Woche zu arbeiten. Jedenfalls möchte ich Sie dazu schon jetzt herzlich einladen.

Sollten Sie Harvey Cox in der nächsten Zeit sehen, grüßen Sie ihn bitte von uns und erinnern Sie ihn bitte, daß wir auf seinen Beitrag für die Festschrift von D. Jacob warten.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Lutz

Gossner Mission

MARKUS BARTH
2122 Beechwood Boulevard
Pittsburgh 17, Pa.

d. 1. Nov. 1964

Lieber Herr Schlatter!

Ihr guter Brief vom 7. Sept. ist mir gestern in meine Hände gekommen; wegen der Erkrankung meines Vaters hat die Nachsendung nicht so prompt geklappt.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für das Gespräch, das wir damals in Ihrem Wagen führten, und das Sie jetzt schriftlich weiterführen. Seither habe ich zweimal mit Harvey Cox über dieselbe Berufungsgeschichte gesprochen, und er hat alles bestätigt, was Sie gesagt und geschrieben haben.

Resultat: ich habe nach Greifswald geschrieben, dass ich eine Berufung nicht in Betracht ziehen kann, dass ich aber bereit bin, für das SS 1965 als Gastprofessor nach G. zu kommen. Leider habe ich bis heute noch keinerlei Reaktion von Dekan Bandt bekommen – sodass ich nicht weiss, ob oder ob nicht ich jetzt andere Einladungen für dieselbe Periode absklagen soll? Wenn Sie so gut wären und einen Brief oder ein Ferngespräch an Bandt wagen wollten, wäre das sehr hilfreich für mich.

Sie haben recht, ich habe hier in Amerika eine theol. Arbeit zu leisten, die kaum erst begonnen ist. Es geht momentan speziell um den sozialen Charakter der paulin. Rechtfertigungsbotschaft (Juden und Heiden versöhnt, eher als: mein Schuldbewusstsein überwunden). Augustin, besonders mit seinen Konfessionen, vielleicht aber auch mit der Art seines Kampfes gegen Pelagius, könnte uns auf die richtige Geleise geschoben haben.

So viel in Kürze. Leider bin ich z. Z. mehr Wahlexpedient als Studiengelehrter. Wir alle hoffen hier, dass übermorgen nicht der ehrlich simplizistische und wahrhaftige Goldwater gewählt wird. Gegen den republ. Slogan: In your heart you know he is right (he = Goldw.), steht jetzt ein demokratischer Counterslogan:

In your guts you know he is nuts.

Andere würden gern Khrushtschew zum US Präs. wählen, er habe ja jetzt Zeit:

In diesem Sinne!

Ihr erg.

Markus Barth

Gossner Mission

, am 18.9.64
Scho/Ho

Herrn
Willi Barth
Zentralkomitee der Sozialistischen
Einheitspartei Deutschland
Referat Kirchenfragen

Berlin W 8
Werderscher Markt

Sehr verehrter Herr Barth,

mehrere Male hatte ich Gelegenheit, Ihnen im Gespräch zu begegnen. Ich habe Sie persönlich als einen Kämpfer für den Sozialismus kennengelernt, und darum möchte ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, Ihnen zu Ihrem 65. Geburtstag als Gratulant zu begegnen.

Ich grüße Sie zu Ihrem Tag und wünsche Ihnen für Ihre kommenden Jahre noch viel Erfolg in Ihrer Arbeit.

Sie haben es nicht immer leicht mit all den Kirchen und Gemeinschaften, mit denen Sie im Gespräch sind. Und auch wir haben es mit Ihnen zusammen nicht leicht bei der Bildung eines neuen Bewußtseins in der Gesellschaft.
Dennoch werden auch Sie ja gern auf bestimmte Gespräche und Erlebnisse mit Persönlichkeiten der Kirchen zurückblicken.

Noch einmal: viel Kraft und Erfolg in der Arbeit und viel Gesundheit und Freude.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Scho

Gossner Mission

am 7.9.54
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Markus Barth

Basel
Bruderholzallee 26

Sehr verehrter Herr Professor,

es war mir eine Ehre und eine Freude, Sie nach dem Besuch bei Carl Ordnung zum Kontrollpunkt fahren zu können. Sie hatten mich gebeten, noch einmal einige Überlegungen im Blick auf Ihre Tätigkeit in der DDR anzustellen. Bitte, behandeln Sie meine Mitteilung vertraulich.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie die Möglichkeit bekommen, eine junge theologische Generation in der DDR mit zu formen. Viele Studenten würden versuchen, nach Greifswald zu kommen, um Sie zu hören, und sicher würden Sie auch manche Einladung zu Gastvorlesungen an anderen Fakultäten bekommen.
Über die Lehrtätigkeit einer Fakultät hinaus bestünde die Möglichkeit, mit jungen Pfarrern im Lande in Tagungen zusammenzukommen und ihnen theologische Wegweisung zu geben. Für sie und für viele im Lande würde dieser Dienst Wesentliches bedeuten.

Ich glaube auch, daß alle Zusicherungen, die Ihnen gemacht wurden, eingehalten werden.

Die einzige Schwierigkeit, die ich sehe und die Sie meines Erachtens zu bedenken haben, ist die, daß Sie in einer Gesellschaft tätig sind, die sich in der Umgestaltung befindet. Natürlich sind die Menschen die gleichen wie bei Ihnen, aber sie haben ihre Beziehungen zueinander innerhalb der Institutionen anders zugestalten. Es ist ferner so, daß Sie persönlich sich nicht solidarisieren können mit den Menschen und ihren konkreten Situationen. Sie bleiben, ob Sie es wollen oder nicht, ein Outsider.

Sie selber können mit sich kein Modell setzen, das nachgeahmt werden kann, und gerade das brauchen wir in unserer Situation dringender als je zuvor.

Ich wage also nicht, Ihnen klar zu sagen, kommen Sie nicht. Doch ich glaube, daß Sie uns durch Ihre theologische Arbeit, die Sie im Westen leisten, indirekt mehr helfen, als Sie sich hier praktisch hineinarbeiten können. Außerdem besteht ja immer die Möglichkeit, als Gast von einer Fakultät eingeladen zu werden und Gastvorlesungen zu halten.

bitte wenden!

Gossner Mission

Dies sollten Sie auf jeden Fall wahrnehmen.

Vielleicht machen Sie es so, daß Sie zunächst diese Gastvorlesungen in Greifswald übernehmen und danach entscheiden, ob Sie ganz herkommen oder nicht. Diese Entscheidung würde ich an Ihrer Stelle nicht vorher fällen.

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen durch diese Zeilen zur Klärung ein wenig helfen kann.

Ich würde mich freuen, wenn Sie die Gelegenheit wahrnehmen könnten, bei einem Berlin-Besuch auch kurz zu mir zu kommen.

Ich grüße Sie herzlich und bitte Sie, auch Ihren Herrn Vater freundlich zu grüßen

Ihr

Kr

Gossner Mission

, am 4.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Hans-Joachim Bartos

Brandenburg/Havel
Klara-Zetkin-Str. 24

Lieber Hans,

ich plane eine Besuchsreise bei Brüdern, die mit uns zusammenarbeiten und möchte am 18.1.1965 in Brandenburg beginnen. Ich werde im Laufe des Nachmittags eintreffen, möchte Kunzendorf und Fehlberg sprechen und biete Dir hiermit für den Abend einen Lichtbildervortrag für die Gemeinde über Indien an. Thema:"Kirche Jesu Christi inmitten von Religion und Industrie".

Sicher wirst Du mir noch dazu Bescheid zukommen lassen.

Freundliche Grüße

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

, am 3.6.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Hans-Joachim Bartos

Brandenburg/H.
Klara-Zetkinstr. 24

Lieber Hans,

heute komme ich mit einer besonderen Sache zu Dir. Vom 15. - 19.9.1964 wollen wir hier eine Tagung über Barmen durchführen.
Wir haben als Theologen gewonnen Professor Geiger, Basel und Dr. Hans Ruh. Beide wollen die historische und systematische Linie von Barmen damals und heute ausziehen.

In zwei weiteren Referaten möchten wir die Bedeutung von Barmen für die Gemeinde

a) damals
b) heute

darstellen.

Für a) damals habe ich bei Generalsuperintendent D. Jacob angefragt; für b) heute frage ich Dich.

Bitte laß mich bald Deine Meinung wissen. Über Einzelheiten können wir gern später verhandeln.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Dein

Gossner Mission

, am 28.7.64
Scho/Re

Herrn Kreismissionspfarrer
Aribert Bartsch

Kuhsdorf
Kreis Pritzwalk

Lieber Bruder Bartsch,

ich freue mich, daß Sie das Indien-Material benutzen konnten; wenn Sie uns die Dias-Serie nach dem 5.8. zurückschicken, ist Zeit genug.

Rührend finde ich, daß Sie so an uns denken, und daß Sie uns auch eine größere Summe zur Verfügung stellen wollen. Doch bei Kreismissionsfesten besteht die Abmachung, daß der gesamte Betrag an das Oekuménisch-miss. Amt geht. Wir erhalten von dort dann 6 %.

Ich würde mich freuen, wenn Sie einmal einen Mitarbeiter einladen könnten für eine Vortragsreise durch den Kirchenkreis einschließlich Pfarrkonvent.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Gossner Mission

Aribert Bartsch
Kreismiss.Pfarrer
K u h s d o r f
Kreis Pritzwalk

Kuhsdorf, am 22.7.1964

An die
Gossner - Mission in der DDR

z.H. Herrn Pastor Bruno Schottstädt

Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 22.5.64. Desgleichen auch für die mir übersandten Tagebuchnotizen von Ihrer Indienreise. Konnte ich doch so die neuesten Eindrücke von Indien mit in den Missionsvortrag hineinnehmen.
Die Farbdias - Serie: "Christ inmitten heidnischen Religionen und aufkommender Industrie in Indien", befindet sich noch bei mir im Gebrauch. Falls sie noch vor dem 5.8.64 zurück sein muß, bitte ich um umgehenden Bescheid.

Mit Herrn Pfarrer Ruch, in dessen Sprengel das vergangene Missionsfest war, habe ich vereinbart, daß von diesem Missionsfest die Goßner-Mission 200,- DM erhält. Ich nehme an, daß der Betrag schon auf das Konto der Goßner-Mission überwiesen worden ist. - Unser Herr Jesus Christus möge auch dieses Opfer segnen zur Auferbauung seines Reiches im Rahmen der Gößner-Mission.

Brüderlich grüßt
Ihr Aribert Bartsch

Gossner Mission

, am 18.8.64

Schwester
Herta Beckmann

Falkenberg/Mark
Uchtenhagen

Sehr geehrte Schwestern Beckmann und Wildt!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns Briefmarken schicken würden.

Herzlichen Dank und Freundliche Grüße

Gossner Mission

Bielefeld, am 28.9.1964

Lieber Bruder Schattschneider!

Leider habe ich Ihre freundliche Einladung verspätet. Da ich in der vergangenen Woche aus einem 3½ wöchigen Urlaub zurückgekehrt bin, der Zeit noch eine Reparatur hinzugekommen ist, habe ich Ihnen nicht gewissen, wann ich wieder in der nächsten Woche schon wieder auf die Reise gehen würde. Wollen Sie bitte verständnis haben, daß ich darum Ihre Einladung nicht noch annehmen werde.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Adam-Georg Birg.

Gossner Mission

Absender:

Pastor Hans-Georg Berg

Bielefeld

Johanniskirchplatz 2

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

DEUTSCHES SPIELKARTEN MUSEUM

POSTKARTE



Herrn Pastor

Bruno Schottstädt

Berlin NO 55

Postleitzahl

Dimitroffstraße 133

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner Mission

, am 23.7.64
Scho/Re

Herrn
Horst Berger
Berlin-Grünau
Baderseestr.8

Lieber Horst,

anbei die Adressen von 2 Brüdern, die in der Industrie arbeiten. Bitte lade sie zu einem nächsten Treffen ein. Sie sind beide interessiert.

Ich würde mich freuen, wenn Du mir Euren nächsten Termin mitteilen könntest, damit ich auch auf dem laufenden bin. Danke!

Freundliche Grüße

Dein

Gottfried A r l t
Jürgen Fehlberg
} Brandenburg/Havel,
Hauptstr. 66, Zim. 4

Gossner Mission

, am 15.6.1964
Scho/Re

Herrn
Horst Berger

Berlin-Grünau
Baderseestr. 8

Lieber Horst,

die Adresse von Horst Gust, der früher einmal in Vetschau mit dabei war: Bitterfeld, Saarstr. 13. Es wäre schön, wenn Du ihn zum nächsten Beisammensein einladen könntest.

Euer Protokoll hat mir viel Freude bereitet. Vielleicht kannst Du es so machen, daß Du mir jedes Mal eine Kopie zustellst, damit ich so ein bißchen mit Euch denken kann. Danke!

Dir und Gerlinde herzliche Grüße

Dein

NS. Die Adresse von Dieter Lorenz sagte ich Dir neulich: Großkayna (Krs. Merseburg), Wendenring 23.

Ich grüße Herr Berger!

In unserer Kartei fehlt uns die jetzige Anschrift von Herrn Brandt. Könnten Sie uns diese bitte mitteilen?

Freundl. Grüße
D. Rey

Gossner Mission

am 18.9.64
Scho/Ho

Frau
Dr. Hildburg Bethke
Stimme-Verlag GMBH

Frankfurt/Main
Finkenhofstr. 4

Liebe Hildburg,

für Deine Zeilen vom 6.8. danke ich Dir. Leider komme ich erst heute zu deren Beantwortung. Im August war ich in Urlaub.

Was nun Euer Taufbuch angeht, so kann ich Dir leider nicht mehr sehr viel Material zur Verfügung stellen. Lediglich unser Papier "Taufpraxis anders als üblich".
Das Dokument ist - leider etwas verändert - in der Pastoral-Theologie Heft 1/64 abgedruckt worden. Thesen haben wir nicht erarbeitet. Ich schaue mich immer noch nach den Lebensordnungen um und hoffe, Dir einiges schicken zu können.

Am 28. hoffe ich, Mochalski in Wolfsburg zu sehen. Vielleicht bist Du mit dabei? Dohrmann will dort eine Studiengruppe der CFK gründen und will unseren Besuch dazu ausnutzen.

Dir alles Gute und herzliche Grüße

Dein

Gossner Mission

STIMME VERLAG

STIMME-VERLAG GMBH · FRANKFURT AM MAIN · FINKENHOFSTRASSE 4

Telefon 55 43 35
Postscheck: 1 48089 Frankfurt a. M.
Bank: Dresdner Bank, Frankfurt a. M.
Kto.-Nr. 2 47017

Herrn Pastor
Bruno Schottstädt

Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

6.8.64

Lieber Bruno,

heute möchte ich mich noch einmal an Dich wenden mit der Bitte um Hilfe bei der Fertigstellung unseres Taufbuches, das wir nach der Mühlheimer Tagung herauszugeben beabsichtigen. Du hast mir neulich in Prag die Zeitschrift genannt, in der Euer Beitrag über diese Frage veröffentlicht worden ist. Ich muß nun leider gestehen, daß ich mir diese Angabe so gut aufgeschrieben habe, daß ich sie nicht wiederfinden kann. Bitte sei mir nicht böse, wenn ich Dich nun noch einmal darum bitte, sie mir mitzuteilen.
Außerdem weißt Du vieleicht noch einige andere Dokumente, die Du mir überlassen könntest. Wir planen nämlich als Anhang zu den Referaten eine kleine Sammlung der wichtigsten Unterlagen. Dazu sollen vor allem die katholischen, lutherischen, reformierten und täuferischen Bekenntnisse zur Tauffrage gehören. Dann aber auch die Erklärung der französisch-reformierten Kirche, die mir Georges Casalis besorgen will. Br.Schulte-Boffzen hat einige Formulare für neue Taufliturgien vorliegen, von denen wir einige evtl. auch veröffentlichen möchten.
Nun meine Frage: gibt es auch bei Euch Ansätze zu solchen neuen Formen, die auch ihren schriftlichen Niederschlag gefunden haben? Weiter: habt Ihr irgendwelche Eingaben an Kirchenleitungen etc. gemacht, die man evtl. auch mit abdrucken könnte? - Und: sicherlich habt Ihr zu diesem Punkte Thesen zusammengestellt, die Ihr uns überlassen könntet.
Für alles dieses Material wäre ich Dir äußerst dankbar.

Obwohl ich -zunächst bis zum Jahresende- jetzt hauptamtlich für den Verlag arbeite, wird es kaum möglich sein, das Taufbuch noch bis zu Eurer Tauf-Synode herauszubringen. Aber vielleicht könntet Ihr uns den Dienst tun, daß Ihr uns das Material, das durch diese Synode hinzukommt, auch zukommen lassen könntet.

Da die Tauffrage ja auch eine der wesentlichsten Fragen in Eurer Arbeit ist, denke ich, daß wir bis zur Herausgabe dieses Buches - und natürlich auch darüberhinaus - über diese Sache in Kontakt bleiben.
Für Deine bzw. Eure Hilfen schon jetzt unseren herzlichen Dank.

Für heute Dir, Deiner Familie und Deinen Mitarbeitern -soweit ich sie kenne- herzliche Grüße, Deine

Hildburg

Gossner Mission

Kollegium der Rechtsanwälte des Bz. Leipzig
Dr. jur. Joachim Beutler
Rechtsanwalt
Altenburg (Bez. Leipzig)
Obere Marktseite (Apotheke am Markt)
Fernruf 4854
Kreissparkasse Altenburg 2941
Postscheckkonto: Leipzig 231 18

74 Altenburg, den 27.Oktober 1964
Dr.B/S.

An die
Gossner-Mission in der DDR
1058 B e r l i n 58
Göhrener Straße 11

In der Erbsache Kubutat bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 22.1o.64 mit der Mitteilung, daß Sie die auf die Gossner-Mission entfallenden Erbgelder in Höhe von 818.3o DM erhalten haben.

Der verstorbene Herr Kubutat hat in der DDR keinerlei Angehörige mehr.

Hochachtungsvoll !

Dr. Beutler
Rechtsanwalt

Gossner Mission

am 22.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Rechtsanwalt Dr. Joachim Beutler

Altenburg Bez. Leipzig
Obere Marktseite

Sehr verehrter Herr Rechtsanwalt,

hiermit bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 29.9. mit der beigelegten Abschrift des Testamentes von Herrn Wilhelm Kubutat sowie den Eingang des Schreibens vom Staatlichen Notariat und Ihrer Abrechnung. Ich danke Ihnen auch für die Überweisung der

818,3o DM.

Können Sie uns mitteilen, ob der verstorbene Herr Kubutat noch Hinterbliebene im Bereich der DDR hat?

Mit freundlichem Gruß

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Ho

Gossner Mission

Kollegium der Rechtsanwälte des Bz. Leipzig.
Dr. jur. Joachim Beutler
Rechtsanwalt
Altenburg (Bez. Leipzig)
Obere Marktseite (Apotheke am Markt)
Fernruf 4854
Kreissparkasse Altenburg 2941
Postscheckkonto: Leipzig 231 18

Altenburg, den 29. September 1964
Dr.B/S.

An die

Gossner Mission

Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Vom Staatlichen Notariat in Altenburg haben Sie das Testament des in Altenburg Bezirk Leipzig am 10. Juni 1964 verstorbenen Wilhelm Kubutat erhalten, wonach je zur Hälfte Erben seines Nachlasses geworden sind:

1. die Gossner Mission in Berlin
2. der Frauen-Missions-Gebetbund in Altenburg.

Ich übersende Ihnen beiliegend die Nachlaßaufstellung und füge

Verrechnungsscheck über 818.30 DM

bei.

Ich erlaube mir noch darauf hinzuweisen, daß der bewegliche Nachlaß des verstorbenen Herrn Wilhelm Kubutat sehr gering war. Er ist im Feierabend- und Pflegeheim zu Altenburg verstorben. Etwa die Hälfte seines beweglichen Nachlasses ist dem Feierabend- und Pflegeheim in Altenburg belassen worden, die andere Hälfte hat der Totengräber des Kirchlichen Friedhofes zu Rasephas erhalten, wo Herr Wilhelm Kubutat neben seinen bereits vor ihm verstorbenen Schwestern seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Erbschaftssteuer ist nicht entstanden.

Hochachtungsvoll!

Dr. Beutler
Rechtsanwalt

Scheck ertn. 29/9.64
RZ.

Gossner Mission

A b r e c h n u n g

Über den Nachlaß des am 1o.6.64 in Altenburg (Bezirk Leipzig) verstorbenen Wilhelm Kubutat.

Nachlaßaktiva:

317.--	DM	Bargeld
1oo.--	DM	SVK-Sterbegeld
2.o63.o6	DM	Sparbuch
45.9o	DM	Zinsen für 1964
2.525.96	DM	Sa.

Nachlaßpassiva:

215.--	DM	Städtischer Friedhof Altenburg
1.8o	DM	Gebühr für 3 Sterbeurkunden
92.--	DM	Erstbepflanzung der Grabstätte
14o.--	DM	Grabkreuz
86.--	DM	Kirche Rasephas
3oo.--	DM	Auszahlung an Vetter und Pflegebruder Gustav Paulischkies und Frau aus Worms für Aufenthalt im September 1964 in Altenburg zwecks Besuch der Grabstätte Wilhelm Kubutat und seiner beiden Schwestern. Herr Paulischkies konnte zur Beerdigung nicht kommen und ist daher erst jetzt zu Besuch der Grabstätte hier gewesen.
53.56	DM	Rechtsanwaltsgebühren und -auslagen für Erbregulierung und Abgabe der Erbschaftssteuererklärung
1.--	DM	Gebühr für Auflösung des Sparbuches
889.36	DM	Sa.

Zusammenstellung:

2.525.96	DM	Nachlaßaktiva
889.36	DM	Nachlaßpassiva
1.636.6o	DM	Reinnachlaß

Nach dem Testament des Erblassers haben davon zu erhalten:

818.3o	DM	hälftige Erbschaft Frauen-Missions-Gebetbund Altenburg
818.3o	DM	Gossener Mission in Berlin
1.636.6o	DM	Sa.w.o.

Altenburg, den 29.September 1964

Dr. Beutler

Rechtsanwalt

Gossner Mission

STAATLICHES NOTARIAT

NR 505/64

(Bei Antwort Angabe erbeten)

Altenburg, den 28.Sept.1964
I/g Fernruf

An die
Gossner Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str.11

Betr.: Testament des Rentners Wilhelm Kubutat aus Altenburg, verstorben am 10.6.1964.

Anliegend übersenden wir Ihnen eine Abschrift des durch uns am 24.6.1964 eröffneten Testamentes zur gefl.Kenntnisnahme.
Der Rechtsanwalt Dr.Beutler in Altenburg, Markt,hat das Testament zur Eröffnung eingereicht.Er hat uns auch den Wert des Nachlasses mit 1600.- MDN angezeigt.
Er dürfte unterrichtet sein,wer den Nachlaß in Händen hat.

(Schulz),Notar

Anl.

Gossner Mission

Best.-Nr. 25008 Vordruck-Leitverlag Spremberg (87/11) 5175 10. 63 Ag 310/63/4297 DDR

Abschrift

Staatl. Notariat Altenburg
NR 505/64

Eröffnet am 24. Juni 1964 durch das Staatl. Notariat Altenburg.

gez. Schulz, Notar

Mein Testament

Erben meines Nachlasses sollen je zur Hälfte sein

1.) die Gossner Mission in Berlin N 58, Göhrener Strase 11.
2.) der Frauen-Missions-Gebetbund in Altenburg.

Altenburg den 1. November 1963

gez. Wilhelm Kubutat

Gossner Mission

am 22.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Günter Bierweiler

852 Erlangen
Drausnickstr. 29

Lieber Bruder Bierweiler,

ich danke Ihnen für Ihre Zeilen vom 3.1o.64. Schade, daß Sie nicht wieder einmal kommen können. Vielleicht läßt es sich im nächsten Jahr machen.

Ihre neue Adresse von Erlangen habe ich zur Kenntnis genommen und hoffe, daß Sie dort in dem theologischen Heim nicht zu schlecht behandelt werden. Bleiben Sie ein normaler Mensch.

Im September 64 fanden drei Tagungen mit 13 Teilnehmern von uns in der Bundesrepublik statt. Ich selbst war in Wolfsburg und in Westfalen. Bruder Queißer war auch mit uns.
Es war eine gute Sache, auf diese Weise Gegenbesuche durchzuführen. Wir hoffen, daß in nächster Zeit ähnliche Dinge möglich sind.

Lassen Sie wieder einmal von sich hören und seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.
Ho.

Gossner Mission

Günter Bierweiler
852 Erlangen
Draisnickstr. 29
Uttenreuther Haus

Erlangen, 3. Okt. 1964

Lieber Bruder Schottstädt!

Über Ihre freundliche Einladung zur Woche der DDR bin sehr erfreut. Als ich gestern den Brief in die Hände bekam, wäre ich am liebsten sogleich losgefahren. Aber ich muß Ihnen schweren Herzens absagen.

Auch hier in Erlangen muß ich umdisponieren u. kurzfristig neu planen. Familiäre Gründe hielten mich Aug-Sept. in Ludwigshafen fest und aus Lernen war nicht zu denken.

Sie sehen meine Erlanger Anschrift hat sich geändert. Ich wohne seit 1. Okt. 64 in einem neuen evang. Studentenwohnheim für Theologen. Das Heim ist noch nicht bezogen. Bald gibt es immer mehr Theologen um mich herum

Gossner Mission

und ich komme mir langsam vor (also Medizinmer) wie ein Hecht im Karpfenteich.
Demnächst, Bruder Schottstädt, werde ich Ihnen ausführlicher berichten.

Ich sende Ihnen herzliche Grüße, gute Wünsche. Gottbefohlen!

Ihr Günter Bierweiler

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Herrn
Günter Bierweiler

852 E r l a n g e n
Zenkerstr. 33 bei Marten

Lieber Bruder Bierweiler,

Fräulein stud. phil. Anke Böger haben wir in unsere Kartei aufgenommen und werden sie einmal zu uns einladen. Sicher können Sie ihr die Einladung für den 15. - 17.10. in die Hand geben. Sie möchte sich dann bitte bei uns anmelden.

Schön, daß Ihr im Gespräch mit den Katholiken weiterkommt und nun auch gemeinsam Rüstwochen durchführt. Das ist sicher sehr verheißungsvoll.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Gossner Mission

G. Bierweiler
852 Erlangen
Zeutherstr. 33 bei Masten.

Erlangen, 21.6.64

Lieber Bruder Schottstädt!

Bei unserem stillen Wochenende der Erlanger Studentengemeinde konnte ich für die Arbeit der Gossner Mission in der DDR interessieren.

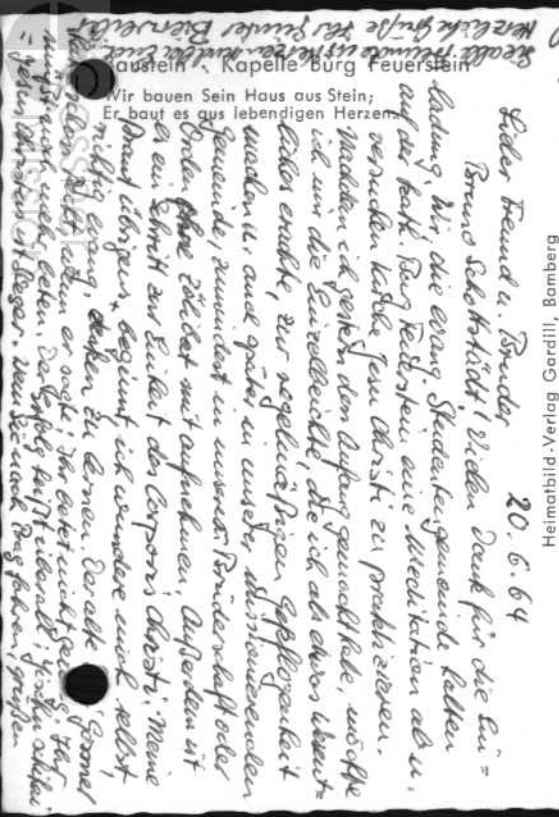
Fräulein stud phil.
Anke Böger
852 Erlangen
Bayreutherstr. 32
bei Jergins

Sie würde sich freuen für unsere Ost-West-Begegnungen eine Einladung zu bekommen. Wenn sie Zeit hat, möchte sie gerne teilnehmen. Ich sagte ihr, daß eine vom 15.-17.10.64 stattfände.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Günter Bierweiler

Gossner Mission


Kapelle Burg Feuerstein

Wir bauen Sein Haus aus Stein;
Er baut es aus lebendigen Herzen.

Heimatbild-Verlag Gardill, Bamberg

Ab. g. Bierweiler
852 Erlangen
Leuchtstr. 33
bei Marten

Archiv
GARDILL
Bamberg
Bestell-Nr.
B 48

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Föhrenerstr. 11
Gossner Mission


Gossner Mission

, am 23.6.64
Scho/Ho

Herrn
Alfred Böhme

Letschin/Oderbruch

Lieber Alfred,

es ist schade, daß wir den Kontakt nicht so pflegen können, wie das nötig wäre im gemeinsamen Dienst. Ich habe durch Bruder Vetter seinerzeit von Deiner Teilnahme an der Buckower Begegnungstagung gehört und mich sehr darüber gefreut.

Bei unserer letzten Begegnung erklärtest Du mir, daß Ihr in diesem Jahr evtl. bereit wäret, einen unserer Söhne für die Ferienzeit aufzunehmen .

Da die Zeit nun näher rückt und wir für die meisten schon klarsehen, frage ich für unseren 12-jährigen Friedhelm bei Euch an. Wir würden ihn gern schon Mitte Juli reisen lassen.

Bitte laß mich wissen, wie es bei Euch steht und ob Ihr bereit seid, den Jungen zu verkraften. Er ist ja groß genug, daß er in allen Stücken selbständig ist.

Mein Vorhaben ist es, daß die Jungen so früh wie möglich das Land lieb gewinnen.

Ich sehe Deiner Antwort entgegen und grüße Dich und die Deinen herzlich

Dein

Gossner Mission

Ev.-Luth. Jugendpfarramt
Karl-Marx-Stadt I

Karl-Marx-Stadt C 1, den 15. 1o. 1964
Wilhelm-Pieck-Straße 25, Fernruf 30998

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Hab herzlichen Dank für Deine verschiedenen Briefe aus der letzten Zeit. Leider kann ich an der Arbeitstagung in Dresden vom 3._5. November nicht teilnehmen, da ich zu dieser Zeit bereits anderweitig vergeben bin. Daß die Sache, um die es geht, mich interessiert, weißt Du. Vielleicht kann ich gelegentlich erfahren, was Ihr herausbekommen habt. Dank auch für die Aufstellung mit den Kollektenmöglichkeiten; wir werden bei Gelegenheit darauf zurückgreifen. Anbei schicke ich Dir die CFK-Unterlagen zurück. Leider haben sie nur zur Hälfte ihren Zweck erfüllt, da kurz vor Zustandekommen des Passierscheinabkommens die Begegnung mit den Nürnbergern von Berlin aus abgesagt wurde. Wir wollen und sollen es im Frühjahr erneut versuchen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Gossner Mission

III/6/29 1812 Kv G 531/112/62

, am 11.9.64
Scho/Hö

Herrn
Pfarrer Helmut Böhme

Karl-Marx-Stadt
Wilhelm-Pieckstr. 25

Lieber Helmut,

wegen des Materials der Deutschlandgruppe in der CFK habe ich mit Carl Ordnung gesprochen. Er wird Dir die Sachen zuschicken. Ich hoffe, daß Du zum 28.9. noch ein wenig in die Hand bekommst.
Was nun Eure Kollekten angeht, die Ihr in Euren Gottesdiensten sammelt, vielmehr die Projekte, für die Ihr sammelt, so möchte ich Dir drei Dinge ein wenig umschreiben:

1. <u>für Indien</u>

   Wir hoffen, daß wir direkt aus der DDR im übernächsten Winter eine Poliklinik erworben haben, die wir nach Indien schicken können. Diese Klinik ist natürlich sehr teuer, und wir müssen sehen, wo wir das Geld herbekommen. Ihr könntet z.B. für die Einrichtung einer bestimmten Abteilung sammeln, chirurgische Abteilung.

   Wir haben ferner die Möglichkeit, Literatur direkt von hier nach Indien zu schicken für die deutschsprechenden Brüder. Auf diese Weise erfolgt Vertiefung in der theologischen Arbeit, und wir sind indirekt in der Gossner-Kirche beteiligt. Dann haben wir Zusagen, daß wir auch einen theologischen Lehrer nach Indien schicken können. Für ihn müssen wir die Reisekosten zusammenbekommen, das sind ca. 5 ooo DM.

2. <u>Sizilien</u>

   Es liegt uns sehr daran, daß wir den Traktor für Riesi zusammenbekommen. Hier können wir aber noch keine konkreten Dinge mitteilen.

3. <u>Vietnam</u>

   In Kürze bekommst Du von uns die genaue Aufstellung der von uns übersandten Gelder für Vietnam mit der Aufzählung aller Instrumente, die dafür angeschafft und herausgeschickt worden sind. Für Vietnam sammeln wir weiter. Es geht um die Bekämpfung der TBC und vor allen Dingen um den weiteren Ausbau des Krankenhauses in Hanoi.

4. Wir haben jetzt Möglichkeiten, direkt nach Guinea Sachen zu schicken. Wiederum medizinische Geräte und Medikamente.

Vielleicht genügt Dir das zunächst und Du kannst irgendwann auf eins der Projekte zurückgreifen oder auch auf mehrere.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Gossner Mission

, am 16.6.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Helmut Böhme

Karl-Marx-Stadt
Wilhelm-Pieckstr. 25

Lieber Helmut,

herzlichen Dank für Deine Zeilen und für die Überweisung der Kollekte in Höhe von DM 800,—.
Wir haben sie auf unserem Sizilienkonto abgebucht und hoffen, sie recht bald in Einsatz bringen zu können. Ich werde Dich dann verständigen.

Zunächst herzliche Grüße an alle Spender.

Freundliche Grüße

Dein

Gossner Mission

Ev.-Luth. Jugendpfarramt
Karl-Marx-Stadt I

Karl-Marx-Stadt C 1, den 6. Juni 1964
Wilhelm-Pieck-Straße 25, Fernruf 30998

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

In den letzten Tagen haben wir die Kollekte unseres letzten Gottesdienstes in Höhe von 800.oo DM an Euch abgeschickt. Wir freuen uns, wenn es möglich ist, damit in Riesi ein wenig zu helfen. Anbei auch mit herzlichem Dank die Unterlagen zurück, die ich mit Interesse gelesen habe. Sie kamen am Sonnabend früh an. (also noch nicht fristig!)

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für alle Eure Arbeit im Namen des ganzen Teams

Dein

Anlagen in Boetra-Mappe

Gossner Mission
III/4/29 18/72 1 KvG 531/112/62

, am 21.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Bohren

Wuppertal-Barmen
Missionsstr. 11

Sehr verehrter Bruder Bohren,

ich erwarte noch Ihren Beitrag für die Festschrift für D. Jacob.

Wir hatten seinerzeit den 1.1o. als Stichtag für Einsendungen angegeben. Wir brauchen das Material recht bald, damit es gleich Anfang des nächsten Jahres die entsprechenden staatlichen Stellen passieren kann.
Ich bitte also um schnelle Zusendung. Herzlichen Dank!

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Eckehard Börsch

z. Zt. Bad Reichenhall, 29. 9. 64
Auerstr. 15
(sonst: 609 Rüsselsheim/M.
Lenbachstr. 30 Tel. 4667)

Herrn P. Bruno Schottstädt
Gossner Mission
Berlin - NO 55
Dimitroffstr. 133

Lieben Herr Schottstädt,

leider muß ich mich hier krankheitshalber einer Kur unterziehen, so daß ich Sie im Oktober nicht besuchen kann. Ich möchte mich jedoch für Ihre Einladung herzlich bedanken und Ihnen eine Reihe guter Begegnungen wünschen. Vielleicht ergibt sich gelegentlich ein neuer Anlaß zu einem persönlichen Besuch. Sie wissen, daß ich gerne komme, wenn Zeit und Terminkalender es irgend erlauben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

E. Börsch

Gossner Mission

Peter-Andreas Bojack

34 Göttingen, den 2.Okt.1964
Rote Straße 16

Lieber Bruno!

Habe herzlichen Dank für Deinen Brief mit der Einladung nach Berlin zum Jahrestag der DDR.

Bitte, verzeih, daß ich erst heute schreibe, aber Du weißt ja, daß im Augenblick Ferien sind, und daß ich also immer nur zwischendurch in Göttingen bin. So fand ich Deinen Brief auch erst jetzt vor.

Abgesehen davon, daß es jetzt auch sicher zu spät für die Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung wäre, habe ich mich bereits schon in Beienrode zum diesjährigen Pfarrkonvent angemeldet, der vom 5.-9.Okt. stattfindet.

Es tut mir daher sehr leid, daß ich Dir schon wieder eine Absage schicken muß. Aber ich kann Dir doch mit Freude mitteilen, daß für eventuelle künftige Termine von seiten meiner Mutter keine Schwierigkeiten mehr kommen werden. Damit ist für mich auch eine größere Entscheidungsfreiheit möglich geworden. (Die Probleme die nun noch auftauchen können sind wohl beinahe nebensächlicher Art, Termine und Finanzen, wie das bei Studenten nun einmal ist).

In der Hoffnung, daß ich Dich im November in Frankfurt auf der diesjährigen Regionalkonferenz der BRD sehen werde, grüße ich Dich recht herzlich

Dein

Peter-Andreas.

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Frau
Gertrud Brandt

B e r l i n N 54
Angermünder Str. 1

Sehr geehrte Frau Brandt,

sicher warten Sie auf einen Bericht von mir. Ich möchte Ihnen meinen Vorschlag unterbreiten.

Kommen Sie doch bitte am Mittwoch, dem 23.9. gegen 14.3o Uhr zu mir in die Göhrener Straße.

Ich habe den Termin vormotiert und würde Sie bitten, ihn telefonisch bei uns im Büro zu bestätigen.

Auf Wiedersehen und freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Berlin-N.54, d. 28.5.64,

Hochverehrter Herr Pastor Schottstädt!

Endlich komme ich dazu, wenn auch nur brieflich, Ihnen meinen herzlichen Dank auszusprechen, für die jeweils übersandten Mitteilungen der Gossner Mission. Schon lange bewegt es mich zu den kirchlichen Problemen des Alltags Stellung zu nehmen. Leider, leider stellen sich mir teils gesundheitlich, teils familiär Probleme in den Weg, die mich von dem so wichtigen Klardienst im Sinne der Mission bezw. der Gemeinde zurückhalten. Dennoch höre ich und sehe durch Fernsehen u. Radio, das in aller Welt die Menschen auf dieses Ziel - ein Glaube, ein Gott, eine Herde - ein Hirte hinstreben.

Es ist jammerschade, daß man nicht so dabei sein kann. Heute veranlaßt mich aber noch eine andere große Sorge, mit der ich mich vertrauensvoll an Sie wende. Sie werden sicher darüber sehr erstaunt sein, da wir uns kaum kennen, es ist das auch nicht das Entscheidende, viel wichtiger ist es mir, daß ich von Ihnen weiß, daß verehrter Herr Pastor Schottstädt, so gut wie von mir selbst, das wir ein gemeinsames Denken und Glauben haben an ein gemeinsames Ziel. Und nun bitte ich Sie freundlichst für mein Anliegen, um das ich speziell Ihren Rat und Hilfe erbitte, ein gütiges Verstehen zu haben.

Seit dem Tode meiner Tochter, die mit einem 3jährigen Sohn Claus-Dieter hinterließ, bin ich bemüht meinem Enkel ein Kindel

Gossner Mission

zugleich, im Familienkreis ein hübgetliches Zuhause zu geben. Claus-P. wird zudem vom Bezirkskrankenpfl. Verb. betreut - mtl. Kassenrente 70.- DM. Solange ich selbst noch krankhaft war, konnte ich manche Lücke persönlich ausgleichen. Seit 2 Jahren bin ich selbst Rentnerin mit 136.00 DM mtl. und habe nicht mehr die täglichkeit dazu. Der Vater des Kindes ist Fremde, unauffindbar, weswegen sich alle erforderlichen Korrespondenzen mit Vormundschaftsgericht, Standesamt usw. pp. ausgestaltet habe, z.Zt. läuft ein Antrag im Fürsorgeamt beim Roten Kreuz. Zweck der Karte ist, ich möchte die Reste des Kindes als ehemaliger Vollwaise nicht unversorgt lassen. Das ist aber nicht der eigentliche Grund meines Schreibens, vielmehr bewegt es mich um die seelische Betreuung des Kindes. Ich selbst habe 6 Kinder, davon nahmen 5 am Konfirmandenunterricht teil. -

Jetzt steht die Entscheidungsfrage vor mir - Konfirmation od. Jugendweihe für Claus-Dieter. Vor meinem Gewissen weiß ich, daß nur das Bestehen ein absolutes Recht auf die Erziehung zur christlichen Lehre hat. Darum ergeht meine Frage u. Bitte zugleich mit einem Weg zu weisen, der mir hilft diesem Problem gerecht zu werden.

Es ist mir absolut nicht einerlei, leider werde ich aber in meiner eigenen Familie nicht mehr verstanden. Der Gedanke der Verantwortung über die Vernachlässigung der christlichen Erziehung bewegt mich täglich aufs Neue. Leider werden die Kinder in der Schule verhöhnt und verspottet wenn sie am Religionsunterricht teilnehmen. Es ist darum zweifellos die schwerste Aufgabe für uns verantwortliche Erziehungsberechtigte den Kindern den Gottesglauben - als das Ein und Alles im Leben plausibel zu machen, ohne sie in Verwirrung zu bringen zu der Schultheorie. Eine ebenso schwierige Aufgabe für das Kind es zu begreifen. Gibt es nun so etwas wie Internat für das Schulkind??

Gossner Mission

Claus-Dieter ist ein guter Schüler, besonders befähigt in Mathematik-Zeichnen und Malen, ebenso Kunsthandwerklich recht geschickt. Er braucht unbedingt einen entsprechenden Freundeskreis, der ihn darin unterstützt und zugleich über das alltägliche Niveau heraushebt in den Rahmen der Erkenntnis zur christlichen Gemeinschaftsarbeit.

Sehr verehrter Herr Schattstadt, ich stehe Ihnen zu großem Dank verpflichtet, würden Sie mir in meiner Ratlosigkeit einen Weg weisen. Claus-Dieter ist jetzt 12 Jahre alt. —

Ich bitte Sie, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehme, mich bewegt, es muß doch etwas geschehen, daß das Wort Gottes wieder in der Schule an den Kindern zu Recht und Ehre gelangt. Oder bin ich so rückständig in meiner Lebensauffassung?

In der Hoffnung, daß ich bei Ihnen ein Verständnis finde und eine verheißungsvolle Antwort

danke ich Ihnen für alle Mühe im Voraus.

Mit herzlichem Gott befohlen

Ihre ergebene

Frau Gertrud Brandt.

Berlin-N. 54.

Augustenburgerstr. 1.

Gossner Mission

, am 5.8.64
Scho/Ho

Frau
Gertrud Brandt

B e r l i n N 54
Angermünder Str. 1

Sehr verehrte Frau Brandt,

schon lange Zeit liegt Ihr Brief vom 28.5. in meiner Postmappe.
Vor meinem Urlaub will ich Ihnen noch ein paar Zeilen schreiben. Es ist mir nicht möglich, zu Ihrer Anfrage brieflich ausführlich Stellung zu nehmen. Wir müßten die Sache in Ruhe besprechen, und ich bitte Sie, doch einmal hier bei mir am 27. oder 28.8. anzurufen, damit wir einen Termin für ein Gespräch vereinbaren können.

Bis dahin grüße ich Sie herzlich

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Ho.

Gossner Mission

, am 5.11.64
Scho/Ho

Herrn
Superintendent Bernhard Brinksmeier

424 Querfurt
Kirchplatz 2

Lieber Bernhard,

es war schön, Dich so zu überfallen. Habe herzlichen Dank für Aufnahme und Bewirtung.

Gesondert übersende ich Dir Karl Barths Taufvorlesung und hoffe, damit Dir und anderen in Eurem Konvent zu helfen.

Anbei unseren Speisezettel. Du kannst uns gern zu einer Rundreise durch Deinen Kirchenkreis einladen.
Wahrscheinlich wird dann eine unserer Reisesekretärinnen kommen. Du kannst uns auch für den Konvent holen.
Mach uns bitte Terminvorschläge.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.
Ho.

Anlage

Gossner Mission

, am 4.9.64

Herrn
Oberkirchenrat von Brück

R a d e b e u l 2
Rolf Helm-Straße 1

Sehr verehrter Bruder von Brück,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 1.9. Ich bin mit dem 9.9. einverstanden und würde Sie dann - falls Sie mich nicht anrufen und wir uns für einen anderen Ort verabreden - um 17.00 Uhr mit einem guten Kaffee hier in meiner Dienststelle erwarten.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens
Der Bevollmächtigte für das Hilfswerk der EKD

Radebeul 2, Rolf-Helm-Straße 1

1. September 1964
vB/G

9. 9. 17 Uhr

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Bezugnehmend auf Ihren Brief vom 22.7.64 möchte ich Ihnen sagen, daß ich am Mittwoch, 9.9., nachmittags in Berlin zu tun habe. Ob etwa bei dieser Gelegenheit - sagen wir gegen 17 Uhr - eine Begegnung zwischen uns möglich wäre?

Ferner bin ich am 14./15.9. wieder in Berlin, wobei dann vielleicht Dienstag, 15.9., in der Mittagszeit sich zu einer Begegnung Gelegenheit bietet.

Dann bin ich erst wieder Ende September - Anfang Oktober erreichbar, wobei auch allerlei Berlinfahrten nötig sind.

Dies zu Ihrer Orientierung mit der Bitte, mich wissen zu lassen, ob Sie auf einen der genannten Termine eingehen können.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

III/9/63 1. Id 3178.1156

Gossner Mission

, am 22.7.64
Scho/Re

Herrn
Oberkirchenrat von Brück
Radebeul 2
Rolf Helm-Str. 1

Sehr verehrter Bruder von Brück,

Ihr Brief hat mich einen Tag vor der Christlichen Friedenskonferenz hier erreicht, und ich war nicht mehr in der Lage zu antworten. Sie waren auch nicht telefonisch zu erreichen. So tut es mir sehr leid, daß unser Gespräch nicht zustande gekommen ist. Wie Sie sich denken können, habe ich u.a. auch eine konkrete Anfrage an "Brot für die Welt". Überhaupt wäre es mir sehr lieb, wenn ich von Zeit zu Zeit das Gespräch mit Ihnen haben könnte. Ihr Brief zeigt mir, daß Sie an diesem Gespräch nicht uninteressiert sind, und ich möchte Ihnen nun vorschlagen, daß wir uns nach dem Urlaub - Anfang September - sprechen. Vielleicht kommen Sie in den ersten 14 Tagen nach Berlin, dann könnten wir hier ein Treffen verabreden, oder ich komme zu Ihnen. Bitte lassen Sie mich wissen, an welchem Tag in den ersten beiden Septemberwochen mein Besuch bei Ihnen möglich sein kann.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

Neupeick, d. 9.9.64

Lieber Bruder Schollstädt!

Über Ihre Zusage für den 29.Okt. in Peitz, die mir in den Urlaub nachgereist kam, habe ich mich sehr gefreut und möchte Ihnen schon jetzt einmal dafür herzlich danken. Im Oktober bei der Mitarbeiterkonferenz können wir über alle Einzelheiten ja noch persönlich miteinander verhandeln.

Gern würde ich der Mitarbeiterkonferenz ständig angehören und schicke Ihnen darum meine Unterschrift mit.

Herzliche Grüße Ihr Manfred Bruder

Gossner Mission

am 26.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Manfred Buder

P e i t z / N.L.
Mittelstr. 9

Lieber Bruder Buder,

ich finde die Planung Ihrer vier Gemeindeabende ganz nett. Gern bin ich bereit, mit einzusteigen und sage für den 29.1o. hiermit zu.
Ich werde Farbdias mitbringen, damit die Gemeinde auch wirklich über die Grenzen hinweg "sehen kann.
Als Thema schlage ich vor: "Zu Besuch bei den Christen in Indien". Ich werde die Kirche inmitten Industrie und heidnischen Religionen versuchen darzustellen. Auch da wird das zwischen gestern und morgen deutlich.

Meine Sekretärin hat Ihnen schon das Programm für die Mitarbeiterkonferenz zugeschickt, und ich freue mich auf Ihr Kommen. Sie sind natürlich im Status des Gastes hier; allerdings könnten Sie Glied unserer Konferenz werden, wenn Sie dazu bereit sind.
Ich lege Ihnen für diesen Fall ein Anschreiben mit Erklärung bei, die Erklärung bitte an uns zurück. Dann haben wir Sie fest auf der Liste, und Sie werden in jedem Jahr zur Mitarbeiterkonferenz eingeladen. Wir würden uns dann auch Ihrer Gemeinde gegenüber ganz verpflichtet wissen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Anlagen

Gossner Mission

, am 5.8.1964

Herrn
Pfarrer Manfred Buder

P e i t z N.-L.
Mittelstr. 9

Sehr geehrter Herr Pfarrer Buder,

wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 1.8. und übersenden Ihnen anbei eine Einladung zu unserer Mitarbeiterkonferenz. Es wäre schön, wenn Sie daran teilnehmen könnten.

Betreffs des Gemeindeabends am 29. Oktober 64 können wir Ihnen leider noch nichts Genaues schreiben, da Herr Schottstädt z.Zt. in Urlaub ist. Er wird Ende dieses Monats zurückerwartet und wird Ihnen dann Nachricht geben.

Mit freundlichen Grüßen

Pz.

Anlage

Gossner Mission

Manfred Buder
PEITZ N/L.
Mittelstraße 9

Peitz, d. 1.8.64

Lieber Bruder Schottstädt!

Von dem Angebot eines Berichtes von der Gossner-Mission möchten wir gern hier in Peitz Gebrauch machen. In einem Gespräch mit Jürgen Michael haben wir uns gestern für eine Folge von 4 Gemeindeabende für die Zeit vom 28. Okt. - 1. Nov. entschieden: 1. Thema über Taufe 2. Thema über die Gossner-Kirche in Indien 3. Thema über Laienapostolat 4. Thema „Wir haben keine Zeit für die Kirche". Das erste Thema soll von Sup. Schieber bestritten werden, für das 3. hat Jürgen Michael zugesagt und zum 4. ist soeben Horst Berger angefragt worden. Und nun habe ich die große Bitte, ob sie oder Bruder Gebauer am Donnerstag, d. 29. Oktober abends in Peitz einen Abend über die Gossner-Kirche in Indien halten könnten. Unser Vortrag soll unter dem Gesamtthema stehen „Kirche zwischen gestern und morgen". Für den 2. Abend sollte der Bericht über die eigene Situation hinzugenommen werden, um zu zeigen, wie

Gossner Mission

die sendende Jesse heute in weltweitem Maßstab vor neuen, gewaltigen Aufgaben steht. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich bald von Ihnen eine Antwort auf meine Bitte erhalten könnte.

Zum anderen hat mich Jürgen Reichel auf die Mitarbeiterkonferenz aufmerksam gemacht. Er meinte, ich dürfte wohl den Wunsch äußern, dazu eingeladen zu werden. So tue ich es hiermit unbekümmert und frommfrech. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mich daran teilnehmen ließen. Bitte schreiben Sie mir doch auch hierzu Ihre Meinung, ob das geht oder nicht.

Es grüßt Sie recht herzlich Ihr

Manfred Roehr.

Gossner Mission

Dr. Erika Radtke
Adolfstraße Nr. 1

z. Zt. Berlin, 25.6.1964

Liebe Erika Reichstag!

Haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 9.6.64 und den Vorschlag zu einem Treffen mit Ihnen.

Obschon ich einigen Wünschen nachkommen möchte, bin ich leider gezwungen, Ihnen mitzuteilen, daß ich Ihnen nicht helfen kann, aber einen Vorschlag habe. Ich schreibe also nur kurz, weil ich Sie, die so manches ab nun zu tun hat, nicht aufhalten will.

Mein Vorschlag - nun also auf diesem Wege - sollte sein, ob es Ihnen am kommenden Montag, 29.6.64, etwa 16 Uhr recht wäre, wenn ich mich zu Ihnen käme?

Dann hat sich mir gestern Gelegenheit ergeben, mich mit Herrn Dr. [illegible] in Berlin zu treffen, könnte aber auch mit einem Telefonanruf meinen.

Teilen Sie mir bitte (wenn Sie mich nicht über Nr. Berlin 731421), ob es Ihnen am 29.6. recht ist, mit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H. von Reichstag.

BUND EVANGELISCHER PFARRER
IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK (E. V.)

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin NO 58

LEIPZIG N 22
Springerstraße 16, III

Den 23. Okt. 1964
Kr.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Im Auftrage von Herrn Dr. Berger übersende ich Ihnen einen Durchschlag des Protokolls, das er über die letzte Kongreß-Vorbereitungssitzung in Berlin angefertigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

Else Kramer

Anlage!

Gossner Mission

C

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Wolfgang Caffier

z.Z. Prerow/Darß

bei Herrn Pfarrer Neumann

Lieber Bruder Caffier,

es war schade, daß wir in Prerow keine Zeit hatten, um miteinander in Ruhe und ausführlich zu sprechen. Es gäbe sicherlich manches zu sagen. Mein Vorschlag: Richten Sie sich doch bitte bei einem nächsten Berlin-Besuch so ein, daß Sie etwas Zeit haben und verständigen Sie mich rechtzeitig vorher. Natürlich kann bei mir immer mal etwas dazwischen kommen, aber einmal wird es ja doch möglich werden.

Freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

z. Zt. Trier, am 6.7.64

Lieber Bruder Rippstädt!

Heute ist Post, Sie werden ja am kommenden Sonntag schon hier in der Nähe sein. Ich bin mit meiner Frau und unseren jüngsten für die Zeit hier im Urlaub für Hofstetten (via Kirchberg) und freue mich, Ihnen auf diese Weise zu begegnen. Wenn lange selben wir ja ein Gebräch miteinander führen; bleibt es bis vor oder nach Ihrem Vortrag am Sonntag ergeben, würde ich mich sehr freuen. Vielleicht könnten wir uns nochmal kurz verständigen?

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr Wolfgang Kaffine.

Gossner Mission

Absender: Pfarer Wolfgang Caffier
Weixdorf b. Dresden
z. Zt. Prerow (Darß)
bei Pfarer Neumann
Tel. Prerow 307

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Pfarer Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11 (?)

Gopner-Mission der Ev[illegible]

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Kirche

Gossner Mission
III 16 185 Ag 409

New York, 27. 9. 1964

Lieber Bruder Schottstaedt,

der Oktober naht und ich freue mich darauf. Am 30. 9, werde ich wieder ins alte Europa zurueckfliegen. Nach einer kurzen Zwischenlandung in Rom (1. und 2. 10.) geht es nach der Bundesrepublik, wo ich jedenfalls von 6. 10. ab ends bis 8. 10. morgens ueber

" Hotel Altenberger Hof" c/o Michaelsfest
Altenberg bei Köln

erreichbar sein werde. Und dann hoffe ich ueber Schoenheide zu Ihnen kommen zu koennen.

Vielleicht koennen Sie mir nach Altenberg eine kurze Nachricht senden.

Nach Taize werde ich zunaechst nicht kommen.

Herzlichen Gruss,

H
Ihre Elisabeth

x Adresse:

Taizé
107 Via del Plebiscito
Rom, Italien

Gossner Mission

Gossner Mission

NEW YORK N.Y. SEP 28 1964

US POSTAGE 11¢ AIR MAIL

Herrn
Pfarrer
Bruno Schottstaedt

Goehrener Strasse 11

B e r l i n N 58

Demokratischer Sektor

Germany

AÉROGRAMME • PAR AVION (East Berlin)

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Rev. Paul Adams
705
New York 10028, N.Y.

, am 25.9.64
Scho/Ho

Frère Christophe

Communauté de Taizé
S. et L. Frankreich

Lieber Frère Christophe,

ich danke Ihnen für Ihren Brief aus den Staaten. Es ist noch kein Antrag für Einreise für Sie gestellt worden.
Die Sachen sind in Schönheide kompliziert gelaufen, und hier wissen wir auch noch nicht genau, wie es gehen wird.

Wenn die Einreise nicht so klappt, wie wir uns das denken, müssen Sie auf altgewohnte Weise zu uns kommen. In diesem Falle wird Frl. Goldschmidt oder auch jemand anderes gern für ein Quartier sorgen.

Auf Wiedersehen und freundliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Hv.

Gossner Mission

Taize- Pine Mountain , 10. 8. 1964
c/o Dr. Horton
Randolph, New Hampshire, USA

Lieber Bruder Schottstaedt,

Ueber Ihren Gruss habe ich mich sehr gefreut.

Hier die Daten:

Dr. Walter von Wachter, geb. 3.12. 1923 in Muenchen, Beruf: Jurist.
Mein Reisepass der Bundesrepublik Deutschland ist ausgestellt am 9. 3. 1960
in Muenchen. Dort ist als Wohnsitz Taize, S. et L., Frankreich eingetragen.
Meine Muenchner Anschrift ist : Pass Nr. B B 320 3943
Muenchen 27, Delpstrasse 31.
Ich weiss nicht, ob ich eine Aufenthaltsbewilligung oder ein Visum brauche.
Uebrigens hat mir Pf. W. Queisser geschrieben . Ich habe ihm geantwortet,
dass ich vom 9. bis 11. fuer ihn zur Verfuegung stuende und dann mit ihm
nach Berlin kommen koennte.

Ich bin hier mit zwei Bruedern bis Ende des Monats. Dann reise ich wohl noch
etwas im Lande. Bis 31. 8. erreicht Post mich ueber die obige Anschrift.
Dann zunaechst wieder ueber Taizé. Es sit belebend, ermutigend, Freude
machned heir.

Auf bald, mit bruederlichem Gruss,

Ihr

Frère Christophe

MOISTEN FLAP WELL AND APPLY PRESSURE TO SEAL

Gossner Mission

Gossner Mission

GORHAM AUG 11 PM 1964 N. H.

US POSTAGE 11¢ AIR MAIL

Herrn
Pf. B. Schottstaedt

German Democratic Republick

Goehrener Str. 11

Berlin N 58
(Democratic Sector)

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

From Fr. Christophe
c/o A. Newton
Randolph, New Hampshire
USA.

, am 28.7.64
Scho/Re

Frère Christophe
Communauté de Taizé
S. et L.
Frankreich

Lieber Frère Christophe,

bitte schicken Sie mir alle Ihre Personalien, die für eine Aufenthaltserlaubnis bei uns hier erforderlich sind:

Name - Vorname - Geburtsdatum - Geburtsort - Beruf - die westdeutsche Wohnanschrift - Paß-Nummer.

Ich möchte für Sie doch die Aufenthaltserlaubnis für Berlin beantragen, damit Sie hier bei uns wohnen können. Die andere Möglichkeit bleibt uns immer noch.

Bis zu einem guten Wiedersehen grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 21.10.64
Göhrener Str. 11

Herrn
Pastor Dr. Harvey Cox

15 Wayne Street
Roxbury, Massachusetts 02121
USA

Lieber Harvey,

Du hast uns einen Beitrag für die Festschrift, die wir für D. Jacob machen wollen, zugesagt. Leider fehlt derselbe noch, und wir warten täglich darauf.

Sei so gut und schicke ihn uns bald zu.
Du wolltest etwas über die Rassenfrage und über die Arbeit von Dr. Martin Luther King schreiben.

Sollte das nicht möglich sein, so kannst Du auch getrost die Frage der Säkularisierung anpacken und uns darüber etwas zuleiten.

In der Hoffnung, von Dir zu hören, grüße ich Dich herzlich

Dein

Hr.

Gossner Mission

D

Gossner Mission

CDU-Kreisverband
Prenzlauer Berg

1055 Berlin, d. 25.11.1964
Diesterwegstr. 1
Tel.: 53 25 20

Werter Herr Pastor Schottstädt!

In Vorbereitung der Kulturkonferenz im Stadtbezirk Prenzlauer Berg laden wir Sie zu einer Aussprache am

Mittwoch 2.
~~Dienstag~~, d. ~~1~~. Dezember 1964, um 18.00 Uhr
in den Räumen des Bezirksverbandes
Berlin N 113, Schönhauser Allee 82, vorn 1 Trp.

ein.

Unser Gespräch steht unter dem Thema:

"Welche Bedürfnisse und Interessen sind für die Weiterentwicklung des geistig-kulturellen Lebens entscheidend?"

Einleitende Worte spricht Herr Bezirksrat N e u m a n n.

Wir bitten um Ihre Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Christlich-Demokratische Union
Kreisverband Prenzlauer Berg
Sekretariat
Berlin NO55, Diesterwegstr. 1

gez. D i e h e n z
Kreisvorsitzender

F.d.R.
Andreas
(Andreas)
Kreissekretär

Gossner Mission

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS

KREISVERBAND PRENZLAUER BERG
BERLIN N 113, WICHERTSTRASSE 71

Herrn Pastor
Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
		Di./Je.	17.4.1964

Betreff

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt !

Der Kreisverband Prenzlauer Berg der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands führt am 23. April 1964 seine Kreisdelegiertenkonferenz durch.

Wir erlauben uns, Sie hierzu recht herzlich einzuladen und würden uns freuen, Sie zu unseren Beratungen als Gast Begrüßen zu dürfen. Wir christlichen Demokraten wollen Rechenschaft ablegen über die geleistete Arbeit zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik und unseres Stadtbezirks, gleichzeitig aber auch Maßnahmen für die Erfüllung vor uns liegender Aufgaben festlegen.

Unsere Kreisdelegiertenkonferenz findet im Kulturraum vom Rat des Stadtbezirks Prenzlauer Berg, Berlin NO 55, Nordmarkstr. 17, Haus 6 statt und beginnt um 14.00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

(Dichanz)
Kreisvorsitzender

(46a) Bb 1318/60. 3. 3124.

Berliner Stadtkontor
Konto Nr. 4/8422

Fernsprecher
44 40 37

Gossner Mission

, am 26.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann

318 W o l f s b u r g
Röntgenstr. 75

Lieber Rudolf,

die Zeit geht schnell voran, und in der Zwischenzeit geschieht immer sehr viel. Du hast ja nun erneut Besuch von uns gehabt. Jürgen war ganz glücklich. Ich war es auch, daß gerade diese beiden Brüder in Dortmund dabei sein konnten.

Ich danke Dir persönlich für den Hoekendijk, den Du mir mitgeschickt hast. Es ist doch wichtig, daß man so etwas hier hat.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wirst Du ja vor Weihnachten nicht mehr nach Berlin kommen. Dann sehen wir uns erst wieder in Prag. Ich hoffe, daß die Brüder Dir bald eine Einladung schicken, damit Du bei der Tschechischen Militärmission den Antrag auf Einreise stellen kannst.

Aber komme nicht mit zu vielen Leuten, damit die guten Brüderchen sich dort nicht überrollt fühlen.
Von uns fahren Iwohn und ich.

Nach unseren Bauchmaßen und den Angaben verschiedener Größen hast Du wahrscheinlich keinen Erfolg gehabt. Jedenfalls ist bei Sanss nichts eingegangen und bei unseren Leuten auch nicht. Ich rede jetzt nicht pro domo, sondern denke vielmehr an Fritz Mewes und Frank Richter. Ich denke, beide hatten sich so ein wenig darauf gefreut. Bei uns anderen drei ist es nicht so schlimm.

Für das Jahr 1965 werden wir auch Dir alle Seminarwochen mitteilen, damit Du von Mal zu Mal einen Gast zu uns schicken kannst, und in Prag können wir überlegen, wie wir unsere begonnene Sache weitermachen.

Wie weit ist Bobs Übersiedlung nach Berlin? Ich habe davon neulich in der Sitzung des Oekumenisch-Missionarischen Amtes gehört und war ganz überrascht. Er hat mir von dieser Sache nichts gesagt. Sicher ist der Job nicht schlecht, und er kann was daraus machen, aber ob er für ihn so gut ist, das weiß ich nicht, ich möchte es fast bezweifeln. Ich finde es jedenfalls recht schade, daß er bei Euch nicht Fuß gefaßt hat.
Wie geht es Meiae? Wir hoffen, daß sie gesund durch die Monate kommt.
Grüße alle herzlich in Familie und Arche und sei selber gegrüßt von

Deinem

112

Gossner Mission

, am 21.1o.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
318 Wolfsburg
Röntgenstr. 75

Lieber Rudolf,

jetzt waren wir so viele Tage beieinander, und ich habe doch vergessen, Dich im Blick auf die Festschrift für D. Jacob anzusprechen. Ich erwarte auf jeden Fall Deinen Beitrag.
Als Stichtag hatten wir den 1.1o. für die Einsendung angegeben. Wir brauchen das Material bbis spätestens Ende des Jahres.

In der Hoffnung, recht bald von Dir zu hören, grüße ich Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 13. August 1964
(Kleiststraße 31 . Telefon 4341)
Röntgenstr. 75 Tel. 2484

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Wir sind feste dabei, Euren Besuch vorzubereiten. Inzwischen hat Mochalski zugesagt, im Blick auf die beabsichtigte Gründung einer Studiengruppe der CFK am 29.9. bei uns zu sein. In Wolfsburg und mehreren Gemeinden der Umgebung sollt Ihr Alle am 26.9. abends in einem Gemeindeabend auftreten und in denselben Gemeinden am folgenden Sonntagmorgen predigen. Zu den Gesprächen, insbesondere am 29.9., haben wir schon Gruppen der Kirchlichen Bruderschaft, die Bremer und den Goßnerkreis eingeladen. Du siehst, wir rechnen mit Euch und hoffen sehr auf diese Tage.

Gruß und Dank für Deine Ostseekarte!

Dein

Gossner Mission

Antwortschreiben von Herrn Schottstädt vom 2.7.64

, am 7.7.64

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann
W o l f s b u r g
Röntgenstr. 75

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dohrmann,

da Herr Schottstädt von der Prager Reise noch nicht zurück ist, möchte ich Ihre Karte vom 29.6. beantworten. In der Zeit vom 22.7. - 20.8. ist Herr Schottstädt mit seiner Frau und 2 Kindern in Urlaub an der Ostsee.

Herzliche Grüße an Sie und Ihre Familie von allen "Gossners"

Rz.

Gossner Mission

Herrn
Pfarrer Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

DIE ARCHE
Werkamt für
Industriediakonie

Wolfsburg, den 29. Juni 1964
Röntgenstr. 75 Tel. 2484

Lieber Bruno!

Mit einem unserer Teammitglieder möchte ich gern am 10./11. August nach Berlin kommen. Bist Du in dieser Zeit da? Gib mir bitte bald Nachricht! Es wäre gut, wenn wir Zeit hätten zum Gespräch.

Herzliche Grüße, auch an Ruth,

Dein

Rudy

Gossner Mission

WOLFSBURG
die
junge
aufstrebende
VOLKSWAGENSTADT



, am 15.6.196
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Rudolf Dohrmann

W o l f s b u r g
Röntgenstr. 75

Lieber Rudolf,

es tat mir sehr leid, daß wir uns neulich in Bernburg nur so kurz sehen konnten. Ich habe mich auch gar nicht richtig von Dir verabschiedet, nachdem wir durch unser Parken beinahe 2 Radfahrer ins Unglück gestürzt hätten. Ich möchte mich entschuldigen, daß das alles so ging, aber Du hast ja selber gesehen, wie eingebaut wir waren. Ich hatte auch mit Deinem Kommen vor 12 Uhr gerechnet, so daß wir über Mittag Zeit gehabt hätten.

Gern hätte ich mit Dir noch ein wenig über den ganzen Komplex Gossner-West gesprochen und auch Neues von Euch gehört. Außerdem habe ich vergessen, Deine Zusage zur Festschrift für Günter Jacob zur Kenntnis zu nehmen. Ich denke aber, daß das glatt gehen wird.

Werner Sanss hat mir noch nicht geschrieben. Sowie ich von ihm Nachricht habe, schreibe ich Dir. Wenn ich mit ihm auch nicht klarkomme, dann müßten wir allerdings in den Winter gehen.

Viele herzliche Grüße und gute Wünsche - besonders auch für Meie -

Dein

Gossner Mission

Die Arche
Pfarramt für Industriediakonie

318 Wolfsburg, den 4. Juni 1964
(Kleiststraße 31 · Tel. 4341)
Röntgenstr. 75 Tel. 2484

Herrn
Pfarrer Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Du fragst nach dem Termin für unsere Ost-West-Begegnung und schreibst, daß Oktober nicht paßt. Uns passen wirklich die August- und Septembertermine nicht. Dann müssen wir noch weiter hinausrücken und einen passenden Termin im November finden. Frage: Würde es ab 6. Nov. oder ab 8. Nov. bis zum 15. Nov. passen?

Herzliche Grüße!

Dein

gez. Rudolf. F.d.R.

Gossner Mission

, am 5.10.1964

Domina K. van Drimmelen
Direktorin der Evang. Akademie
"Den Alerdinck"

Laag-Zuthem (Ov.)
Niederlande

Sehr geehrte Frau van Drimmelen,

im Auftrage von Herrn Pastor Schottstädt übersenden wir Ihnen anbei das Behelfsvisum für Ihre Reise.
Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen eine gute Reise.

Freundliche Grüße

Rz.

Anlage

Gossner Mission

Bitte sorgfältig aufbewahren! — Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-Bf)	Brf. E. (Abkürzungen s. umseitig unter A)
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	DM (in Ziffern) | Pf: — Nachnahme: DM (in Ziffern) | Pf: —
Empfänger	Domina K. van Drimmelen
Bestimmungsort	Laag-Zuthem Niederlande

Postvermerke

Tagesstempel

10.64 13

Aufgabe-Nr.	Gewicht kg | g
9296	

Postannahme

VLV Spremberg Ag 310/61/DDR/3518 I/21/3
C 62 DIN A 7 V, 2 Anl. 23

Gossner Mission

A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand" können folgende Abkürzungen angewandt werden:

Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket, Pa = Päckchen, W = Wert, Zk = Zahlkarte.

B. Die Post bittet,

1. für Postgeschäfte möglichst **nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;**
2. auf allen Sendungen **die Marken vor der Einlieferung aufzukleben;**
3. die **Einlieferungsscheine deutlich** und ohne Änderungen vorher selbst mit Tinte, Kugelschreiber, Tintenstift, durch die Schreibmaschine oder Druck auszufüllen. Bei Geldübermittlungssendungen jedoch keinen Tintenstift benutzen.
4. das **Geld abgezählt bereit zu halten**, größere Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und bei gleichzeitigem Ein- und Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM **eine aufgerechnete Zusammenstellung** der zu zahlenden Beträge **vorzulegen;**
5. bei eigenem stärkerem Verkehr **die besonderen Einrichtungen** (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten von Paketsendungen) **zu benutzen.**

Gossner Mission

am 7.9.64
Scho/Ho

Domina K. van Drimmelen
Direktorin der Evang. Akademie
"Den Alerdinck"

Laag-Zuthem (Ov.)
Niederlande

Liebe Frau van Drimmelen, Ihren Brief vom 11.8. habe ich erhalten und danke Ihnen sehr.
Hoffentlich haben Sie Ihren "unbedeutsamen" Unfall einigermaßen überwunden und können wieder durch die Gegend radeln.
Ich hoffe sehr, daß es mit Ihrem Aufenthalt in der DDR klappen wird; ich werde Sie auf dem Laufenden halten.
Sollte es Schwierigkeiten geben, dann müssen wir über Bé Ruys oder andere ein Zimmer besorgen lassen.

Ihrem Dienst hoffnungsvoll entgegensehend, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

DA. K. VAN DRIMMELEN
DEN ALERDINCK
LAAG-ZUTHEM (O.)

11. August 1964

Sehr verehrter Herr Pfarrer Schottstedt.

Vom Krankenhaus, nach einem ziemlich unbedeutsamen Unfall mit meinem Rad, schreibe ich Ihnen, also ohne Sekretärin und leider nicht so leicht les-bar!

Ich freue mich über Ihre Einladung und ich eile mich, die 4 Formulare zurück zu schicken. Wenn eventuell etwas nicht deutlich bzw. nicht ausgefüllt worden ist, wollen Sie bitte dann möglichst ergänzen? Wenn möglich möchte ich noch zwei Tage nach Leipzig fahren und nach Wittenberg (aus tief historischem Interesse) und während Pentz. Theis wird schon so oft zu Ihnen eingeladen hat. Ich hoffe sehr, dass das möglich wäre.

Mit meinen herzlichen Grüssen
Ihre Katharina van Drimmelen

, am 29.7.1964
Scho/Re

Domina K. van Drimmelen,
Direktorin der Evang. Akademie
"Den Alerdinck"

Laag-Zuthem (Ov.)
Niederlande

Sehr verehrte Frau van Drimmelen,

anbei übersende ich Ihnen das genaue Programm für unsere Mitarbeiter-Konferenz im Oktober. Am 15. sind wir mit der Tagung fertig, haben aber noch 2 Tage für ein Ost-West-Gespräch. Was Sie unter dem Thema "Entmythologisierung der Kirche" behandeln, kann in der angedeuteten Weise liegen, wie Sie in Ihrem Brief vom 14.7. schreiben.

Anbei 4 Formulare für die Einreise in die DDR, die Sie mir bitte mit Fotos zurückschicken möchten. Ich möchte versuchen, Sie direkt hier zu haben. Wenn das nicht möglich ist, bleibt uns der andere Weg immer noch. Falls Sie nach der Tagung in die DDR reisen wollen, lassen Sie mich das bitte wissen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Anbei:
1 Programm
4 Formulare

Gossner Mission

Antrag f. Einreise in die DDR

van Drimmelen Katharina

geb. 25. IV. 1919 in Vlissingen

Staatsangehörigkeit: Holländ früher Idem

Wohnadresse: Kolkweb II, Laag-Zuthem (OV.) Holland

Beruf - wo arbeiten Sie? Akademieleiterin "Den Alerdinck" Laag-Zuthem

in wessen Auftrag reisen Sie? Gossner-Mission in der DDR

Zweck der Reise: Referat

Mit welcher Dienststelle wurde die Reise vereinbart?
Gossner-Mission in der DDR

Welche Dienststellen und Orte wollen Sie besuchen?
Berlin - Leipzig - Wittenberg

Bild

b.w.

Gossner Mission

Welcher Ort soll zuerst besucht werden: Berlin, Leipzig, Wittenberg

Reisetermin und Aufenthaltsdauer in der DDR: 10. - 20. Oktober 1964

Über welchen Kontrollpunkt wollen Sie einreisen u.aus- 2 Marienborn

Waren Sie schon früher in der DDR? Ja. Messe Leipzig

Datum d. Ausstellung und Gültigkeitsdauer des Passes? 7.6.1960 - 7.6.1965

Bemerkungen: Im Augenblick weiß ich noch nicht, ob ich mit Zug oder Auto fahre.

pol. Kennz.d.Fahrzeuges 66 1204

11. Aug. 1964

gez. K. van Drimmelen

Gossner Mission

DEN ALERDINCK
Laag-Zuthem (Ov.)

HERVORMD VORMINGSCENTRUM

Postrekening (Laag-Zuthem) 82 54 69 • Telefoon (05202) 284
Bankrekening: Amsterdamsche Bank N.V. te Deventer

Uw kenmerk:

Ons kenmerk: AV.885
D/V.

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt,
Dimitroffstrasse 133,
B E R L I N - N.O.55.

Laag-Zuthem, 14. Juli 1964.

Sehr verehrter Pfarrer Schottstädt,

Betrifflich Ihrer freundlichen Einladung in Oktober '64 nach Berlin zu kommen um ein Referat zu halten für die Pastorentagung der Gossner Mission, hätte ich gerne gewusst was die genaue Termin der Tagung ist. Wann erwarten Sie mich und wann wird die Tagung beendet sein?

Hätten wir uns nicht verabredet dass ich zur Diskussion stellen wurde die zu Institut gewordene Kirche und ihre "Desinstitutionalisation"? Und würde nicht ein Unterteil sein das Problem der "degradierung" der Pastoren? So etwa erinnere ich mir unser Gespräch. Wenn aber Sie andere Gedanken noch dazu haben, wäre ich froh von Ihnen darüber zu hören.

Wollen Sie freundlichst mir bald Nachricht senden, denn ich möchte zeitig in Berlin ein Hotel belegen, oder anderswo Unterkunft finden.

Mit meinen besten Wünschen für Ihre Arbeit und mit einem herzlichen Schwestergruss in Christo,

Ihre,

Katharina v. Drimmelen

Da K. van Drimmelen,
Direktorin der Evangelischen
Akademie "Den Alerdinck".

Gossner Mission

, am 8.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Bruckhoff

Berlin-Wilhelmshagen
Eichbergstr. 16/18

Lieber Bruder Bruckhoff,

Bruder Vetter hat mit Ihnen schon wegen eines Abends korrespondiert.
Ich bin gern bereit, in Wilhelmshagen über meinen Besuch in Indien mit Hilfe von Lichtbildern zu berichten und schlage Ihnen dafür den 3o.1o. vor. Die Zeit müssen Sie bestimmen. Als Thema können Sie nehmen: "Kirche Christi inmitten von Religion und Industrie - mein Besuch in Indien".

Schreiben Sie mir bitte, ob Ihnen dieser Termin recht ist.

Leider ist es mir nicht möglich, den Vortrag am 15.1o. zu halten. In der Woche haben wir Mitarbeiterkonferenz, und ich bin von morgens bis abends gefordert.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 20.7.64

Herrn
Pfarrer Bruckhoff

Berlin-Wilhelmshagen
Eichbergstr. 16/18

Sehr geehrter Bruder Bruckhoff,

wir danken Ihnen vielmals für Ihr Schreiben vom 14.7.64. Ich werde mit den einzelnen Mitarbeitern sprechen und sobald feststeht, wer wann zu Ihnen kommen kann, teile ich Ihnen das mit. Zunächst haben Sie also unsere grundsätzliche Zusage für den Dienst in Ihrer Gemeinde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

An die Goßner-Mission , Berlin N 58

Auf Grund Ihres Rundschreibens vom 8.6.64 würden wir uns freuen, wenn Sie möglichst am 15.Oktober d.J. den Vortrag

" Goßner - Mission in Indien "

bei uns in Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr.16/18 um 19.30 Uhr halten könnten.
Sind Lichtbilder dabei ? Sie werden von der Gemeinde immer gern gesehen.

Ihrem frdl. Bescheid sehen wir entgegen.

Evang. Kirchengemeinde Bln-Rahnsdorf

Bln.-Wilhelmshagen, den 14.7.64

Gossner Mission

Absender:

Ev. Kirchengemeinde
Berlin - Rahnsdorf
Berlin-Wilhelmshagen
Wohnort, auch Zustell- oder Landpostamt
Eichbergstr. 16/18

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Goßner - Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18/185 Ag 400

E

Gossner Mission

, d. 21.9.64

Herrn
Wilfried Eberlein

Marienberg/Sa.
Scheffelstr. 8

Lieber Bruder Eberlin,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 15.9. mit Ihrer Anfrage über meine Mitarbeit am 18. in Marienberg. Während meines Urlaubs hat Bruder Schottstädt an Bruder Mieth geschrieben und ihm mein Kommen für die Zeit vom 18. - 23. zugesagt. Bruder Schottstädt konnte nicht wissen, daß ich für den 17./18. für Gemeindeabende und ein Jugendseminar in Dessau zugesagt habe. Deshalb habe ich eben an Bruder Mieth geschrieben und ihn um die Terminänderung, 19. - 24.10., gebeten und hoffe, daß dies möglich ist. Deshalb also kann ich leider am 18. nicht bei Ihnen in Marienberg sein. Sollte es Ihnen möglich sein, den Rüsttag der Jungen Gemeinde auf den 24./25. zu verlegen, so bin ich gern bereit, am 24. nachmittags, d.h. bis zu der Veranstaltung in Lengefeld, dabei zu sein. Sollte dieser Vorschlag für Sie überhaupt annehmbar sein, dann setzen Sie sich doch bitte in der Terminfrage noch einmal mit Bruder Mieth in Verbindung. Ich möchte Ihnen gern helfen, aber leider sind bei uns die Wochenenden lange Zeit im Voraus verplant.

Als Thema schlage ich vor "Der Auftrag des Laien in Gesellschaft und Gemeinde". Nach der Einleitung könnten wir am Nachmittag dann darüber das Gespräch führen. Andererseits bin ich auch gern bereit, über die Kirche in Indien, die II. Allchrisentliche Friedensversammlung und die Kirche in der CSSR, jeweils mit Lichtbildern, zu berichten. Die Auswahl und Entscheidung überlasse ich gern Ihnen, erbitte nur noch eine kurze Nachricht.
Vielleicht ist die Terminänderung für Sie doch möglich, so daß wir "zueinander kommen können". Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich möglichst bald wissen ließen, wie Sie über meinen Vorschlag denken, damit ich "planen kann".

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Gutsch)

Gossner Mission

Gossner - Mission
in der DDR

B e r l i n N 58

Göhrener Straße 11
z. H. Bruder Schottstädt

Marienberg, am 15. 9. 1964

Lieber Bruder Schottstädt !

Durch Herrn Pfarrer Mieth (Lengefeld / Erzgeb.) erfuhr ich heute, daß Sie oder Bruder Gutsch vom 18. - 23.10. in Lengefeld eine kirchliche Woche durchführen.
Ich komme nun mit einer herzlichen Bitte zu Ihnen.
Der erweiterte Mitarbeiterkreis der Jungen Gemeinde unseres Kirchenbezirkes hatte für das Wochenende 3./4. 10. einen Rüsttag geplant. Leider hat uns dafür der Redner kurzfristig abgesagt.
Wäre es Ihnen möglich, da Sie am 18. 10. sowieso nach Lengefeld kommen, aber dort der Vortrag erst auf dem Abend liegt, an diesem Sonntag schon am Vormittag nach dem Gottesdienst und am Nachmittag in M a r i e n b e r g zu den Mitarbeitern zu sprechen.
Das Thema könnte aus den Arbeitsgebieten der Gossner-Mission sein . Pfarrer Mieth schlug eventuell vor: "Friedensdienst der Kirche."
Marienberg liegt 17 km von Lengefeld entfernt, wäre also im Zusammenhang mit Lengefeld geographisch durchaus möglich.
Das Programm für diesen Tag könnte vielleicht so aussehen:

9.00 Uhr - 10.15 Uhr Gottesdienst in der Marienberger Kirche
10.45 " - 12.00 " 1. Vortrag (eventl. Bekanntwerden mit der Gossner-Mission)
13.30 " - 16.00 " 2. Vortrag (mit aufgelockertem Singen dazwischen; vielleicht auch Aussprache).

Wir würden uns sehr freuen und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie zusagen könnten.

Auch im Namen der Mitarbeiter grüßt Sie herzlich

Ihr

Wilfried Eberlein

Jugenddiakon

Gossner Mission

, am 30.11.64
Scho/Ho

Fräulein
Viktoria Ehlert

45 Dessau
Erdmannsdorffstr. 8

Liebes Fräulein Ehlert,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 20.11. Ich wollte Euch meinen Erzgebirgevorschlag nicht aufdrängen. Wenn Ihr Euch dafür entschieden habt, so ist das eine gute Sache. Im Erzgebirge kommen ja immer noch sehr viel Leute zusammen. Das Mitglied unseres Kuratoriums ist Pfarrer Queißer in Schönheide. Er hat Beziehungen zu mehreren Pfarrern in der Umgebung. Dann haben wir Pfarrer Richter in Grünhain. In beiden Orten kommen bestimmt Hunderte von Leuten zusammen. Ihr solltet nach Johann-Georgenstadt gehen, dort ist Pfarrer Wolf, ein älterer Mann, der sicher nicht so unsere Konzeption hat. Neben ihm agiert ein junger Pfarrer mit Namen Krause. In Johann-Georgenstadt haben zwei oekumenische Aufbaulager stattgefunden.

Dann bitte ich, im Westerzgebirge Ehrenfriedersdorf zu nehmen, da ist Pfarrer Walter Kräuter.
Ebenso ist im Westerzgebirge ein ganz aktiver Laie, der zu unserer Mitarbeiterkonferenz gehört, Tischlermeister und Vorsitzender einer Laienbewegung, Alfred Stühmeier in Scheibenberg. Über ihn könnt Ihr sicher auch eine Menge machen.
Wenn Ihr in Scheibenberg seid, könnt Ihr auf den Scheibenberg gehen. Herrliches Gelände. Wir haben dort einmal 14 Tage Urlaub gemacht.
Übrigens, in Ehrenfriedersdorf kann man wunderbar wandern.

Im Westerzgebirge liegt auch Schwarzenberg. Hier ist Pfarrer Neuhof, der ein Jahr lang mit uns in Pumpe gearbeitet hat. In Schwarzenberg hat einmal ein Pastorenarbeitslager von uns stattgefunden.

Ich denke, das genügt fürs erste, um Anknüpfungspunkte zu haben.
Ich schlage vor, sich mit Pfarrer Queißer, Pfarrer Kräuter, Pfarrer Neuhof und Herrn Stühmeier in Verbindung zu setzen. Dabei können Sie die anderen gleich mitnennen.
Wollen Sie dann noch nach Plauen, so haben wir auch da Adressen.

Schade, daß Sie am 5. nicht hier sein können. Dann bis zum nächsten Mal. Herzliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Dessau, 20.11.64
Schmiedenstraße 8
Ruf 41 84

Lieber Herr Pfarrer Schattschneider!

Auch ich möchte meinerseits die Dankhymne vervollkommnen. Es war für uns alle ja ein wunderbares Gebetstreffen. So schlimm war das noch in keinem Jahr.
Wir haben uns jetzt mit dem Gedanken angefreundet, Ihren Vorschlag - Erzgebirge im nächsten Jahr auszuprobieren und hoffen auf Ihre Mithilfe, indem Sie uns zu ein paar Anschriften verhelfen!

Am 5.12. kann ich nicht zur geplanten Arbeitstagung kommen. Reisedienst u. Wochenendstreife. Vielleicht kommen meine Bekannten - Herr Pfarrer Liebau u. Frau.

Aus eben demselben Grunde - wie genannt ist es mir nicht möglich an der Regionalkonferenz teilzunehmen.

Es grüßt herzlich

Ihre Viktoria Ehlert

Gossner Mission

, am 2.11.64
Scho/Ho

Fräulein
Viktoria Ehlert

Dessau
Erdmannsdorffstr. 8

Liebe Schwester Ehlert,

anbei mit herzlichem Dank Ihr Spiel "Wir sind das Schiff" zurück und nochmals Dank für die Aufnahme in Zerbst, für die Arbeitsgemeinschaft und vor allem für die gute Kollekte, die Ihr für uns gesammelt habt.

Ich hoffe, daß wir in Dessau mit allen auch in Zukunft eine gewisse Zusammenarbeit praktizieren können.

Grüßen Sie noch einmal Ihren Kreis und seien Sie selber gegrüßt

Ihr

Anlage

Gossner Mission

16.10.64
Dessau
Schumann-
dorfstr. 8

Lieber Herr Pf. Schottstädt!

Mündlich hätte sich das besser vereinbaren lassen. Aber ich kann zum ungünstigen Zeitpunkt. — —

Wann: Wenn Sie am Sonnabend gegen 18°° in Zerbst eintreffen, ist es zeitig genug. — Wir sind nachmittags mit Proben beschäftigt. Um 19 30 beginnt der Gemeindeabend. —

Wo: Gemeindehaus der Trinitatis-gemeinde — Rennweg 7/9, Pfarrer Michels. — Schwer zu beschreiben: M.E. befinden sich die beiden Kirchen, in deren Nähe das Gemeindehaus steht, ungefähr bei der Einfahrt in Zerbst.

Was: Lassen Sie aus dem Brief an Herrn Fritsch erfahren können. x

x 1. nach der Kollektenansage ca 15 Min über die Gemeindearbeit i.d. Industriezentren (f. die wir Interesse haben)
2. vor der 3. Spielszene etwas Grundsätzliches üb. Gemeinde 15-20 Min.

Gossner Mission

Pfarrer Michels würde es gerne sehen, wenn Sie am Sonntag morgen (9.30) den Gottesdienst gestalten könnten. D.h. Es kann ein üblicher Go-Di sein, indem entweder Sie oder Pf. Michels die übliche Predigt hält und Sie predigen würden. Pfarrer Michels ist aber auch damit einverstanden, wenn dieser Rahmen durchbrochen wird, d.h. daß Sie einen Vortrag halten o. ä. Würden Sie das übernehmen? Könnten Sie dafür eine kurze Nachricht an Pf. Michels schicken? Nach dem Gottesdienst wäre es schön, wenn unsere Jungs etwas über Brasilien hören könnten (11.00 - 12.00/12.30)

Damit hätten wir Sie dann genügend ausgenommen! - und entlassen Sie dankbar nach dem Mittagessen aus unserer Runde.

Ich hoffe, daß ich alles klipp und klar gesagt habe und bin mit herzlichen Grüßen

Ihre

U. Ehlert

Entschuldigen Sie diese Eile u. Flüchtigkeit - Bin gerade mal 24 Stunden hier !!!

Gossner Mission

am 3.6.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Manfred Eichfeld

Leuna
Bauernstr. 2

Lieber Manfred,

eigentlich hatte ich einen Gruß von Dir aus Budapest erwartet, so danke ich Dir nun für Deinen Brief vom 3o.5.

Ich freue mich, daß Ihr eine gute Erholung und Gespräche haben konntet.

Was die Sache des Sohnes von Bischof Szamosközi angeht, so habe ich bereits die Familie gefunden - Superintendent Wurms in Luckau. Ich habe das dem Bischof vor lo Tagen mitgeteilt und hoffe, daß er inzwischen die Post da hat.

Wurms wird die Einladung schicken, und dann wird die Sache klappen.

Wenn Du in Berlin bist - das wird hoffentlich auf jeden Fall zur Mitarbeiterkonferenz sein - erwarte ich einen ausführlichen Bericht.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Gossner Mission

Manfred Eichfeld
Pfarrer

Leuna, 1.6.64
Bauernstr. 2

An die
Gossner-Mission in der DDR
- Abt. Schottstädt-
Berlin N 58, Göhrenerstr. 11

Lieber Bruno!

Am 30.5. um 23 Uhr sind wir nach 24-stündiger Fahrt wohlbehalten wieder hier in Leuna eingetroffen.
Unsere deutschen Sprachübungen mit unserem Gastgeber waren nicht ganz so häufig, wie Du angekündigt hattest. Er hatte Mühe, sich einigemale in der Woche für uns ein Stündchen zu nehmen. Manchmal hatte der Ärmste noch nicht einmal Mittag gegessen, wenn wir nach 13 Uhr kamen. Es waren die wenigen Stunden für ihn sicher teure Deutschstunden, wenn man alles zusammenrechnet, was er uns an rührender Gastfreundschaft hat angedeihen lassen.
Für uns war es also im Wesentlichen ein ganz wunderbarer (und billiger) Urlaub. In der Zeit, in der er nicht ~~gebraucht wu~~ für unsere Deutschstunden frei war -und das war fast alle Zeit- haben wir uns ganz wunderbar erholt. Sie hatten auch viel Programm für uns, wir waren auch am Plattensee und zu Gast bei Professoren. Man hat uns viel Geld in die Hand gedrückt und uns jeden Wunsch von den Augen abgelesen. Es war ganz rührend. Hab herzlichen Dank für diesen Urlaub!
Heute war Bruder Heiroth bei mir. Er fährt morgen.
Noch eine Sache von Szamosközi, von dem ich Dich herzlich grüssen soll. Es liegt ihm der Ferienaustausch mit seinem Sohn am Herzen. Der Sohn heisst Istvan wie sein Vater und wohnt Gorkij fasor 7, Budapest VII. Der junior-Istvan soll Ende Juni fahren. Hast Du eine Familie gefunden? Ich habe hier schon eine Familie angesprochen für den Fall, dass Du nichts hast. Ich könnte noch bei einer anderen Familie fragen, bei der ersten geht es nicht. Schreib ihm bitte bald, damit der Junge bald seinen Pass beantragen kann. Es dauert in der Regel dort 4 Wochen. Lass auch mich davon hören. Nachdem mir der Bischof so viel Gutes getan hat, möchte ich mich wenigstens als kleines Zeichen des Dankes um diese Sache ein wenig mit kümmern soweit nötig.

Herzliche Grüsse und herzlichen Dank, auch von meiner Frau,

Dein

Manfred

Gossner Mission

, am 23.7.1964
Scho/Re

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS
Der Landeskirchenrat

D e s s a u
Friedrichstr. 22

Wir danken Ihnen sehr für die Übersendung des Pfarrerverzeichnisses, vor allen Dingen, daß Sie es uns nach dem derzeitigen Stand abgeändert haben.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE ANHALTS · DER LANDESKIRCHENRAT

DESSAU, DEN 6. Juli 1964
Friedrichstraße 22 · Telefon: 72 47

Tgb. Nr. 2829/64

An die
Gossner Mission in der DDR

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Betr.: Pfarrerverzeichnis
Bezug: Ihr Schreiben vom 15.6.1964

Anliegend übersenden wir Ihnen unser alter Pfarrerverzeichnis, das wir im Teil bzgl. der Pfarrer nach dem derzeitigen Stand abgeändert haben.

Schulten

Oberkirchenrat

Dienstliche Briefe bitte nicht mit persönlichen Anschriften versehen, sondern an den Landeskirchenrat richten.

Form. Nr. 418

IV/5/3 — Py 371/63 11897

Gossner Mission

, am 14.9.64
Scho/Ho

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg
Sprachenkonvikt

B e r l i n N 4
Borsigstr. 5

Betr.: Einladung für den 12.1o.1964

Herzlichen Dank für Ihre Einladung zur Feier der Semestereröffnung am Montag, dem 12. Oktober 1964.

Leider kann Herr Schottstädt nicht daran teilnehmen, da er wegen anderer terminlicher Dinge verhindert ist.

Freundliche Grüße

Gossner Mission

EVANGELISCHE KIRCHE BERLIN-BRANDENBURG

Sprachenkonvikt

BERLIN N 4, den 15. 8. 1964
Borsigstraße 5
Telefon: 42 79 30

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Gossner Mission

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

abgesandt am 9. 9. 1964

Sehr verehrter Herr Pastor!

Das Sprachenkonvikt gibt sich die Ehre, Sie zur Feier der Semestereröffnung am Montag, den 12. Oktober, herzlich einzuladen.

Unser Programm sieht vor:

16.00 Uhr - Andacht

16.20 Uhr - Begrüßung und Semestereröffnung

Antrittsvorlesung
"Die Diaspora-Novelle im Alten Testament"
Dozent Dr. habil. Siegfried Wagner

Immatrikulation

18.00 Uhr - Beisammensein des Kollegiums und der Studentenschaft mit den Gästen. (Abendbrot wird gereicht.)

Zur Andacht und Semestereröffnung erwarten wir Sie im großen Saal. Wir wären sehr dankbar, wenn Sie uns nach Möglichkeit bis zum 5. 10. über Ihre Zu- oder Absage Nachricht geben würden und dabei auch mitteilten, ob Sie am Beisammensein mit dem Kollegium und der Studentenschaft teilnehmen werden.

D. Bürken

Ephorus

Gossner Mission
204 B 646/63 2 1911

Evers, Pfarrer Demmin/Mecklbg. - Postfach 33 - FR 2189 - 8.7.64

An die
Goßner-Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Sehr herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 7.7., demzufolge ich vom 13. zum 14. in der Göhrener Str. übernachten kann. Wenn alles glückt, wie ich hoffe, dann komme ich am 13.7. dort an Ostbahnhof 18,26 Uhr, fahre dann mit der S-Bahn zur Dimitroffstraße usw. Sollte dagegen etwas dazwischen kommen, so daß ich erst am 14. früh in Bln eintreffen kann, dann telegrafiere ich noch am Montag früh an Sie, damit abends niemand auf mich zu warten braucht.
Mit herzlichem Dank für gewährte Gastfreundschft und frdl. Grüße

Evers

Gossner Mission

, am 7.7.1964

Herrn
Pfarrer Evers

Demmin/Meckl.
Postfach 33

Sehr geehrter Herr Pfarrer Evers,

da Herr P. Schottstädt von seiner Dienstreise noch nicht zurück ist, möchten wir Ihren Brief vom 5.7. gleich beantworten. Sie können gern vom 13. zum 14.7. hier bei uns in der Göhrener Straße 11 übernachten. Bis 17.30 Uhr ist jemand im Büro anzutreffen. Wenn Sie später ankommen sollten, bitten wir Sie, sich wegen der Schlüssel bei Frau Schottstädt, Dimitroffstr. 133 (Nähe S-Bahnhof Greifswalder Straße) zu melden, nach 20 Uhr möchten Sie bitte anrufen (Tel.: 53 50 06), wenn Sie in Berlin angekommen sind, da das Haus ab 20 Uhr abgeschlossen ist.

Wir wünschen Ihnen eine gute Reise und hoffen, daß alles klar geht.

Freundliche Grüße

Pz.

Gossner Mission

Evers, Pfarrer Demmin/Mecklbg. - Postfach 33 - FR 2189 - 5.7.64.

Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstaedt!

Am 14.7. soll ich zu unserer geplanten Besprechung nach Bln kommen und erlaube mir die Anfrage, ob Sie mir zufällig ein Quartier in Ihrer Mission oder anderswo beschaffen könnten? Natürlich könnte ich auch am gleichen Tage von hier aus fahren, müßte aber in Demmin schon 5,28 abfahren. Meinem alten Adam fällt das dazugehörige frühe Aufstehen - es kommt auch noch der Weg zur Bahn dazu - etwas sauer, zumal man doch zu solchen Besprechungen einigermaßen frisch sein möchte.
Ihre Anwort möchte ich möglichst bis Sonntag hier haben, auch wenn es eine Absage sein sollte, womit ich durchaus rechne, und die ich natürlich auch nicht übel nehme. Hoffentlich falle ich nicht mit meiner Anfrage sehr zur Last.
Brüderliche Grüße

Ihr sehr ergebener

Evers.

Gossner Mission

Ev. Mädchenwerk
Dessau
Erdmannsdorffstr.8

Dessau, den 1.9.1964

Zur freundlichen Kenntnisnahme
Herrn Pfarrer Schottstädt

Lieber Herr Gutsch!

Die Gossner Mission ahnt nichts von ihrem Glück!
Sie wurde auf unserer diesjährigen Spielfahrt unser Kollektenobjekt. Die Kollekte aus 8 Gemeinden in der Altmark und Priegnitz betrug glatte 900.- DM.
Im Herbst wollen wir ein Treffen der Spielfahrtgruppe machen und einen "iederholungsabend machen, bei dem wir dann hoffentlich auf 1000.- aufrunden können. Dieses Treffen soll in Zerbst stattfinden.

Zu diesem Wiederholungsgemeindeabend möchte ich Sie im Namen der Gruppe einladen, Sie bitten mitzuwirken (die Rolle lege ich gleich vor) und möchten wir Ihnen am Ende des Abends die Kollekte überreichen!

Als erstes müßten wir die Terminkalenderschwierigkeiten sondieren. Ich biete 2 - 3 Möglichkeiten: 17./18.10
31.10./1.11.
evt. Woch 7./8.11.

Ihre Rolle und unser Programm:

Wir predigen mit 3 Spielszenen über das Thema
"Wo ist der Weg, den wir zusammen gehen können"

1. Zuschauer gibt es nicht (auf dem gemeinsamen Weg)
   (3 kabarettistische Bilder)
2. Wo ist der Weg
   (Volk Israel/ Mose - und wir. Bilder und eine fast brechtische Musik. "doch auf dem Wege sein ist schon ein Stück der Herrlichkeit ...")
3. Wir sind das Schiff
   (Was ist eine Mannschaft? Wozu braucht man ein Schiff? Wie hält man den Kurs ein? Sind wir allein?)

Wenn Sie an 2 Stellen in das Programm einsteigen könnten
1. Nach der Kollektenansage ca 15 Min. Bericht über die Arbeit in den Industriezentren.
2. Vor "Wir sind das Schiff" ca 10 Min über "Gemeinde" (mir fällt keine passende Formulierung ein ... 'Gemeinde in veränderten Strukturen' oder ähnlich.)

Ich werde meine predigende Tätigkeit auf das Äußerste beschränken.

Letztens - ob Sie für unsere Gruppe, die ja so eine Art Wochenendtreffen hat, am Sonntag etwas hätten - Bericht von Prag oder ein Referat oder eine Bibelarbeit oder ein Rundgespräch. Ich bin von den Rüstzeitmonaten etwas ausgelaugt und überlasse darum alles Ihrer Phantasie!

Ob Sie bitte einen Durchschlag mit freundlichen Grüßen an Herrn Pfarrer Schottstädt weitergeben könnten?
Ihrer Frau einen herzlichen Gruß und nochmals Dank für die Gastfreundschaft im Juni. - Für sehr baldige Antwort wäre

Gossner Mission

F

Gossner Mission

, am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Fahlberg

Rotha Krs. Sangerhausen

Lieber Bruder Fahlberg,

schade, daß Sie zu unserer Seminarwoche nicht hier sein konnten.

Was nun die gehaltenen Referate angeht, so ist es schwer, Ihnen dieselben zuzuleiten. Wir werden sie nicht abschreiben, und sie sind auch nicht auf Tonband aufgenommen.

Auf jeden Fall sind Sie in unserer Kartei und erhalten immer einmal eine Einladung und auch unser Studienmaterial.

Anbei ein Referat eines Marxisten zum Thema "Wirtschaft". Ich hoffe, daß es Ihnen Spaß macht.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Fr.-W. Fahlberg

Rotha, den 16. Sept.
Krs. Sangerhausen

Sehr geehrter Herr Pastor Schottstädt!

Mit Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß ich nun doch nicht an der Seminarwoche teilnehmen kann. Ich hatte mich schon sehr darauf gefreut. Aber mit der Vertretung hat es leider nicht so geklappt, wie es sollte. Hoffentlich wird es bei einem etwaigen nächsten Mal besser. Ich hätte noch eine Bitte, von der ich allerdings noch nicht weiß, ob sie erfüllbar ist. Ob Sie mir evtl. die gehaltenen Referate zusenden könnten, wenn sie mitgeschrieben worden sind? Zum anderen wollte ich Sie schon lange einmal gebeten haben, ob Sie mir regelmäßig die Mitteilungen bzw. Aufsätze, die von der Goßner - Mission versandt werden, zusenden könnten.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

F.-W. Fahlberg.

Gossner Mission

Absender:

Fahlberg
Hotha Nr. 30
Krs. Sangerhausen

Wohnort, ggfs. Zustell- oder Postamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Goßner-Mission in der DDR

z. Hd. v. Herrn P.
Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrener Straße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18 185 Ag 400

, am 4.11.64
Scho/Ho

Herrn
Jürgen Fehlberg

18 Brandenburg/Havel
Hauptstr. 66

Lieber Herr Fehlberg,

für Ihre Zeilen vom 16.1o.1964 danke ich Ihnen sehr herzlich und hoffe, daß ich Sie dort noch besuchen kann.
Falls es in diesem Jahr nichts mehr wird, möchte ich als festen Termin den 18.1.1965 nennen.
Ich werde zugleich an Pfarrer Bartos schreiben und ihn bitten, eine Abendveranstaltung mit mir zu planen, damit der Dienst in der Gemeinde damit verbunden werden kann.

In diesem Jahr wird es schwierig sein. In der Woche vom 2. - 5.11. bin ich in Dresden, vom 8. - 13.11. haben wir Synode, und nach dem 13.11. gehe ich ins Krankenhaus, um mir die Mandeln entfernen zu lassen.
Im Dezember läuft bei uns ein dreiwöchiges Barthseminar, das mich hier fordert.

Sollten Sie aber bereits am 31.12. das Feld räumen, so müssen wir uns auf jeden Fall noch vorher sehen.

Freundliche Grüße

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

Jürgen Fehlberg
18 Brandenburg/Havel
Hauptstr. 66

Brandenburg, den 16.10.64

Lieber Herr Schottstädt,

besten Dank für Ihren Brief Ende Juli. Leider antworte ich für Gottfried Arlt zu spät: er hat am 1.10. in seinem Betrieb gekündigt und sich beim Magdeburger Konsistorium für das Vikariat gemeldet, wird aber wahrscheinlich zu den Bauarbeiten eingezogen.

„Leider" schreibe ich vor allem, weil Sie doch von einem Gespräch mit uns in Brandenburg schrieben. Sie müßten mit mir vorlieb nehmen. Ich wäre gern dazu bereit. Wenn Sie also 'mal nach Brandenburg kommen sollten, benachrichtigen Sie mich doch bitte oder benachrichtigen Sie mich. Ich bin bis mindestens 31.12. hier, wahrscheinlich bis Februar. Allerdings arbeite ich 2-schichtig.

Am August-Treffen bei Horst Berger haben wir teilgenommen und wurden zu einigem Nachdenken angeregt.

Ich bin kurz nach Erhalt Ihres Briefes in den Urlaub gefahren; den Rest des August war Gottfried im Urlaub, und im Sept. hatte ich leider vergessen zu antworten, und bis 11.10. hatte ich an einer Predigt zu arbeiten, die ich hier hielt.

Mit besten Grüßen

Ihr Jürgen Fehlberg

Gossner Mission

, am 23.7.64
Scho/Re

Herrn
Jürgen Fehlberg

Brandenburg (Havel)
Hauptstr. 66, Zim. 4

Lieber Herr Fehlberg,

da sind Sie also doch in Brandenburg gelandet. Es freut mich, daß Sie Arbeit haben, vor allen Dingen aber, daß Sie mit Kunzendorf und Bartos Kontakt bekommen haben. Es wird nötig sein, daß Sie Ihre Fragen, die Sie auf Grund Ihrer Arbeit haben, mit Brüdern besprechen.

Ihre beiden Adressen habe ich Horst Berger weitergegeben, damit er Sie zu geplanten Treffen einladen kann. Er arbeitet in Berlin-Grünau in einem Volkseigenen Betrieb. Wie lange werden Sie dort bleiben? Es wäre schön, Sie beide einmal zu sehen. Vielleicht kann ich bei einem Brandenburg-Besuch ein Gespräch mit Ihnen ausmachen.

Freundliche Grüße und
gute Wünsche, auch an Herrn
Ihr Arlt,

Gossner Mission

J. Fehlberg

Brandenburg/Havel, Hauptstr. 66, Zi. 4

Brandenbg., den 3. 7.

Lieber Herr Schottstädt,

meinen besten Dank für Ihre Briefe vom 3. 6. und 16. 6. Um zunächst auf den zweiten einzugehen: Gottfried Kelt wohnt mit mir zusammen in einem Zimmer und hat also die gleiche Adresse: Hauptstr. 66, Zi. 4. Er läßt Sie grüßen und ist – ebenso wie ich – an Zusammenkünften mit anderen arbeitenden Theologen sehr interessiert.

Auf Ihren Brief vom 3. 6. hatte ich erst nach Arbeitsbeginn, früher oder später, antworten wollen. Doch habe ich erst am 22. 6. anfangen können, körperlich zu arbeiten, und die Kürze des rasend schnell vergehenden Feierabends hat sich auch in dieser Beziehung bemerkbar gemacht.

Ich hatte nach Ihrem Brief vom 3. 6. einerseits eine gewisse Hoffnung, mit offenen, gesprächsbereiten Pfarrern, von denen Sie mir ja gleich zwei nannten, in Kontakt zu kommen, und meine auch sonst Ihren Leitsatz und seine Konse-

gründe verstanden zu haben. Ich habe ohne jede Schwierigkeit von meiner Landeskirche eine Beurlaubung bis März 65 erhalten. Am 30.4. lief meine Lehrtätigkeit ab, und ab 11.5. bemühte ich mich in der Arbeitsstadt Gottfriedstadt um eine Stelle als Bauhilfsarbeiter. Ich arbeite nun als Betonhilfsarbeiter des Bau- und Montage-Kombinates Ost auf dem Gelände des Stahlwerkes in einer 11-Mann starken Brigade, von denen 9 Mann zum Glück nicht wundfaul und nicht dumm sind, und mir damit ihr Verstehen wenigstens nicht erschweren, und bei einer Reihe von Arbeiten und in Pausen sind doch Unterhaltungen möglich. Doch stammen leider 6 Mann von auswärts.

Mit Pfarrer Tunnendorf, den Gottfried schon kannte, haben wir uns dreimal bisher getroffen und es haben sich für unsere jetzige wie auch für unsere spätere Tätigkeit einige gute Gedanken ergeben. Diesen Kontakt werden wir aufrechterhalten und auch einen ähnlichen mit Pfarrer Bartos aufzunehmen versuchen.

Mit freundlichen Grüßen u[nd] guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr Jürgen Fellberg

P.S., aber schwierig: Ihre Idee vom 3.4. über Inkorporation in eine brüderschaftliche Gruppe ist sehr gut. Aber wo nehmen Sie konkret damit 2 Jahre vielleicht ein Endziel. Wir hoffen, daß aus unserem Kontakt mit der Jungen Gemeinde mal etwas Ähnliches wird, denn den Vorteil mit übergeordneten, wenn auch sehr hilfbereiten Pfarrern dem fühlen wir etwas tragisch.
Entschuldigen Sie meinen entsetzlichen Stil, aber es ist sehr schwierig, richtiges Verstehen Ihres Briefes zu lügen.

Gossner Mission

am 16.6.1964
Scho/Re

Herrn
Jürgen Fehlberg
Karl-Marx-Stadt
Wilhelm-Pieck-Str. 25

Lieber Herr Fehlberg,

Sie schrieben mir vor einiger Zeit von Ihrem Freund Gottfried Arlt, der in Brandenburg arbeitet. Es wäre schön, wenn wir seine Adresse hier haben könnten, um ihn in den Konvent der arbeitenden Theologen einzuladen.

Bitte schicken Sie doch seine Adresse, damit dies geschehen kann, und schreiben Sie mir auch einmal, wie Sie für sich persönlich weiter disponieren.

Freundliche Grüße
Ihr

Gossner Mission

, am 3.4.1964

Herrn
Vikar Jürgen Fehlberg
R i e s a / Elbe 3
Kirchstr. 28

Lieber Herr Fehlberg,

ich habe Ihrem Vater versucht zu sagen, daß alles Arbeiten im Alleingang nichts oder gar nichts bedeutet. Es nützt nicht viel, wenn man ein Viertel- ein Halbjahr oder auch ein Jahr irgendwo in einem Betrieb arbeitet, wenn man während dieser Zeit nicht in eine bruderschaftliche Gruppe inkorporiert ist. Warum sollen Sie natürlich nicht mit Gottfried Arlt zusammen im Traktorenwerk arbeiten? Sie sollten sich aber bemühen, während dieser Zeit den Kontakt mit einer guten Gemeinde zu haben und vor allen Dingen mit Pastoren, mit denen Sie über Ihre Probleme sprechen können. In Brandenburg wären das meines Erachtens Bartos und Kunzendorf. Falls Sie dort keine Arbeit bekommen, würde ich Ihnen vorschlagen, sich an Hans Kühn in Schwarze Pumpe zu wenden. Er kommt auch aus Ihrer Landeskirche und ist schon seit 58 dort. Seine Adresse ist: Schwarze Pumpe bei Spremberg, Dresdner Str. 78.

Ich bin der Meinung, daß das Arbeiten der jungen Theologen sinnlos ist, wenn ihr Einsatz nicht dort geschieht, wo Pastoren sind, die sie verstehen und mit denen sie eine Gemeinschaft bilden können. Sie merken, daß es schwer ist, Ihnen das im Brief alles zu erklären. Ich hoffe aber, daß Sie merken, worum es mir geht.

Ich würde mich freuen, wenn unser Kontakt nicht ganz abreißt und grüße Sie herzlich.

Ihr

ä

Gossner Mission

Jürgen Fehlberg, Lehrvikar
Riesa(Elbe)3, Kirchstr.28

Riesa, den 26.3.64

Sehr verehrter Herr Schottstädt!

Mein Vater sprach in Karl-Marx-Stadt vor ein paar Wochen mit Ihnen über meinen schweren Fall und sagte mir inzwischen, daß Sie mir raten, mich noch einmal mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Das tue ich gern.
Ich hatte die feste Absicht, nach dem Studium längere Zeit arbeiten zu gehen in der Industrie, um nach dem jahrelangen Treibhausdasein(vom Amt unbeschwert) das Empfinden und Denken von Arbeitern und ihrer Kreise und die Athmosphäre von Betrieb und körperlicher Arbeit genauer kennenzulernen als aus Büchern. Im Sept. wurde ich mit dem Studium fertig, konnte aber aus bestimmten Gründen meine Absicht zunächst nicht verwirklichen. Doch erlangte ich damals die Zusage unseres Ausbildungsreferenten im Sächs. Landeskirchenamt, OKR Mitscherling

Gossner Mission

die Arbeit nach dem Lehrvikariat nachholen zu dürfen. Am 30.4.geht das Lehrvikariat zu Ende, und ich habe nun die Absicht, ab etwa Mitte Mai für mindestens 3 Monate (bis zum Predigerkolleg) oder, falls es sich als sinnvoll erweist, für etwa 1 Jahr auf den Bau oder in die Industrie arbeiten zu gehen, u.zwar nach Brandenburg zusammen mit meinem Freund Gottfried Arlt, um nicht in der Luft zu hängen. G.Arlt arbeitet seit Nov. dort im Traktorenwerk.
Was meinen Sie dazu? Haben Sie Verbindungen nach Brandenburg oder noch Andere, mit denen man dort zusammen arbeiten kann, oder wo anders, falls ich in Brandenbg. keine Arbt. kriegen würde(1 Zi. hätte ich)? Mein Vater sagte, daß Sie mir abraten würden. Warum? Was würden Sie mir überhaupt raten?
Am 3.4.habe ich mit OKR Mitscherling die wahrsch. entscheidende Aussprache, wie es weiter geht.
Ich darf Ihnen und Ihrer Gattin ein gesegnetes, erholsames und fröhliches Osterfest wünschen

Mit den besten Grüßen

Ihr Jürgen Fehlberg

Gossner Mission

D./Zwolen

, am 22.7.1964

Herrn
Randy Fenimore

Berlin 38
Schopenhauerstr. 26

Lieber Herr Fenimore,

unser oekumenische Freund, Dr. Ruh, wird sich in diesen Tagen an Sie wenden und Ihnen unseren Programm-Vorschlag unterbreiten. Ich habe Ihnen ja mitgeteilt, daß ich Ende Juli in Urlaub gehe und für Ihre Gruppe nicht in Frage komme. Es tagt aber bei uns hier ein Studentenkreis unter der Leitung meines Mitarbeiters, Martin Iwohn, vom 3. - 7.8.64. Dieser Kreis beschäftigt sich mit dem Bekenntnis von Barmen für die Existenz heute, und ich könnte mir vorstellen, daß auch für Ihre Teilnehmer einiges dabei herauskommen kann. Wir laden Sie also ein für Dienstag, 4.8. bis einschließlich Donnerstag, 6.8. Es geht um die Kirche zwischen Ost und West und um das Volk Gottes im Weltgeschehen.

Bitte teilen Sie uns noch mit, wieviel Personen Sie sind und treffen Sie hier in der Göhrener Straße 11 um 9.30 Uhr ein. Die Mahlzeiten können Sie mit unserer Gruppe einnehmen. Mein Mitarbeiter, Pastor Iwohn, wird Ihnen gern auch einiges über die Gossner-Mission und über unsere Einsichten in die sozialistische Wirklichkeit erzählen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Gossner Mission

Kurz

Randy Fenimore von der Kirche der Brüder (The Church of the Brethren)

Friedens Seminar von 26.7.64 bis 15.8.64. in
1 Berlin. 38, Schwedenheim, Schopenhauerstr. 26.

Nachricht dem 24.7 in Schwedenheim zu erreichen, vorher meine adresse ist: 150, route de Ferney, Genf 20, c/o Brethren Service Commission.

Wir haben als Theme für unser Seminar: "Persönliche Verantwortung und politische Structuren der Macht".

Wir würden gerne 3 Tage mit der Gossner Mission zusammen kommen. Vielleicht in den ersten Tagen August. aber wir können uns nach Ihnen richten. Übrigens bin ich am 24.7 in Berlin und könnte vorbei kommen um alles genau auszuarbeiten.

Als Theme vielleicht wäre es gut etwas im Stil Ihres Vortrag in unser Arbeitsgruppe (Die neun Punkte). Und verschiedene Begegnung mit Organisationen, die sie für Hilfreich halten.

Gossner Mission

Vm. traugott Vgl –

8. / 4. 8. Vorl. Vogel.

M. 5. 8. vm. [illegible] –

– Vellpferd – (Pferd,

Vorl. Dorf

Ochs – Kuh – Lämpe – Wirtsch

pol. Lit.

G. G. P. Lüde Wöle Ox + Vel

— Brief – Myrrh.

Bruno Schottstädt

Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

Berlin, am 21.9.64

Fernsprechamt

B e r l i n N 4
Tucholskystr.

E i l t

Betr.: Telefonverlegung innerhalb der Wohnung

In meiner Wohnung sind Telefonkabel schlecht verlegt. Die Wohnung muß in der nächsten Woche renoviert werden.

Es ist erforderlich, daß so schnell wie möglich die Kabel neu verlegt werden.

Ich bitte, die Arbeiten nach Möglichkeit noch in dieser Woche auszuführen.

Gossner Mission

Mitteilung! Empf. → Hamm - 29.10.64

Bibl. Woldegk Dr. / 5.11.64

Herr Pfarrer Pachtner, Woldegk / Mecklb., interessiert sich sehr für die Goßner-Mission und sucht Verbindung mit Ihnen. Bitte bedenken Sie ihn bei Ihrem nächsten Rundbrief mit und laden Sie ihn zu Ihren Tagungen ein.

Herzliche Grüße!

Ihr H. Flad

Goßner Mission

Absender:

Heinz Flade
PASTOR
2151 Hetzdorf
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Kreis Strasburg

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossner-Mission
in der DDR
Berlin N58
Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18 185 Ag 400

, am 11.9.64
Scho/Ho

Herrn
Propst Heinz Fleischhack

M a g d e b u r g
Klewitzstr. 6

Lieber Heinz,

wir danken Dir für die Überweisung der Kollekte von 850,— MDN. Wir hoffen, daß die Dienste von Saban Surin und Paul Singh in Euren Gemeinden hilfreich waren und sich auch im Verhältnis zur Gossner-Mission ein wenig positiv auswirken.
Ich danke Dir jedenfalls für Deine Mühe.

Zugleich bedaure ich, daß ich am 15.9. der Einladung Eures Bischofs in den Propstkonvent nicht Folge leisten kann. Wir haben hier eine Seminarwoche mit Pastoren, die ich zusammen mit Hans Ruh zu leiten habe. Da aber keiner von den anderen Mitarbeitern hier ist - Martin ist in Finnland, Wolf-Dietrich in Ungarn und Jürgen an der See - muß ich hierbleiben und mich um die Tagung kümmern.

Außerdem habe ich am 15.9. ca. 40 Dänen hier zu Besuch, die ich auch selber verkraften muß, und abends habe ich einen Bericht im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Missionen in der DDR zu geben.

Gestern habe ich mit Bruder Niebuhr gesprochen. Schon vorher hatte ich von dem Schreiben von Superintendent Füg gehört, in dem er mich der Irrlehre bezichtigt. Nierbuhr nahm das aber weiter nicht tragisch, und ich möchte das auch nicht tun.

Ich habe mit Bruder Niebuhr verabredet, daß ich nun während unsere r Reise durch Konvente Eurer Landeskirche am 21. im Rahmen des Ephorenkonventes in Halle den Pröpsten für etwa 1 Stunde am Nachmittag begegne. Er wird mir dazu Bescheid sagen.
In Zukunft werde ich mir Mühe geben, daß wir alle anstehenden Fragen im Blick auf Eure Landeskirche vielleicht doch auch mit den Brüdern besprechen, die aus Eurer Landeskirche in unserem Kuratorium sind.

Leider ist mit Paul Singh während meiner Abwesenheit hier die Panne passiert, daß Bruder Staemmler in Mansfeld über seine frühzeitige Rückreise nicht unterrichtet worden ist. Ich habe mich bei ihm entschuldigt und hoffe, daß er nicht zu sehr verschnupft ist.

Sollte am 21.1o. ein Gespräch mit den Pröpsten zustande kommen, so wäre es vielleicht sinnvoll, die Brüder Schreiner und Ziegler hinzuzuziehen.

bitte wenden!

Gossner Mission

Bruder Jäger hat den Vorsitzenden unseres Kuratoriums gebeten, von den Aufgaben als Mitglied des Kuratoriums auf Grund seines Gesundheitszustandes entbunden zu werden. Wir müssen uns nun überlegen, wen wir an seiner Stelle als einen verantwortlich Mitdenkenden aus der Kirchenprovinz Sachsen in unserem Kuratorium haben sollten. Es müßte natürlich einer sein, der auch in irgendeiner Form Beziehungen zu uns hat.

Ich grüße Dich sehr herzlich mit den besten Wünschen für Deine Arbeit und auch für die Familie

Dein

Kß.

Gossner Mission

Der Evangelische Propst
zu Magdeburg
Tgb.Nr. 1368

Magdeburg, den 4.September 1964
Alewißstraße 6
Fernruf 31807

An die

Gossner - Mission
in der DDR

B e r l i n N58

Göhrenerstr. 11

Betr.: Kollektenerträge.

Liebe Schwestern und Brüder !

Nachdem ich die Domgemeinde gebeten hatte, die Kollekte des Gottesdienstes, den wir mit Bruder Surin halten konnten, direkt zu überweisen, überweise ich heute MDN. 850,00 von Gemeindeabenden mit den Brüdern Surin (Magdeburg I) und Singh.

In herzlicher Verbundenheit
grüßt
Heinz Friedrich

Aufstellung:

Magdeburg I	MDN. 193, 00
Schönebeck/E.	-. 128, 00
Magdeburg II	-. 162, 00
Aken/E.	-. 120, 00
Calbe/S.	-. 190, 00
Olvenstedt	-. 57, 00
	MDN. 850, 00

Gossner Mission
IV-14-83 Nk 2444/63 8 1000

am 28.7.64
Scho/Ho

Frau
Renate Fleischhack

Magdeburg
Kiewitzstr. 6

Sehr verehrte Frau Fleischhack,

ich danke Ihnen sehr für Ihr Schreiben vom 2o.7.64. Es tut mir sehr leid, daß Ihr Mann diese harte rheumatische Erkrankung durchmachen muß. Hoffentlich ist er bald wieder ganz hergestellt.

Bitte grüßen Sie ihn sehr herzlich, und ich habe das Bedürfnis, bald nach meinem Urlaub mit ihm zu sprechen. Ich werde mich dann melden.

Nun zu Ihrem Schreiben:

Saban Surin wird von Martin Iwohn begleitet. Da kann also nichts schiefgehen.
Paul Singh hat sein Einreisevisum und muß dann noch das ganze Visum gestempelt bekommen. Das wird aber auch hoffentlich klargehen.
Bruder Gutsch wird Ihnen schreiben, sowie er hier ist.

Was nun die Woche vom 19. - 24.1o.64 angeht, so möchten wir von uns aus bei dem Termin bleiben. Wir haben uns alle diese Woche freigehalten, und ich werde jetzt an die einzelnen Pröpste schreiben.

Bitte, grüßen Sie Ihren Mann herzlich, und ich hoffe auf ein gesundes Wiedersehen. Ihnen alles Gute und herzliche Grüße

Ihr

D./Herr Gutsch

Gossner Mission

Magdeburg, den 20. Juli 1964
Klewitzstr. 6

Herrn

Pastor S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Sehr geehrter Herr Pastor !

Mein Mann liegt seit 3 Wochen, jetzt soll die Behandlung nach Abklingen der schlimmsten rheumatischen Entzündungen in der Kieferklinik weitergehen.
Er läßt Sie herzlich grüßen und Ihnen sagen :

1) Professor Surin wird hier mit Freude erwartet.
   Am Sonnabend Besuch in den Pfeifferschen Stiftungen und oekumenischer Gemeindeabend in St. Michael.
   Predigt am Sonntag im Dom zu Magdeburg.
   Er wohnt bei uns.
2) Für Paul Singh wird die Reiseroute gut vorbereitet (von Aken bis Haldensleben und Olvenstedt bis Genthin). Wird auch er begleitet?
3) Vom 19.- 24.10. schlechte Zeit. Einmal, weil durch die Erkrankung sich vieles aufschieben wird.
   Zum anderen, weil Bischof Jänicke zum 21.10. zu dem Allgemeinen Ephorenkonvent nach Halle eingeladen hat und die Pröpste anschließend am 23.10. Konvent in Wittenberg haben.
   Am Montag, dem 19.10. aber will Präsident Dr. Schober in Magdeburg zu den Pfarrern sprechen.
   Meinem Mann tut das alles leid, aber bitte entscheiden Sie.
   Wenn Sie an die Pröpste schreiben, grüßen Sie von ihm.
4) Über die Grüße aus Prag hat sich mein Mann gefreut.

Herr

Renate Fleischhack

Gossner Mission

am 31.7.64
Scho/Ho

Herrn
Propst Wilhelm Berndt

Wittenberg/Lutherstadt
Augusteum

Sehr verehrter Bruder Berndt,

ich hoffe sehr, daß Sie mit Professor Surin einen guten Abend gehabt haben und komme heute mit einem anderen Anliegen zu Ihnen.
Ich erzählte Ihnen bei unserer Begegnung beim Kreismissionsfest in Wartenburg, daß Propst Fleischhack als Mitglied unseres Kuratoriums eine Reise durch Konvente Ihrer Landeskirche organisieren wollte. Nun ist er erkrankt und hatte nicht die Möglichkeit, die Sache vorzubereiten.

Bei uns haben sich aber 4 Brüder der Dienststelle und bereits auch 3 Brüder aus Ihrer Landeskirche die Zeit vom 19. - 24.10.64 für diesen Dienst in der Kirchenprovinz Sachsen freigehalten. Darum möchten wir den Termin nicht verschieben.

Im Einvernehmen mit Bruder Fleischhack frage ich nun von hier aus an, ob Sie für diese genannte Zeit im Kurkreis jeden Tag einen Pfarrkonvent organisieren und jeden Abend zwei Gemeindeabende vorbereiten lassen können.
Natürlich würde das Team, das durch Ihre Propstei reist, auch gern mit den Brüdern vom Seminar zusammenkommen.

Wir dachten daran, daß ein Pfarrer aus der Kirchenprovinz Sachsen, der mit uns zusammenarbeitet, und Bruder Michel durch Ihre Konvente reisen.

Themenvorschläge:

a) für den Konvent: "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde"

b) für den Gemeindeabend: "Neues aus der Gossner-Kirche in Indien" und der Gossner-Mission in der DDR"(mit Farbdias)

Bitte, lassen Sie mich bald Ihre Meinung wissen, nach Möglichkeit bis zum 26.8., damit wir im Mitarbeiterkreis das Programm durchsprechen können.

Ich danke Ihnen im voraus und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

: am 31.7.64
Scho/Ho

Herrn
Propst Coym

Naumburg/Saale
Domplatz 19

Sehr verehrter Bruder Coym,

mit Bruder Fleischhack, dem Mitglied unseres Kuratoriums, hatten wir hier in der Dienststelle verabredet, daß wir vom 19. - 24.10.64 durch Konvente Ihrer Landeskirche mit 4 Gruppen von je zwei Brüdern fahren - abends im Kirchenkreis Gemeindeabende halten und einmal das Konzept der Gossner-Mission in der DDR vor den Brüdern darstellen. Solch ein Besuch könnte zu einem besseren Verständnis helfen.

Sie wissen, daß Bruder Fleischhack erkrankt ist, und von daher kam er nicht zur Vorbereitung der genannten Woche.
Vier Brüder der Dienststelle haben sich den Termin fest vormotiert, und wir möchten nun nicht gern die Sache umstoßen.

Ich frage Sie nun im Einvernehmen mit Bruder Fleischhack, ob Sie für die genannte Zeit für zwei Brüder - einem Pfarrer aus Ihrer Landeskirche, der mit uns zusammenarbeitet, und einem Mitarbeiter der Dienststelle - ein Programm durch Konvente und Gemeinden organisieren können.
Vormittags könnten die Brüder im Pfarrkonvent sprechen und abends in zwei Gemeinden Lichtbildervorträge halten.

Unsere Themenvorschläge:

a) für den Konvent: "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde"

b) für den Gemeindeabend: "Neues aus der Gossner-Kirche in Indien und der Gossner-Mission in der DDR".

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich bald einmal zu dieser Anfrage äußern würden, damit ich am 26.8. mit meinen Mitarbeitern das Programm durchsprechen kann.

Ich danke Ihnen im voraus und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

am 31.7.64
Scho/Ho

Herrn
Propst Johannes Richter

Quedlinburg
Konvent 2o a

Sehr verehrter Bruder Richter,

mit Bruder Fleischhack, dem Mitglied unseres Kuratoriums, hatten wir hier in der Dienststelle verabredet, daß wir vom 19. - 24.1o.64 durch Konvente Ihrer Landeskirche mit 4 Gruppen von je zwei Brüdern fahren - abends im Kirchenkreis Gemeindeabende halten und einmal das Konzept der Gossner-Mission in der DDR vor den Brüdern darstellen. Solch ein Besuch könnte zu einem besseren Verständnis helfen.

Sie wissen, daß Bruder Fleischhack erkrankt ist, und von daher kam er nicht zur Vorbereitung der genannten Woche.
Vier Brüder der Dienststelle haben sich den Termin fest vormotiert, und wir möchten nun nicht gern die Sache umstoßen.

Ich frage Sie nun im Einvernehmen mit Bruder Fleischhack, ob Sie für die genannte Zeit für zwei Brüder - einem Pfarrer aus Ihrer Landeskirche, der mit uns zusammenarbeitet, und einem Mitarbeiter der Dienststelle - ein Programm durch Konvente und Gemeinden organisieren können.
Vormittags könnten die Brüder im Pfarrkonvent sprechen und abends in zwei Gemeinden Lichtbildervorträge halten.

Unsere Themenvorschläge:

a) für den Konvent: "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde"

b) für den Gemeindeabend: "Neues aus der Gossner-Kirche in Indien und der Gossner-Mission in der DDR".

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich bald einmal zu dieser Anfrage äußern würden, damit ich am 26.8. mit meinen Mitarbeitern das Programm durchsprechen kann.

Ich danke Ihnen im voraus und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 31.7.64
Scho/Ho

Herrn
Propst Dr. Walter Verwiebe

Erfurt
Andreasstr. 16

Sehr verehrter Bruder Verwiebe,

ich komme heute mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen.
Mit Bruder Fleischhack, dem Mitglied unseres Kuratoriums, hatten wir vor längerer Zeit vereinbart, daß wir einmal eine Rundreise durch Ihre Pfarrkonvente machen. Ein Glied unseres Kuratoriums und ein Mitarbeiter der Dienststelle sollten durch je ein Gebiet reisen. Wir haben dafür auch schon einen festen Termin, und zwar vom 19. - 24.1o.64.
Bruder Fleischhack wollte das vorbereiten, wie Sie aber wissen, ist er nun erkrankt und hatte nicht die Möglichkeit.

Nun hat er mich gebeten, die Pröpste direkt anzuschreiben, und ich frage hiermit bei Ihnen an, ob Sie uns für die genannte Zeit für die Brüder Schreiner und Iwohn ein Programm durch Konvente und Gemeinden Ihrer Propstei machen könnten.

Wir denken uns das so:

vormittags Vortrag und Aussprache in einem Pfarrkonvent
nachmittags evtl. Besuch in Christenlehre- oder Konfirmandenstunden
abends in zwei Gemeinden einen Gemeindeabend.

Die Brüder unserer Dienststelle haben sich diesen Termin lange vorgemerkt, und wir möchten gern daran festhalten.

Als Themen schlagen wir vor:

a) für den Konvent: "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde"

b) für den Gemeindeabend: "Neues aus der Gossner-Kirche in Indien und der Gossner-Mission in der DDR" (mit Farbdias).

Ich würde mich nun freuen, wenn ich bald von Ihnen eine Antwort haben könnte über die Möglichkeit, diesen Besuch durchzuführen, damit ich am 26.8. mit meinen Mitarbeitern darüber sprechen kann.

Ich danke Ihnen im voraus und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 31.7.64
Scho/Ho

Herrn
Propst Werther

Halle/Saale
Stephanusstr. 6

Sehr verehrter Herr Propst,

mit Bruder Fleischhack, dem Mitglied unseres Kuratoriums, hatten wir hier in der Dienststelle verabredet, daß wir vom 19. - 24.1o.64 durch Konvente Ihrer Landeskirche mit 4 Gruppen von je zwei Brüdern fahren - abends im Kirchenkreis Gemeindeabende halten und einmal das Konzept der Gossner-Mission in der DDR vor den Brüdern darstellen. Solch ein Besuch könnte zu einem besseren Verständnis helfen.

Sie wissen, daß Bruder Fleischhack erkrankt ist, und von daher kam er nicht zur Vorbereitung der genannten Woche.
Vier Brüder der Dienststelle haben sich den Termin fest vornotiert, und wir möchten nun nicht gern die Sache umstoßen.

Ich frage Sie nun im Einvernehmen mit Bruder Fleischhack, ob Sie für die genannte Zeit für zwei Brüder - einem Pfarrer aus Ihrer Landeskirche, der mit uns zusammenarbeitet, und einem Mitarbeiter der Dienststelle - ein Programm durch Konvente und Gemeinden organisieren können.
Vormittags könnten die Brüder im Pfarrkonvent sprechen und abends in zwei Gemeinden Lichtbildervorträge halten.

Unsere Themenvorschläge:

a) für den Konvent: "Der Dienst des Christen in Gesellschaft und Gemeinde"

b) für den Gemeindeabend: "Neues aus der Gossner-Kirche in Indien und der Gossner-Mission in der DDR".

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich bald einmal zu dieser Anfrage äußern würden, damit ich am 26.8. mit meinem Mitarbeitern das Programm durchsprechen kann.

Ich danke Ihnen im voraus und grüße Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 9.6.1964
Scho/Re

Herrn
Propst Heinz Fleischhack

M a g d e b u r g
Klewitzstr. 6

Lieber Heinz,

ich danke Dir für Deinen Brief mit der Beilage.

Zu 1): Es ist sehr schade, daß Du nicht zur Kuratoriumssitzung kommen kannst. Hoffentlich kann es das nächste Mal wieder sein. Ich würde mich sehr freuen, wenn Du auf dem Propstkonvent über unsere Arbeit sprechen würdest. Vielleicht kannst Du auch die geplante Vortragsreise diskutieren.

Zu 2): Wegen Saban Surin schreibe ich Dir noch Genaues. Er kommt ja zunächst nach Berlin und von hier werden wir sein ganzes Programm , was die Begleitung etc. angeht, nochmal mitteilen. Ich denke so, daß Du am 1. abends einen Gemeindeabend ansetzt und am 2. vormittags ihn zu einer Predigt einsetzt. Am 2. nachmittags müßte er in Nitzahn sein, am 3.8. ist jetzt Brandenburg hinzugekommen.

Zu 3): Vorschläge für Paul Singh erwarten wir von Dir.

Zu 4): Pfarrkonvente. Martin Iwohn, Wolf-Dietrich Gutsch, Jürgen Michel und ich haben die Zeit vom 19. - 24.10. für Konvente fest vornotiert. Wenn Du dann in Urlaub gehen mußt, so haben wir volles Verständnis dafür. Wir würden uns aber freuen, wenn wir dennoch in dieser Zeit in Konventen Eurer Landeskirche unterwegs sein könnten. Ich merke doch, wie dringend notwendig das Gespräch mit den Pfarrern ist.
Was Du von der Kritik uns gegenüber schreibst, so scheint das in der Tat in Eurer Kirche am härtesten zu sein. Umso wichtiger ist es, daß wir das Gespräch führen.

Meine Frage ist nun, kannst Du trotz allem für diese Zeit etwas organisieren? Schreiner hat sich den Termin auch fest vornotiert und bleibt dabei. Ich hoffe auch auf Martin Ziegler. Anstelle des erkrankten Jäger wäre Fritz Bäumer bereit miteinzusteigen, und vielleicht wäre es möglich, als vierten Helmut Orphal zu gewinnen. Ich dachte an 4 Schwerpunkte:

a) Magdeburg - Südharz
b) Halle - Naumburg
d) Wittenberg
e) Erfurt.

Schreiner könnte im Erfurter Gebiet mit Iwohn reisen, ich könnte mich mit Ziegler im Naumburg-Halleschen Gebiet tummeln, Bäumer und Michel im Wittenberger Raum, Gutsch und Orphal in Euren Breiten. Wie gesagt, ich würde mich freuen, wenn es bei der Woche bleiben könnte und auch bei einem breiten Programm: Jeden Vormittag einen Pfarrkonvent (evtl. nachmittags einen zweiten) und abends einen Gemeindeabend in dem Kirchenkreis, in dem vormittags der Konvent war.

Ich

Gossner Mission

Ich hatte neulich ein sehr schönes Kreismissionsfest zusammen mit Propst Berndt und konnte anschließend mit ihm ein wenig sprechen. Propst Verwiebe hat meinen Gemeindevortrag in Erfurt und meinen Vortrag im Pfarrkonvent gehört. Beide Brüder waren sehr offen und haben kaum Kritisches angemerkt. Ich könnte mir denken, daß auch Propst Hoffmann, Nordhausen sehr offen für uns ist.

Laß mich bitte bald wissen, ob Du das Programm organisieren kannst, oder ob ich mich an die Pröpste direkt wenden soll. Lieber wäre es mir natürlich, wenn Du es machen könntest.

Trotz aller kritischen Äußerungen grüße ich Dich

herzlich

Dein

gez. Bruno Schottstädt

(nach Diktat abgereist)

F.d.R. Rz.

mf

Gossner Mission

Der Evangelische Propst
zu Magdeburg
Tgb.Nr. 774

Magdeburg, den 29. Mai 1964
Klewitzstr. 6
Fernruf 31807

Herrn

Pastor S c h o t t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruno !

Es sind nicht unbedingt gute Nachrichten, die ich Dir zu vermelden habe.

1) Trotz der wirklich rechtzeitigen Einladung zu der Kuratoriums - sitzung am 25. Juni kann ich nicht kommen. Mitte März beschloß die Kirchenleitung, die Arbeitstagung unserer Provinzialsynode nach Magdeburg in die Zeit vom 20. Juni ab einzuberufen und im Anschluß daran einen Propstkonvent, auf dem ich zu referieren habe.
Es schmerzt mich besonders, weil Bruder Jaeger durch seine Erkrankung ebenfalls verhindert sein dürfte und ich an dem Gespräch mit Dr. Ruh brennend gern beteiligt gewesen wäre.
Bruder Michel habe ich schon am 19. Mai benachrichtigt, daß ich auch an der Sitzung des Ausschusses zu dem angesetzten Termin nicht teilnehmen kann.

2) Für die Vortragsreise von Professor Surin stehe ich vom 1.- 3.8. voll zur Verfügung.
Die einzelne Planung müßten wir noch absprechen.

3) Auch für Paul Singh zeichne ich gern verantwortlich und werde Euch Vorschläge unterbreiten. (18.8.-24.8.)

4) Schwierig wird es wieder mit dem Besuch in den Pfarrkonventen. Auch ich hatte mir Anfang des Jahres die dritte ganze Oktoberwoche fest vornotiert. Jetzt erscheinen mir die letzten 14 Tage im Oktober nach Absprache mit dem Bischof als einzige Urlaubsmöglichkeit. Nach dann 15 Monaten komme ich um die Verpflichtung dazu nicht herum.
Andererseits würde das Gespräch spannend, denn seit den Mitteilungen 43 B 374/64 5 läuft hier die Kritik auf Hochtouren.
Ein kleines "Dokument " lege ich Dir bei. Bitte nimm es nicht leicht. Ich meine auch, daß wir in einer Einheit gehalten sind, aber Gegensätze werden an dem Dokument "Mitteilungen" trotzdem offenkundig.
Das, was bei uns nicht drin ist, brauchte nicht angesprochen zu werden. Das, was über das "Fangen" geschrieben ist, steht gegen Lc. 5. Damit kommt zugleich die Frage nach dem Zurücktreten des Zeugendienstes.
Bei dem Obermeister aller Irrlehrer der 30er Jahre, Emanuel Hirsch fand ich in diesen Tagen ganze 2 Seiten noch dazu einer Karikatur des älteren Blumhard. Dafür 80 Seiten Lobsprüche über Richard Rothes Theologie des gesellschaftlichen Engagements, des Aufgehens der Kirche in der Gesellschaft etc. Diese Art

IV-14-83 Nk 2834/60 6 500
Gossner Mission

"formelhaften Redens aber ist jetzt, verbunden mit dem „billigen antiklerikalem Gebell" (K. Barth) freilich im Gange. Was heißt da: "endlich freie Gemeinde Jesu Christi in Gegenüber zu Welt ". Das Vokabular "echt"macht es nicht und hier habe ich einen ganzen Sack Fragen :

1) Was kommt in den"Mitteilungen" aus dem Hören auf die Stimme des guten Hirten, was kommt von fremden Stimmen her ?

2) An welchen Stellen ist das Zeugnis "zeitgemäß" erträglich gemacht, statt es in seiner Zumutung stehen zu lassen ? Wo andererseits wird munter verurteilt, anstatt Geistliches geistlich zu richten ?

Es tut mir in der Seele weh, wie das Kind Joh. Goßners (nicht nur in der Kirchenprovinz Sachsen !) mit dem Bade ausgeschüttet wird, aber die Witterung von Direktionslosigkeit, die mir rechtschaffene und wohlmeinde Brüder gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, läßt sie Gefahr laufen, gar nicht mehr mitzumachen. Bitte sei auch hier nicht zu hurtig in der Verteilung von Prädikaten. In meinem Bereich ist fleißig zwischen den beiden Prager Tagungen gearbeitet worden. Ergebnis unerwünscht ! Über das, was der Theologe Hamel irgendwann einmal mitgearbeitet hat, kam von Dir das Sprüchlein "unmöglich ". Zu den 10 Artikeln kam das Verdikt der Goßnerleute " keine Position " usw. So einfach ist es nicht. Dr. Ruh's Arbeit ist im Augenblick die aus meiner Sicht fruchtbarste. Er wird wieder gehen müssen. Wer nimmt dann die notwendige kritische Funktion wahr ?

Bitte nimm das, was ich heute nur anreißen kann in Frageform, dann liegt es richtig. Ich finde nur nicht die Zeit, geruhsam zu feilen und zu formulieren.

Herzlich grüßt Dich

Dein

Heinz Fl.

Gossner Mission

, am 25.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Otto Freyer

77 Hoyerswerda
Kirchplatz 2

Lieber Otto,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 17.11.64. Es ist ja eine große Misere, daß wir mit Euch so wenig Kontakt haben. Gern hätte ich in Eurer Gemeinde einmal gesprochen und meine Indienerlebnisse zum Klingen gebracht. Aber nach Deinem Schreiben wäre es wichtig, einmal darüber zu sprechen, ob und wie wir zusammen weiterarbeiten können. Ich will darum gern mit Eurem Kreis zusammensitzen.

Laß den Bischofsbesuch zunächst einmal fahren.

Ich bin dabei, mit allen Landeskirchen in irgendeiner Form ins Gespräch zu kommen, nicht allein um der Einsätze in neuen Zentren willen, sondern ganz allgemein von unserer Arbeit her.

So waren wir jüngst in Greifswald, Dresden und Magdeburg. Wenn wir miteinander geredet haben, werde ich sicher die Weichenstellung direkt vornehmen können.

Am 6.1.1965 bin ich in Dresden, habe dort Gespräche im Landeskirchenamt, und abends spreche ich im Diakonissenhaus. Ich kann dann am 7.1. gegen Mittag oder am frühen Nachmittag bei Euch sein. Vormittags werde ich in Dresden wahrscheinlich auch noch einige Freunde treffen.
Dann habe ich den Nachmittag und Abend für Euch Zeit und würde natürlich gern bei Euch übernachten. Es liegt mir auch daran, mit Martin zu sprechen.

Herzliche Grüße - auch an Deine liebe Frau und die Freunde in der Gruppe -

Dein

Gossner Mission

Otto Freye

Hoyerswerda, am 17.11.64
Lindenplatz 1

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Wir haben nun den 7.1. vorgemerkt und freuen uns auf Dein Kommen. Deine Lichtbilder brauchst Du nicht mitzubringen. Es war bei unserem Chef nicht anzuwenden, doch darüber mündlich. – Ich selbst würde es auch für das Wichtigste ansehen, wenn wir uns über unsere Weiterarbeit klarwerden. Dann hätten wir dann vertrauliche Zeit. Gotthold Schulz und ich. Am Abend würden wir im Kreise unserer Leute zusammensitzen und die Arbeit durchsprechen. – Unklar bleibt mir die

Gossner Mission

Frage Deines Bischofsbesuches. Da müßtest Du uns Bitte mitteilen, in welcher Absicht Du zu uns sprechen willst. Falls es Dir dabei um Beteiligung von Japanern an der Heimat-Arbeit gehen sollte, wie es 1963 erwogen wurde, so kann ich nicht ohne weiteres zustimmen. Unsere Situation würde dadurch nur verschlechtert werden. Ich hätte aber auch noch andere Bedenken, die wir am besten mündlich besprechen könnten.
Vielleicht teilst Du uns bitte noch Deine Ankunftszeit mit, und ob wir auch für den Abend mit Deiner Anwesenheit rechnen können.
Mit herzlichen Grüßen Deine Otto.

Gossner Mission

, am 5.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Otto Freyer

77 Hoyerswerda
Kirchplatz

Lieber Otto,

wir haben recht lange nichts voneinander gehört. Bei unserem Betriebsausflug waren wir kurz zusammen.

Ich hätte Lust, Euch zu besuchen und mit Euch am Ort zusammenzusitzen.
Frage an Dich, willst Du mich für den 7.1.1965 haben?
Ich bin am 6.1. in Dresden und könnte am nächsten Tag zu Euch nach Hoyerswerda kommen. Du könntest einen bestimmten Kreis in der Neustadt sammeln, mit dem ich ins Gespräch komme, vor allen Dingen aber möchte ich mit Dir und Deinem Mitstreiter sprechen.

Ich bin auch bereit, in der Altstadt einen Lichtbildervortrag über Indien oder Sizilien zu halten. Vielleicht kannst Du für den Tag ein Programm vorbereiten.
Mir liegt auch an einem Gespräch mit Eurem Bischof. Wenn das am 7.1. nicht unterzubringen ist, könnte das ja am 8. vormittags sein. Danach könnte ich von Görlitz aus zurückfahren.

Ich sehe Deinem Schreiben entgegen und grüße Dich herzlich

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

, am 25.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pastor Fuchs

Groß-Bademeusel über Forst
(Lausitz)

Lieber Bruder Fuchs,

wir danken für die Überweisung von DM 85,— und sind mit Euch glücklich, daß es gelungen war, Professor Surin bei Euch zu haben. Er ist ja ein sehr angenehmer Mann und kann ganz lebendig erzählen. Er hat sicher auch Eure Leute begeistert.

Herzliche Grüße

Dein

Gossner Mission

Ev. Kirchengemeinde
GROSS-BADEMEUSEL
über Forst (Lausitz)

den 31. Juli 1964

An die
Gossner-Mission in der DDR
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt,
zu der Überweisung von 85,-- DM für die Gossner-Kirche in Indien wollte ich Dir nur mitteilen, daß 25,- von den Kindern in Kindergottesdiensten gesammelt und beim Besuch von Prof. Surin am 19. 7. übergeben wurden. 60,- DM ergab die Kollekte in der Nachmittagsveranstaltung.
Ich fand es nett von Bruder Michel, daß er mit dem hohen Besuch in unser kleines Dorf gekommen ist. Trotz der Hitze und Erntearbeiten waren über fünfzig Menschen ~~gekommen~~ in der Kirche.

Herzliche Grüße

Dein Fuchs

eingeg. 27.7.64

Gossner Mission

Der Superintendent
des Kirchenkreises Merseburg

Tgb.-Nr. 1464

Merseburg, den 4.11.1964
Domstraße 6
Fernsprecher Merseburg 2935

Herrn
Pastor S c h o t t s t ä d t
1058 B e r l i n
Göhrener-Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich hatte am 26.9. versprochen, nach meinem Urlaub auf Ihren Brief vom 28.9. zurückzukommen. Entschuldigen Sie bitte die Verzögerung.

Inzwischen haben Sie, wie ich en passant hörte, ein Gespräch mit unseren Pröpsten gehabt. Über den Verlauf weiß ich nichts, also auch nicht, ob die mich bewegende Sache zur Sprache kam. Es stand wohl noch etwas anderes an, was mich aber nicht tangiert.

Vielleicht wäre es jetzt überflüssig, Ihnen eine Durchschrift meiner Eingabe zuzusenden, ich tue es dennoch, um evtl. Rückfragen zu vermeiden. Sie ersehen, daß es mir mit Ihren Ausführungen tief ernst ist.

Ich hatte an Ihren Berichten ein rechtes Vergnügen. Sie haben die anstrengende und fordernde Reisezeit ausgenutzt und aufmerksam die Verhältnisse beobachtet. Allerdings verhehle ich nicht, daß mir ab und an die Tiefe fehlt. Und dann kamen am Schluß die „Hauptaufgaben"! Sie können sich kaum meine Enttäuschung denken als ich feststellen mußte, daß das Wichtigste für die Kirche Jesu Christi fehlte, und das wiegt in einer evangelischen Wochenzeitung besonders schwer. Es hat mich gefreut, daß Sie später im „Informationsbrief" wesentlich klarer geschrieben haben.

Ich hatte Gelegenheit, mit Herrn Professor Dr. Surin Saba (ist der Name richtig ?) zu sprechen. Auf meine Frage, was er als die Hauptaufgaben der Kirche in Indien ansehe, kam die klare Antwort: Verkündigung des Evangeliums. Ich verstehe Ihr Anliegen durchaus, aber die Formulierungen müssen anders lauten und vorsichtiger gefaßt werden, z.B. in der Frage der Schulen, des Verhältnisses zur Mutterkirche und der Theologie. Keinesfalls darf die Aufgabe Nr. 1 verschwiegen werden. Mir scheint, daß vielfach, - nicht nur bei Ihnen - die sogen. „Welt" wichtiger genommen wird, als das Evangelium. Im gebotenen Bemühen, die Welt zu durchdringen und eine rechte Zuordnung von „Christ und Welt" zu gewinnen, ist oft ein Überschlag eingetreten, der die Maße verschiebt.

Sie wollen bedenken, daß es sich bei meiner Eingabe nicht um Beschwerde über Sie handelt. Eine solche hätte ich dem Kuratorium der Gossner-Mission übersandt und Ihnen eine Abschrift gegeben. Hier ging es um unsere Sache in der Kirchenprovinz Sachsen, die mir den Auftrag für die Missionskammer erteilte. Das Oekumenisch-Missionarische Amt hat lediglich eine Durchschrift mit dem ausdrücklichen Vermerk „nicht zur Verhandlung" bekommen. Die Mitglieder unserer Missionskammer mußten orientiert werden. Ich nahm das als selbstverständlich und als eine rein interne Angelegenheit an. So sehe ich es noch heute.

Ich habe die Hoffnung, daß die schon mancherlei geführten Gespräche in der Angelegenheit hilfreich sein können, nicht zuletzt auch Ihnen selbst.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Frg

LV-15-4 PIG 05/60 2000 734

Gossner Mission

,am 21.9.64
Scho/Ho

Herrn
Superintendent Füg
M e r s e b u r g
Am Dom 6

Nach der Sitzung des Oekumenisch-Missionarischen Rates wollte ich Sie ansprechen und Sie nach Ihrem Schreiben an die Kirchenleitung befragen. Leider habe ich Sie dann nicht mehr gesehen.

Ich habe von Ihrem Schreiben gehört, und auch im Oekumenisch-Missionarischen Amt wurde darüber gesprochen.

Es wäre sehr brüderlich von Ihnen, wenn Sie mir eine Abschrift Ihrer Beschwerde gegen mich zuleiten könnten.
Ich glaube, es wäre auch für den gesamten Dienst, der uns zusammen aufgetragen ist, förderlich, wenn wir nicht nur zusammensitzen und so tun, als wäre alls in Ordnung, dahinter aber Beschwerdebriefe schreiben.

Also, um des Gespräches willen wäre ich Ihnen für eine Durch- oder Abschrift dankbar.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Gossner Mission

Abschrift.

Der Superintendent
des Kirchenkreises
Merseburg
J.Nr. 710

Missionskammer
Vorsitzender

Merseburg, 21. Mai 1964

An die
Kirchenleitung der Ev. Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
M a g d e b u r g.

Betr.: Art. Schottstädt in „Die Kirche" Nr. 19 vom 10.5.1964 S. 3.

In den „Notizen aus dem Tagebuch" über seine Indienreise umreißt Schottstädt mit sieben Punkten die Hauptaufgaben der „Gossner Kirche". Die Ausführungen sollten nicht unwidersprochen bleiben. Sie erscheinen mir in ihrer Art nahe bei der Häresie zu liegen.

Es handelt sich gewiß nur um „Tagebuchnotizen", aber da sie in einer verbreiteten Kirchenzeitung die Öffentlichkeit erreichen mit dem anspruchsvollen Vorsatz: „Die Hauptaufgaben der Gossner Kirche sind.....", wären sie geeignet, Verwirrung zu stiften.

Ist das „Hauptaufgabe" Nr. 1: „Laien für den Dienst in der Gesellschaft zu schulen"? Hier wird der Kirche eine ihr fremde Aufgabe zuerteilt! Nirgendwo findet sich ein deutlicher Hinweis auf die Aufgaben, die in C A IV de justificatione, V de ministerio ecclesiastico, in C A VII und VIII de ecclesia und quid sit ecclesia beschrieben sind.

Daß Schottstädt wichtige Punkte anrührt, soll nicht bestritten werden, aber sie haben herunter zu rücken und müssen in die rechte Ordnung gebracht werden, z.B. Punkt 5 und 6: Auflösung der Schulen und die Lösung von der „sogenannten Mutterkirche". In der Aufgabenliste sind die Größenordnungen verschoben, die Akzente falsch gesetzt und das Allerwichtigste, nämlich die Ausrichtung der Frohen Botschaft durch die congregatio sanctorum, in qua evangelium pure docetur et recte administrantur sacramenta nahezu verschwunden. Der Punkt 4 ist derart verschwommen, daß er dunkel bleibt.

Was sollte getan werden? Schottstädt gehört nicht zu unserer Kirche. Müßten die Kirchenleitung von Berlin-Brandenburg und die Kirchenkanzlei EKU nicht erfahren, daß wir den Ausführungen von Schottstädt ernsthaft widersprechen? Ich für meinen Teil würde dafür sein, in geeigneter Form, etwa auf den Ephorenkonventen, davon abzuraten, Schottstädt zur Mitarbeit heranzuziehen, solange er sich nicht ausführlich korrigiert.

Ein „Eingesandt" als Leserzuschrift an die Redaktion der „Kirche" wäre hier zu wenig. Ich sehe mich als Vorsitzender der Missionskammer verpflichtet, die Kirchenleitung zu bitten, in dieser Sache Erwägungen anzustellen.

Die Mitglieder der Missionskammer haben von diesem Schreiben einen Durchschlag erhalten.

F.

Vorsitzender
der Missionskammer.

Gossner Mission

G

Gossner Mission

, d.20.11.1964

Herrn
Pfarrer Dr. Klaus Galley

B r e n z üb. Ludwigslust
Pfarramt

Lieber Klaus,

beiliegend übersende ich Dir, wie versprochen, das Memorandum zur Ordinationsfrage. Die letzten Abzüge sind schlecht, aber ich hoffe, daß Du das Ganze doch noch lesen kannst.

Nochmals sehr herzlichen Dank für alle Mühe, die Du Dir um uns gemacht hast. Wir sind gern bereit, wiederzukommen; vielleicht läßt sich dies mit Bruder Martins, wie verabredet, verbinden.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße.

Dein

Gossner Mission

Ev.-Luth. Pfarre
2801 **Brenz**
über Ludwigslust 1

Brenz, den 3.11.64
Ruf Blievenstorf 46 Neustadt-Gl.446

An
die Goßner-Mission in der DDR
Berlin z.Hd. Herrn D.Gutsch

Lieber Dietrich!

Heute gebe ich Dir den letzten Bescheid über Euren Einsatz in unserer Propstei.

1. Eine Ortsveränderung: Statt Brunow, das ausfällt, tritt Zierzow, ein Filialdorf von Muchow, ein, so daß einer schon am Dienstag nach Muchow fährt. Es sind dieselben Themen wie in Muchow erwünscht.
2. Der Kirchgemeinderat in L'lust bittet nachträglich, wenn das möglich ist, um das Thema Zeugendienst der Laien.
3. Der erste Mitarbeiter steige in Grabow bei Pastor Wendt, Kirchplatz 2 (unmittelbar an der Kirche) ab; der zweite Mitarbeiter steige in L'lust bei Propst Schmidt, Am Bassin 7 ab. (Das ist am sichersten zu finden: Straße Richtung Hamburg fahren bis über den großen Platz zwischen Kirche(links) und Schloß (rechts), unmittelbar danach erste (kleine) Straße rechts (für Durchgangsverkehr gesperrt) ca 150 m links.) Der dritte steigt wie verabredet bei uns ab, und dem vierten zeige ich von hier aus den Weg zu Pastor Timm in Muchow.

Herzliche Grüße. Wir freuen uns auf Euer Kommen. Dein Klaus

Gossner Mission
III/13/6 9/1 Ln G 3/63

Evang.-Luth. Pfarre
2801 **Brenz**
Krs. Ludwigslust

Brenz, den 26.10.64
Tel.: Bleyenstorf 46 Neustadt/Gl 446

An
die Goßner-Mission in der DDR
Berlin
z.Hd. Herrn D.Gutsch

Lieber Dietrich!

Ich habe die Wünsche der Gemeinden in unserer Propstei, Euch zu hören, nun auf 8 reduziert. Es handelt sich um folgende Gemeinden:

1) Grabow, Gemeindeabend, Oekumenische Begegnungen
2) Ludw.lust, Kirchgemeinderat, ohne Thema
3) Brenz, Kleiner Kreis von mir persönlich eingeladener Laien, Laienverantwortung in der Gemeinde
4) Brunow, Gemeindeabend, Goßner-Mission in der DDR oder Zeugendienst der Laien
5) Neese, Gemeindeabend, ohne Thema
6) Neustadt/Glewe, Gemeindeabend, Zeugendienst der Laien
7) Muchow, Gemeindeabend, Indien oder Oekumene oder Zeugendienst der Laien
8) Stolpe, Gemeindeabend, Fortführung des Aufbaulagers bitte durch dich persönlich

Mein Vorschlag ist aus geographischen und technischen Gründen, daß Ihr die 4 ersten Orte am Dienstag besucht, wenn das thematisch möglich ist. Wie Ihr die anderen Orte unter Euch aufteilt, ist gleichgültig, da wir uns am Mittwoch vormittag alle zum Konvent in Ludwigslust treffen. Dort ist speziell das Thema über politische Mitarbeit der Christen erwünscht. Es sollte aber auch von der Goßner-Mission als Ganzes berichtet werden. Wahrscheinlich steht Euch ein großer Teil des Vormittags und u.U. auch noch einiges vom Nachmittag zur Verfügung.
Wenn das so möglich ist, ladet Ihr den ersten Mitarbeiter in Grabow ab, den zweiten in Ludwigslust, der dritte kommt zu uns und der letzte fährt mit dem Wagen nach Brunow. Das ist am weitesten, und der Pastor dort ist u.U. noch nicht wieder motorisiert. Euer Wagen würde dann am Mittwoch den Brunower Pastor mit zum Konvent bringen. Das weitere wäre dann dort zu besprechen.

Ich bitte möglichst schnell (spätestens 3.11.) um Bescheid, ob das von Euch aus so möglich ist. Ich schreibe Euch dann noch rechtzeitig die Absteigeadressen in Grabow und Lulu. Bitte schreibt mir auch, zu welcher Uhrzeit etwa mit Euch zu rechnen ist.

Falls Du und ich es zeitlich einrichten können, wäre es mir lieb, wenn wir beide am Mittwoch nachmittag einmal nach Sülstorf zu Bruder Martins fahren könnten wegen Mitarbeiterkonferenz.

Herzliche Grüße Dir und allen Goßners

Dein Klaus

Euer H.
Gn.
Kurt
Wolfgang Z.

II/10/2 Df G 105/60 — 500

Gossner Mission

Mr. Friedrich Schulz
Brunow (Mrs. Perlebarg)

Gossner Mission

, am 25.9.64

Herrn
Pfarrer Dr. Klaus Galley

B r e n z

über Ludwigslust 1

Lieber Herr Galley,

auf Ihren Brief vom 22.9. möchten wir Ihnen mitteilen, daß Herr Schottstädt und auch Herr Gutsch z.Zt. auf Reisen sind. Wir haben uns nun überlegt, wie wir Ihnen helfen können und übersenden Ihnen anbei 1 Referat von Herrn Dr. med. Katz.

Herzliche Grüße von allen "Gossners"

Rz.

Anlage

Gossner Mission

Ev.-Luth. Pfarre
Brenz
über Ludwigslust 1

Brenz, den 22.9.64
Ruf ~~Blievenstorf 46~~ Neuhaldensleben 446

Herrn
B.Schottstädt
Berlin-N58

Lieber Bruno!

Ich möchte für meinen Erntedankfestgottesdienst gerne ein paar konkrete Angaben über den Hunger auf der Erde haben, daß ich sie im Gottesdienst mit verlesen kann. Hast Du etwas kurzes darüber, oder kannst Du mir ein paar Angaben zusammenstellen.
Herzliche Grüße an alle Dein Klaus

Bitte erledigen auch, wenn Herr Schottstädt nicht da ist, sofern es Ihnen möglich ist.

Gossner Mission
III/13/5 9/1 Ln G 3/63

, am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Klaus Galley

B r e n z über Ludwigslust

Lieber Klaus,
anbei die Barmer Thesen. Unsere tschechische Schwester wollte sie nicht behalten. Sie entschuldigt sich.

Freundliche Grüße

Dein

Anlage

Gossner Mission

18.9.64

Lieber Bruno!

Nun habe ich doch vergessen! Nämlich: Schwester Malachowa hat meine Base Irene behalten, und weil sie eben nicht meine, sondern entbehrlich sind, muß ich dann bitten, daß ich sie geschickt kriege. Schwester M. wollte sie mir abschreiben. Bitte sage ihr, daß sie sie schickt, oder so

Gossner Mission

Absender: Gelley
J. Brahm
üb. Endes. bei
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Dir es! Danke!
Ich bin jetzt nach
Hause gekommen.
Herzliche Grüße
Dein Klaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn B. Schott, Lieth

Berlin - N - 58

Föhrener Str. 11
Gossner - Mission

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18/185 Ag 400

Evang.-Luth. Pfarre
Brenz
Krs. Ludwigslust

Brenz, den 27.7.64
Tel. Blievenstorf 46

An
die Goßner-Mission in der DDR
Berlin -

Lieber Dietrich!

Das Aufbaulager in Stolpe ist wie vorgesehen ohne Zwischenfälle am Sonnabend zuende gegangen. Die Kirche ist fertig verputzt worden, das Gestühl und die Kanzel sind gestrichen, und die Decke ist mit einem Schutzanstrich gegen Wurmfraß versehen worden.
Am Donnerstag abend haben uns die Lagerteilnehmer einen schönen Gemeindeabend gehalten, in Arbeitszeug auf ihrem Gerüst sitzend. In einer "Fernsehsendung" berichteten sie von sich und von Aufbaulagern. Die Dorfbewohner, die trotz einer parallelen Kinoveranstaltung für Stolper Verhältnisse zahlreich gekommen waren (allerdings entsprechend Stolper Verhältnissen ohne Männer), sind dankbar für die Renovierung der Kirche, die nun mit Ausmalung der Kirchenwände uns mit Arbeiten am Außenputz ihren Fortgang nehmen soll. Sie reden gut von den Lagerteilnehmern, die so fleißig und mit so viel Elan gearbeitet hätten ohne Bezahlung. Und schließlich hoffe ich auch, daß mancher etwas davon gemerkt hat, was Gemeinde ist, daß (auch junge!) Menschen zusammen leben, zusammenarbeiten, zusammen in der Bibel lesen, andern helfen.
Also auch von mir aus herzlichen Dank für Eure Hilfe! Ich hoffe nur, daß die Lagerteilnehmer gerne in Stolpe gewesen sind trotz mancher Erschwernisse. Sie sagten es jedenfalls. Das nächste Aufbaulager, was bei uns stattfindet, weiß ich besser vorzubereiten.
Ich lege einen Brief mit ein, der erst nach Abschluß des Lagers hier eintraf.
Außerdem lege ich einen Beleg über das ausgegebene Geld mit ein, die restlichen 552.84 DM gehen in den nächsten Tagen wieder an Euch ab.

Weiter melde ich mich für die Seminarwoche vom 14.-18.9. bei Euch an. Da aus der Ankündigung nicht hervorgeht, wann die Tagung am 14. beginnt, (abends vermutlich?) habe ich noch offen gelassen, wann ich komme. - Der Einladung von Bruno zu Eurer Mitarbeitertagung kann ich leider nicht folgen, da ich im Oktober in Urlaub bin. Aber danke dafür. Und ich hoffe doch, einmal im Jahr zu Euch kommen zu können, wenn ich nur rechtzeitig Bescheid bekomme.

Abschrift an H. Vetter 12.8.64

Zu Eurem Angebot, mit Gemeindeabenden etc. zu kommen, möchte ich Folgendes schreiben: Nach einem Gespräch in unserm Konvent lade ich Euch herzlich ein zu kommen. 7 verschiedene Stellen für Gemeindeabende, Männerkreise, inklusive einem Pfarrkonvent weiß ich, die für einen Dienst dankbar wären. Es können aber noch mehr werden. An Themen werden gewünscht auf alle Fälle: das Thema über politische Mitarbeit, über die Mitarbeit von Kirchenältesten in der Kirche und ein mehr informierendes Thema etwa über die Goßner-Mission in Indien. Als Termin würde ich Euch vorschlagen November oder Januar. (Oktober bin ich in Urlaub; Februar, März pflegen in manchen Orten Bibelwochen zu sein; und Winter muß es schon sein auf dem Lande, da müssen sich die beiden Städte fügen.) Günstig wäre ein Mittwoch dabei, das ist

Gossner Mission
II/10/2 Df G 105/60 — 500

der Tag des Pfarrkonvents. Ich persönlich hätte gern, wenn das möglich ist, einen Sonntag nachmittag dabei.
Mein Vorschlag geht nun dahin, daß Ihr mir einen Vorschlag macht, mit wieviel Leuten, mit welchen Themen (wer referiert über welches Thema?), in welcher Zeit Ihr kommen wollt. Wenn Ihr das rechtzeitig schreibt, können wir uns ja zeitlich darauf einrichten. Ich würde dann mit den Pastoren unseres Konvents verhandeln und einen Reiseplan zusammenstellen. Wenn Ihr zu dritt kommen wollt, dann bietet uns 3-4 Tage an, wenn Ihr zu zweit kommen wollt, dann 3-5 Tage. Ihr könnt auch sagen, welchen Mindestabsatz Ihr haben möchtet, daß sich die Reise für Euch lohnt, ich würde mich dann, sicher mit Erfolg, in der Nachbarschaft umsehen. Ich würde mich freuen, wenn das was würde.

Und schließlich noch eine letzte Bitte: In irgendeiner Kartei bei Euch werde ich immer noch als in Schwerin, Bergstr. wohnend geführt. Das entspricht nicht mehr ganz den Tatsachen.

Mit herzlichen Grüßen allen Mitarbeitern, die mich kennen und die dieser Brief angeht

Dein Klaus

Gossner Mission

Lieber Herr Schottstedt.
Durch Frau Neumärker, mit der
ich enger verbunden bin, habe ich
Ihre Anschrift und würde Sie gern
am Montag, falls Sie Zeit hätten, für
1-2 Stunden sehen. Ich bin für 4
Tage in Warburg u. fahre am
Montag wieder zurück zusammen
mit meiner Frau, die ebenfalls
hier ist. Ich werde Sie am Sonntag-
abend anrufen, falls Sie nicht
erreichbar sind, wäre ich dankbar
wenn Sie mich bei Hans Jürgen Winkel

Absender: H. Glatte

Werben / Spreewald
Wohnort, auch Zustell- oder Postamt

Nr. 19

b. Fam. Winkel
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

in Werben Nr. 19
ausreisen. (Burg/Spreew.)
Nr. 233.

Mit brüderl. Grüßen

Gut

Helmut Glatte

Jugl.-Lehrling

Postkarte

Pastor Winkel



Herrn

Bruno Schattstedt

Berlin NO 55

Dimitroffstr. 133

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18 155 Ag 600

, am 18.9.64
Scho/Ho

Herrn
Generalsekretär Gerald Götting

Berlin W 8
Otto-Nuschke-Str. 59/60

Sehr verehrter Herr Generalsekretär,

Ihre beiden Einladungen - zum 21.9. nach Burgscheidungen und zum 11. Parteitag in Erfurt - haben mich erreicht. Ich danke Ihnen dafür sehr herzlich.

Leider bin ich aus terminlichen Gründen nicht in der Lage, Ihren Einladungen Folge zu leisten.
Dies tut mir umsomehr leid, als ich gerade in der letzten Zeit Ihre persönliche Tätigkeit und die Tätigkeit Ihrer Partei immer mehr schätzen gelernt habe.

Ich wünsche Ihrem Parteitag eine rechte Gemeinschaft und allen Delegierten das Wissen um die Verantwortung, die sie vor unserem Herrn und der Welt gegenüber haben.
In unserer Zeit ist es besonders notwendig, daß Männer und Frauen als verantwortliche Christen im politischen Alltag wegweisend vorangehen.

Es ist viel zu tun; die Geschichte ist aufzuarbeiten, das Verantwortungsbewußtsein in unserer Generation neu zu legen und für Frieden und Verständigung unter allen Völkern in der Welt zu arbeiten.
Es geht nicht um die Alternative Christentum und Kommunismus, sondern vor uns steht das große Problem, wie erhalten wir den Frieden in der Welt und wie wehren wir uns gegen alle kriegerischen Kräfte.

Dankenswerterweise werden immer mehr Menschen wach und stellen sich mit in die Verantwortung.

Indem ich Ihnen und allen Delegierten des Parteitages viel Kraft für die Friedensarbeit in der Gesellschaft wünsche, grüße ich Sie als

Ihr

Ulr

Gossner Mission

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION

Generalsekretär

An den
Vorsitzenden der Gossner-Mission
Herrn Bruno Schottstädt

B e r l i n NO 55
Dimitroffstr. 133

BERLIN W 8, 10.9.1964
Otto-Nuschke-Straße 59/60

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Ich erlaube mir, Ihnen eine Einladung als Ehrengast für den 11. Parteitag der Christlich-Demokratischen Union in Erfurt zu überreichen.

Der Parteitag findet unmittelbar vor dem 15. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik statt und wird, ausgehend von unseren Erfahrungen, die Aufgaben festlegen, die sich die Christlich-Demokratische Union in ihrer weiteren Arbeit beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik und für eine friedliche Lösung der deutschen Frage stellt.

Für Ihre freundliche Mitteilung, ob es Ihnen möglich sein wird, der Einladung zu folgen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Sollten Sie an der Teilnahme verhindert sein, würde ich es außerordentlich begrüßen, wenn Sie in einem Beitrag bzw. Grußschreiben die Delegierten ermutigen würden, ihre Arbeit im Dienste des Friedens und des Fortschritts weiterzuführen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Gerald Götting

(Gerald Götting)

Anlage

Gossner Mission

Prof. D. HELMUT GOLLWITZER, D.D.

BERLIN-NIKOLASSEE, Schopenhauer Straße 47

den 31.7.1964.

Herrn
Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58
- - - - - - - - - - -
Göhrener Str. 11.

Gossner-Mission.

Lieber Bruder Schottstädt!

Es ist mir natürlich eine große Freude, wenn ich an der von Ihnen geplanten Festschrift beteiligt sein kann, und ebenso ist es mir eine Erleichterung, wenn das in der Weise des Abdrucks eines schon vorhandenen Vortrages von mir geschehen kann. Der Vortrag über "Das Christentum der Zukunft" ist in der Form, wie ihn die "Stimme der Gemeinde" abgedruckt hat, nur ein Auszug aus einem grösseren Manuskript, das ich ebenfalls nur auszugsweise bei einer hiesigen Vortragsreihe unserer Universität vorgetragen habe, - am 22.11.1963. Während ich sprach, wurde mir die Nachricht von der Ermordung Kennedys auf das Pult gelegt; ich hielt den Vortrag zu Ende und sagte dann die Worte, die Sie am Ende des Gesamtmanuskriptes finden, das ich Ihnen beiliegend sende. Dieses Gesamtmanuskript ist sicher für den Abdruck in der Festschrift zu lang und vermutlich auch nicht in allen Stücken geeignet. Ich möchte es Ihnen deshalb ganz überlassen aus dem Manuskript irgendeine Auswahl zu treffen. Sobald Sie etwas anderes auswählen als Mochalski es getan hat, besteht keine Notwendigkeit, daß Sie ihn um Zustimmung fragen.
Da es um eine Festschrift zu einem 60.Geburtstag sich handelt und da jedem an einem solchen Tag das Schicksal des Älterwerdens deutlich vor Augen tritt, ist vielleicht gerade der erste Teil des Manuskriptes, der sonst noch nicht abgedruckt worden ist, für Ihre Zwecke besonders zu berücksichtigen.
Ich hoffe, daß das Manuskript gut in Ihre Hände kommt und daß Ihnen damit gedient ist. Da es mein einziges Exemplar ist, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie, falls Ihnen das möglich ist, die von Ihnen ausgewählten Abschnitte noch einmal neu abschreiben könnten und mir dann das Manuskript zurück schicken könnten. Ich höre immer wieder von Ihrer Arbeit und es ist mir ein Jammer, daß ich Sie nie besuchen und mir von Ihrem Tun einen Eindruck durch Augenschein verschaffen kann.
Seien Sie in herzlicher Verbundenheit gegrüßt von

Ihrem

(gez. Prof.D. Helmut Gollwitzer)
nach Diktat abgereist.

F.d.R.: W. Klemm

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Gollwitzer

Berlin-Nikolassee
Schopenhauer Str. 47

Sehr verehrter Bruder Gollwitzer,

ich habe Ihnen herzlich zu danken für die Zusendung Ihres Referates, das ich mir im Urlaub bereits zu Gemüte gezogen habe.

Wir werden nun bald darangehen, Auszüge aus dem Referat herauszuschreiben und können Ihnen dann Ihr einziges Exemplar zurückgeben.

Jedenfalls sind wir sehr glücklich, daß Sie unter denen sind, die an der Festschrift für Bruder Jacob schreiben.
Ich danke Ihnen auch, daß Sie an unserer Arbeit Anteil nehmen und hoffe, Sie im Oktober anläßlich Ihres Besuches sehen und hören zu können.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Gossner Mission

ZENTRUM
FÜR SOZIALE UND INTERNATIONALE VERSTÄNDIGUNG

ARBEITSSTELLE DES INTERNAT. VERSÖHNUNGSBUNDES
POSTSCHECK-KTO: 3390. ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPARKASSE, WIEN
FÜR KONTO NR. 00033928 (INTERNAT. VERSÖHNUNGSBUND)

WIEN I,
SCHOTTENGASSE 3a/1/58
TELEFON: 63 80 823

18. IX. 1964

Herrn Pastor
Bruno Schottstätt

Gossner-Mission in der DDR

Göhrener Straße 11
BERLIN N 58

Grüß Gott!

Als Sekretärin von Frau Dr. Goss-Mayr habe ich während deren Abwesenheit Ihre Post zu erledigen. So möchte ich mich vorerst entschuldigen, daß ich Ihren Brief so spät beantworte.

Frau Dr. Goss-Mayr ist Ende April mit Ihrem Mann und den beiden Kindern nach Brasilien gegangen und wird vorraussichtlich erst im kommenden Frühjahr wieder nach Wien zurückkommen. Ich habe ihr kurz von Ihrem Brief berichtet.

Was nun die Konferenz in Salzburg betrifft, so sieht die Sache im Augenblick nicht sehr gut aus. Es steht noch nicht fest - nach dem neuesten Stand der Dinge -, ob sie überhaupt stattfinden wird. Wenn ja, dann aber erst im nächsten Jahr. Ich habe jedoch auf alle Fälle Ihren Namen an Herrn Dr. Robert Junkg weitergegeben.

Wir freuen uns, daß Sie die Werkblätter erhalten und werden Sie weiterhin in der letzten Verpackungsform senden.

Mit freundlichen Grüßen

Hilda Mayerhofer

Hilda Mayerhofer

Gossner Mission

, am 26.8.64
Scho/Ho

Frau
Dr. Hildegard Goss-Mayr

W i e n I
Schottengasse 3 a

Liebe Freunde,

ich freue mich immer wieder, wenn ich von Ihnen hören kann. Die Werkblätter sind diesmal gut in meine Hände gekommen. Vielleicht schicken Sie sie immer in einem geschlossenen Umschlag. Auf diese Weise kann ich doch ein wenig an Ihrem Denken und Arbeiten Anteil nehmen.

Sie haben sicherlich wieder viele Reisen hinter sich und vor allen Dingen viele Eindrücke aus Lateinamerika mitgebracht. Wann kommen Sie nun endlich in die DDR? Machen hier Konvente und werten all das aus, was Sie an Erfahrungen gesammelt haben?

Ich würde mich gern zur Verfügung stellen, um Ihnen ein ordentliches Programm zu machen.

Ich habe gelesen, daß im November in Salzburg eine Friedenstagung stattfinden soll "Sicherheit und Entspannung in Europa", für die Robert Jungh besonders verantwortlich zeichnet. Er scheint der Initiator zu sein.

Ich rechne damit, daß Sie in die Vorbereitung mit einbezogen werden und würde mich sehr freuen, wenn mich die Einladung rechtzeitig erreicht. Vielleicht können Sie dabei mithelfen.

Die Prager Friedenskonferenz war diesmal eine ausgezeichnete Sache. Die Referate hatten alle Niveau und spiegelten die gesamte Oekumene in der Friedensarbeit wider.
Die Gespräche waren offen. Nirgends hat einer versucht, die Tagung zu manipulieren oder politisch zu mißbrauchen.
Wir konnten ganz vom Evangelium her denken und arbeiten und haben doch die Umwelt mit einbezogen.

Ich selber habe die Arbeitsgruppe "Abrüstung" geleitet. Wir haben auch die Kriegsdienstverweigerung offen angesprochen, und sie hat ihren Niederschlag in unserem Bericht gefunden. Daran werden Sie Freude haben.

Ich grüße Sie nun herzlich und würde mich freuen, im Blick auf den November einiges von Ihnen zu hören

Ihr

Gossner Mission

DR. HANS GRESSEL

495 MINDEN (WESTF.)
GERTRUDSTRASSE 6 · TELEFON 8001

den 28.9.64

Lieber Herr Schattschädt!

Heute traf Ihr Brief mit der freundlichen Einladung bei mir ein. Das Programm der Studienfahrt mit meinem Vortrag gibt mir jedoch keinen Spielraum mehr außer dem Besuch mit der ganzen Klasse bei Ihnen in der Gossnermission am Donnerstag, dem 8.10. wenn Ihnen möglich schon um 15⁰⁰ Uhr, denke zu 19⁰⁰ Uhr bitte wie eine Zusage des Berliner Ensembles.

Einmal werde ich meine Verwandten und meinen Klassenkameraden Pfarrer Hildebrandt besuchen. Sonst bin ich in Westberlin fest eingespannt.

Ist es gelungen, Frau Wilkens Kind und einige Jugendliche für Donnerstag den 8.10. 15⁰⁰ Uhr oder 15³⁰ oder auch etwas später zu gewinnen? Zunächst könnte ja einer Ihrer Mitarbeiter über die Gossnermission sprechen.

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau

Ihr Hans Gressel

Gossner Mission

DR. HANS GRESSEL

495 MINDEN (WESTF.)
GERTRUDSTRASSE 6 · TELEFON 5001

den 21.9.64

Lieber Herr Pastor Schattstädt!

Haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Zusage für den 8.-18. Oktober in der Gossner-Mission. Es würde mich sehr freuen, wenn es Ihnen gelänge, Frau Wilhelm Fink (die ich in Prag gehört habe) hinzuzuziehen, natürlich auch ihren Mann, den ich allerdings noch nicht kenne. Sie selbst sind ja leider nicht da. Kann Pfarrer Gütsch dabei sein? Nun Sie werden das schon organisieren, wie Sie es für richtig halten.

Wir sind 14 Unterprimaner, 4 Unterprimanerinnen, eine begleitende Lehrerin, ein Referendar und ich.

privat 503287

Eine Schwierigkeit sehe ich noch darin, daß wir für 1900 Karten im Berliner Ensemble erhalten. Es könnte sein, daß die Zeit zu kurz wird, wenn etwas über die Gossnermission, die Arbeit der Ev. Akademie gesagt wird (meine Schüler kennen die Ev. Akademie Loccum) und wenn dann vor allem ein Gespräch vielleicht auch mit einigen jungen Männern und Mädchen – deren Sie habhaft werden können – in Gang kommen soll. Die Karten werde ich beim Berliner Ensemble schon am Vormittag abholen. Ich denke, wir müssen trotzdem schon um 15.15 Uhr aufbrechen. Sehen Sie eine Möglichkeit, bei Ihnen schon um 15.00 Uhr zu beginnen. Ich könnte mir denken, daß meine Schüler für einen kleinen Imbiß um 17.55 Uhr etwa dankbar wären. Sie haben das

Akademie 514084

Gossner Mission

Ihr freundlich angeboten.

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau

Ihr Hans Grenzel

Schreiben Sie mir doch bitte, auf welche Weise wir, die wir bei Ihnen sind, Ihrer Grenzer-Mission zunächst helfen können

, am 31.8.64
Scho/Ho

Herrn
Dr. Hans Gressel

495 Minden (Westf.)
Gertrudstr. 6

Lieber Herr Dr. Gressel,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 14.8. mit der Anmeldung Ihrer Gruppe zum 8.1o. Wir würden Sie hier um 15.3o Uhr erwarten. Sie könnten Kaffee trinken und wenn Sie es wünschen, auch zu Abend essen, falls Sie mit uns nach dem Essen zusammen sein wollen oder auch ein anderes Abendprogramm - wie Sie schreiben - abwickeln möchten.

Wir werden für das Gespräch auf jeden Fall Herrn oder Frau Fink hinzuziehen und hoffen, daß es uns gelingt, auch einige jüngere Menschen dabei zu haben. Das ist für den Nachmittag immer schwierig.
Die Museen sind vormittags nicht geschlossen, so können Sie bestimmt einige besuchen.
Noch ist das Programm für Anfang Oktober nicht bekannt, aber es wird sich nicht sehr viel ändern.

Ich habe Ihnen zu danken für Ihr Buch "Friede auf Erden" mit der guten theologischen Grundlegung. Ich hoffe, daß ich Zeit finden werde, mich mit der Lektüre dieser sicher sehr guten Arbeit zu beschäftigen.

Ich grüße Sie in herzlicher Verbundenheit als

Ihr

Gossner Mission

DR. HANS GRESSEL

495 MINDEN (WESTF.)
GERTRUDSTRASSE 6 · TELEFON 5001

den 14.8.64

Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Heute komme ich nun auf unser Gespräch zurück, ob ich am Donnerstag, dem 8. Oktober, mit einer Unterprima und zwei Lehrkräften zu Ihnen in die Gärtnerstr. kommen kann. Zu meinem Bedauern sind Sie selbst ja nicht da. Ist es dann vielleicht möglich, die Vikarin Fink von der Ev. Akademie hinzuzuziehen?

Falls Sie grundsätzlich damit einverstanden sind, daß wir kommen und Frau Vikarin Fink auch hören können, dann werde ich an sie schreiben und fragen, ob der Termin noch frei ist.

Vielleicht ist es Ihnen auch möglich, einige Schüler zur Aussprache einzuladen. Das Alter meiner Unterprimaner (18 Schüler, darunter 4 Mädchen) hat den Durchschnitt von 18,7.

Am Vormittag wollen wir uns die Museen ansehen. Hoffentlich sind sie nicht gerade am Donnerstag geschlossen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie das feststellen könnten.

Nachmittags wären wir dann bei Ihnen. Ob nun 15^{00} oder 15^{30} oder 16^{00} Uhr, das werden Sie mir ja noch schreiben.

Am Abend wollten wir je nach der Bedeutung des Stückes ins Theater gehen (entweder zum Berliner Ensemble, dem Deutschen

Gossner Mission

Theater oder dem Maxim Gorki-Theater)

Mit den Bühnen setze ich mich wegen der Spielpläne in Verbindung.

Vielen Dank für Ihre Mühe und herzliche Grüße auch an Ihre liebe Frau

Ihr Hans Grisar

Danke für
Brief auf E.

Gossner Mission

am 24.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pastor Groß
Hauptbibelgesellschaft

Berlin C 2
Bischofstr. 6-8

Lieber Bruder Groß,

ich habe Ihnen zu danken für den Alemanach der Hauptbibelgesellschaft, den Sie mir persönlich überreicht haben.
Es ist mir noch nicht gelungen, ihn ganz zu lesen, aber einiges habe ich zur Kenntnis genommen.

Ich hoffe, daß Sie mit Ihrem Mitstreiter einigermaßen klar kommen und daß Sie ihn auch für die weitere Arbeit gebrauchen können.

In der Hoffnung, Sie irgendwann zu sehen und mit Ihnen zu sprechen, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pastor Dr. Hans Grothaus

Horstmar Krs. Steinfurt

Lieber Bruder Grothaus,

ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeilen vom 3.8. und hoffe, daß Sie Saban Surin inzwischen gesehen haben. Wir haben seine Rückreise ein wenig vorbereitet. Er soll ja über Moskau nach Delhi fliegen.

Ich denke gern an Sie zurück und freue mich, daß Sie nun diese neue Position an der Pädagogischen Hochschule haben. Ihr Plan dabei ist sicher sehr lobenswert.

Saban wird Ihnen von uns eine Menge erzählt haben. Gern können Sie uns besuchen. Wir können Pläne aushecken

a) innerhalb der DDR
b) Berlin - gesellschaftliche Einrichtungen und Kirchengemeinden.

Es ist vieles möglich. Wir müssen dann nur den Termin wissen und was Sie im einzelnen sehen wollen.

Am 15., 16. und 17.1o. haben wir hier eine Begegnung, an der Sie auch teilnehmen könnten. Dazu hat Bruder Seeberg bei Ihnen eingeladen. Sie könnten sich an ihn wenden, dort Quartier nehmen und zu uns kommen. Wir reden über "Unsere Verantwortung füreinander".
Aller Wahrscheinlichkeit nach bin ich am 1. und 2.1o. in Selm, und wir könnten uns dort vielleicht sogar treffen oder Sie rufen bei Sanss an.

Auf jeden Fall freue ich mich, wenn die Verbindung zu Ihnen neu hergestellt werden kann.

Mit herzlichen Grüßen

Gossner Mission

PASTOR DR. HANS GROTHAUS
HORSTMAR KRS. STEINFURT

Horstmar, d. 3. 8. 1946

Lieber Bruder Schotstädt!

Unser gemeinsamer Freund Saban Surin bat mich, über Ihre Adresse an ihn zu schreiben. So kommt es auch einmal zu einem kurzen Gruß an Sie. Ich entsinne mich noch gut unserer gemeinsamen Begegnung vor einigen Jahren, als es um die Frage meines Eintritts in die Goßner-Mission ging. Nun ist alles anders gelaufen als damals gedacht, da ja Bruder Peusch nicht gewählt wurde. Wir sind nun nicht in Berlin, sondern in Münster gelandet, wo ich seit einem Jahr als Dozent an der neu begründeten Pädagogischen Hochschule im Fach Ev. Unterweisung lehre. Das habe ich mir damals nicht träumen lassen, denn eigentlich wollte ich ja noch länger in der Gemeinde bleiben. Doch da die Kirchenleitung meine Berufung stark unterstützt hatte, konnte ich schwer absagen. Nun will ich sehen, an diesem Platz etwas für die Mission tun zu können. Im Rahmen der E U nimmt die Mission und die Ökumene ja noch einen sehr geringen Platz ein.
Wie mag es Ihnen gehen? Wahrscheinlich wird Saban bei seinem Besuch einiges von Ihrer Arbeit berichten können, und ich bin sehr gespannt, etwas darüber zu hören. Gar gern würde ich Sie auch einmal besuchen. Ob sich das wohl einmal einrichten läßt?
Lassen Sie sich sehr herzlich grüßen!

Ihr

Hans Grothaus

Gossner Mission

, am 24.7.64
ScHO/ Re

Herrn
Pfarrer Herbert Günneberg

43 E s s e n
Potthoffs Börde 19

Lieber Herbert,

danke Dir für Deine Karte. Der September-Termin ist für uns zu früh, da dann noch viele in Urlaub sind und wir auch mit den Behörden nicht so flott arbeiten können. Darum möchte ich Euch gern vom 17. - 21.12.64 aufnehmen. Ich habe die Tage fest vornotiert und werde Euch im Herbst ein entsprechendes Programm vorschlagen.

Freundliche Grüße
Dein

Gossner Mission

Lieber Bruno!

Bevor ich ganz im Umzug versinke kurz die Antwort auf Deinen Brief vom 9. 6. 64. Dein Gegenvorschlag (10. – 14. 9.) ist für uns wegen der nicht vorhandenen Ferien nicht gut. Möglich sind: 3. – 7. 9.; 17. – 21. 12.; 30. 12. – 3. 1. Je nachdem, an welchen Leuten Du selbst interessiert bist, werden wir uns bemühen. Am 3. der obigen Termine könnten 2 Kath. Priester mit kommen. Mit freundlichem Gruß

Dein Herbert.

Gossner Mission

Absender: Herbert Günnenberg
in Zukunft:
43 Essen
Postleitzahl
Potthoffs Börde 19.
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Bruno Peters würde
-unabhängig von
unseren Plänen- gern
an der Ost-West-
Begegnung vom 15.-
17. 10. 64 teilnehmen.

ESSEN
lebendige
Metropole
POSTKARTE



Bruno
Schottstädt
Berlin N 58
Postleitzahl
Göhrener Str. 11.
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner Mission

Neue Rufnummer:
Potsdam 8270

Evangelischer Landesjugendpfarrer
der Mark Brandenburg

POTSDAM, den 1o.Oktober 1964
WILHELM-PIECK-STRASSE 67
GEMEINDEHAUS HEILIGENGEIST
FERNRUF: 1270
BANKKONTO: DN 8079 POTSDAM, FRIEDRICH-EBERT-STRASSE
~~POSTSCHECKKONTO: BERLIN 157921~~

Potsdam-Wilhelmshorst
Buschkamp 3

Herrn

P. Bruno Schottstädt

B e r l i n NO 55

Dimitroffstrasse 133

Lieber Bruno,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 22.9. Leider hast Du bei Deiner Einladung nicht berücksichtigen können, daß mein Terminkalender bis Dezember restlos ausgefüllt ist. Es tut mir sehr leid, daß ich absagen muß, nun schon zum zweiten Mal, aber die Kreisjugendpfarrer-Konferenz liegt seit Januar fest und dort bin ich natürlich unvertretbar.

In der Hoffnung, daß Du eine gute Zeit drüben hattest, grüßt Dich

Dein

Rolf-Dieter Günther

(inzwischen abgereist)

Gossner Mission
11611 A. Brucker, Potsdam 897 FuG 002 59

, am 27.7.64
Scho/Ho

Herrn
Evald Gunnarsen

Antvorskov Højskole
Slagelse/Dänemark

Lieber Evald,

ich hatte Dir zugesagt, daß meine Rede "Unsere Verantwortung füreinander" für Dich in 50 Exemplaren zur Verfügung steht. Dem ist aber nun nicht so.
Wir sind nicht in der Lage, den Vortrag noch einmal abzuziehen.

Mein Vorschlag ist, daß Ihr ihn vervielfältigt und Euren Leuten zustellt.

Was die Lage der Kirche in der DDR angeht, so ist es furchtbar schwierig, dafür Material anzubieten. Es ist nichts eindeutig und nichts kann verallgemeinert werden. Wir leben in einer revolutionären Gesellschaft und mühen uns, eine Theologie zu finden, die in unserer Situation tragfähig ist. Von unseren Mitteilungen habe ich auch nichts mehr da. Auch hier mein Vorschlag, daß Du Deinerseits einen Schrieb anfertigst und Eure Leute informierst über das, was Du gesehen hast, was Du weißt.

Wenn dann mit Hilfe von Vorträgen hier ein erweitertes Bild entsteht, so kann das doch nur hilfreich sein.

Die Cottbuser haben sich darauf eingestellt, daß Generalsuperintendent D. Jacob am 13.9. predigt und Ihr also in Cottbus zum Gottesdienst geht (Klosterkirche).
Am 12.9. ist sicher ein Gexpräch mit D. Jacob möglich; das kann unser Mitarbeiter Jürgen Michel, mit dem Ihr damals gesprochen habt, vorbereiten. So hoffe ich, daß die Sache klar geht.

Für Berlin erbitte ich noch Nachricht, wann ein Gespräch bei uns stattfinden soll. Auch dies müßte bei uns eingeplant werden. Ich würde gern wieder ein Kellergespräch veranstalten.

Indem ich Dich und Gertrud herzlich grüße, schließe ich

Dein

N.S. Gruß von Ruth

Gossner Mission

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 22.7.1964.

Lieber Bruno,

Hab vielen Dank für Deinen letzten Brief vom 4.6.64.

Im Balde werde ich den Reiseteilnehmern einen Brief schicken mit verschiedenen Mitteilungen. Dann möchte ich gern ein bisschen Material beifügen können. Wie wäre es mit Deiner Rede "Unsere Verantwortung füreinander", die Du mir unvorsichtigerweise versprochen hast? Und/oder anderes Material, das über die Lage der Kirche in der DDR Auskunft gibt? Evt. über die Gossner-Mission und ihre jetztige Tätigkeit?

Darf ich Dich gleichzeitig an Dein Versprechen erinnern, mir eine Kirche zu empfehlen, wo wir Sonntag den 13. September vormittags einem Gottesdienst beiwohnen können? Wir übernachten zwischen Samstag und Sonntag in Cottbus, und werden früh nachmittags von Lübbenau eine Kahnfahrt unternehmen. Lübbenau würde also am besten im Programm passen, aber auch Cottbus. Wie ist es, ist Günther Jacob noch in Cottbus? Samstag Abend haben wir nichts vor, und könnten dann entweder mit ihm oder sehr gern mit Deinem Mitarbeiter in Cottbus zusammensein. Leider habe ich den Namen des letzteren vergessen und nicht aufgeschrieben; er war aber ausserordentlich sympatisch, und den hätte ich gern noch mal getroffen. Willst Du mir bitte unter allen Umständen seinen Namen und Anschrift mitteilen? Vielen Dank!

Sei für heute herzlich gegrüsst,

Dein

Evald

Evald Gunnarsen

Gossner Mission

, am 15.6.1964
Scho/Re

Herrn
Horst Gust
Bitterfeld
Saarstr. 13

Lieber Horst,

lange hatte ich vor, Dich in Bitterfeld einmal zu überrumpeln, aber ich war dann doch unsicher, ob ich Dich wohl antreffen werde, und so habe ich es jedes Mal gelassen.

Seit einiger Zeit hat sich ein Kreis gebildet, bestehend aus den Theologen, die irgendwo als Fach- oder Hilfsarbeiter tätig sind. Diese Brüder treffen sich zu Wochenenden und diskutieren miteinander ihren besonderen Auftrag. Ich habe mir erlaubt, Horst Berger Deine Adresse zu geben und würde mich sehr freuen, wenn Du mit dieser Gruppe Kontakt bekommen könntest.

Laß mich bitte auf jeden Fall wissen, wie es Dir geht, und ob Du Dich weiterhin über einen Besuch von mir freuen würdest. Wenn dem so ist, dann würde ich gern im Herbst einmal bei Dir vorbeikommen.

Ansonsten wird Dich wahrscheinlich Horst Berger zum nächsten Beisammensein einladen.

Dir und Deiner Frau gute Wünsche und herzliche Grüße

Dein

Einld. Mitarbeiterkonferenz

Gossner Mission

H

Gossner Mission

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Theo Haarbeck

4 Düsseldorf
Irmgardstr. 6

Lieber Theo,

es bleibt bei dem 2o.1o., 16.oo Uhr.
Wir brauchen von Euch nur noch die Zahl der Mannschaft.
Ich bin an diesem Tag in der DDR und stehe zum Gespräch nicht zur Verfügung.

Wünschen Eure Leute außer dem Kaffee auch Abendessen? Wollen sie nach dem Essen bei uns bleiben und weitersprechen oder haben sie ein Kulturprogramm? Dies müssen wir noch wissen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach bin ich am 25.9. bei Dohrmann zu erreichen und am 1.1o. bei Sanns in Selm.
Wenn Du Lust hast, eventuell nach Selm zu kommen, wäre das sehr nett. Ich glaube nicht, daß ich nach Düsseldorf kommen werde, das müssen wir uns dann für später aufheben.

Mit herzlichen Grüßen für Dich und Deine Frau

Dein

Gossner Mission

Evangelische Melanchthon-Kirchengemeinde zu Düsseldorf

Pfarrer Th. Haarbeck
Irmgardstr. 6
4 Düsseldorf, den 31. 7. 1964
Graf-Recke-Straße 211
Ruf 661330

Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
1 Berlin N-58
Göhrenerstr. 11
Gossner-Mission in der DDR

Lieber Bruno!

Hab herzlichen Dank für Deine schnelle Antwort. Wir haben inzwischen für den 20. Oktober, nachmittags 16.00 Uhr den Besuch unserer Primaner bei Euch fest eingeplant. Schade, daß Du selbst nicht dabei sein kannst, aber fast genau so gut wird sicher einer Deiner Leute referieren.

Ja, es ist wirklich schade, daß ich jetzt nicht mehr ganz so frei über meine Zeit disponieren kann und daß darunter vor allen Dingen die Kontakte zu allen möglichen Freunden in der DDR leiden. Mit so einem neuen Amt kommen mancherlei Verbindungen auf, die man aber erst noch anknüpfen muss. Umso gespannter bin ich, wann wir uns einmal wiedersehen werden.

Bis dahin sehr herzliche Grüsse und alle guten Wünsche von

Deinem

Gossner Mission

, am 23.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Theo Haarbeck

4 Düsseldorf
Irmgardstr. 6

Lieber Theo,

ich danke Dir für Dein Schreiben vom 11.7., die Adresse ist in unserer Kartei geändert. Schade, daß Du bei unserer Mitarbeiterkonferenz nicht dabei sein kannst.

Was nun Eure 30 - 35 Primaner angeht, so muß ich Dir mitteilen, daß ich gleich nach unserer Tagung in die Kirchen-Provinz Sachsen fahre, um dort in Pfarrkonventen zu reden. Ich bleibe dort bis zum 24.10. Aber sicher ist einer von unseren Mitarbeitern hier und kann den jungen Leuten etwas über unsere Arbeit und unsere Einsicht sagen. Ich schlage dann als Termin Dienstag, den 20. 10. nachmittags 16.00 Uhr vor und bitte Dich noch einmal, diesen Termin zu bestätigen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Gossner Mission

Evangelische Melanchthon-Kirchengemeinde zu Düsseldorf

Pfarrer Th. Haarbeck
Irmgardstr. 6
4 Düsseldorf, den
Graf-Recke-Straße 211
Ruf 661330

11. 7. 1964

Herrn Pastor
Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11
Gossner-Mission

Lieber Bruno!

An dem Absender siehst Du, daß ich mich inzwischen verändert habe. Seit dem 1. Mai bin ich hier in Düsseldorf und versuche mich in das Gemeindeleben hineinzufinden. Ich hoffe, daß wir irgendwann einmal ausführlich darüber reden können.

Leider kann das nicht zwischen dem 15.-17. Oktober sein, da ich dann hier sein muß, weil mein Kollege auf Reisen ist. Und dazu habe ich gleich eine Bitte an Dich: Vom 17.-22.10. wird ein Kreis von etwa 30 - 35 zumeist Primanern aus unserer Gemeinde in Berlin sein. Mir schiene es eine gute Sache zu sein, wenn sie am 20. oder 21. - zu einem Zeitpunkt, den Du festlegen kannst - Gast in Eurem Hause sein könnten, um möglichst von Dir ein Referat zur Lage und über Eure Versuche, als Gemeinde zu arbeiten, zu hören.

Ich hoffe sehr, daß das möglich ist. Es wäre eine gute Ergänzung zu dem Programm, das dieser Kreis absolviert. Vielleicht hast Du den Leiter der Gruppe, meinen Kollegen Ludwig Quaas, jetzt in Prag kennen gelernt.

Sieh mal zu, ob sich das machen lässt und gib uns recht bald Nachricht.

Mit herzlichem Gruss und allen guten Wünschen

Dein Theo

Gossner Mission

13. 11. 64

Lieber Bruno!

Habe mich über Deinen Brief sehr gefreut und werde versuchen, etwas zu arrangieren. Am 20. 1. 65 kannst Du gern vor unserer Gemeinde etwas tun. Thema kommt noch. Zunächst starke Neigung zu Sk. –
Willst Du die gewünschten Leute einzeln oder im Stück spielen?

Herzl. Grüße sendet Dir

Dein Norbert

Herrn Bruno Schottstädt

Gossner Mission

, am 4.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Norbert Haas

M a g d e b u r g
Hegelstr. 18

Lieber Norbert,

Du schreibst immer nur ein paar Zeilen, wenn Du ein bestimmtes Anliegen hast; das ist auch recht so.

Ich beabsichtige ab 18.1.1965 eine Rundreise bei Gruppenbrüdern und könnte am 2o.1. bei Dir in Magdeburg sein, würde dann allerdings auch gern Euren Superintendenten und Propst Fleischhack sprechen. Vielleicht auch noch jemanden in der Kirchenleitung und natürlich auch Helmut Orphal.

Sei doch so gut und schreibe mir, ob Du mich am 2o.1. haben willst und ob Du ein persönliches Gespräch vorbereiten kannst. Am Abend könntest Du mich in der Gemeinde mit einem Lichtbildervortrag einsetzen. Als Themen habe ich zur Verfügung:

a) Indien
b) Sizilien
c) Finnland
d) Sowjetunion.

Alle vier Vorträge mit Farbdias. Allerdings müßte man, wenn Du Dich entscheidest, das Thema noch richtig formulieren.

Ich bin aber auch bereit, über ein rein sachgebundenes Thema zu sprechen.

Laß mich Deine Meinung wissen und sei mit Deiner Frau gegrüßt

Dein

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Gossner Mission

am 28.8.64
Scho/Ho

Herrn
Norbert Haas

Magdeburg
Hegelstr. 18

Lieber Norbert,

es ist mir leider nicht möglich, ein Zimmer für Eure Studentin aufzutreiben.
Wir haben jetzt oft Anfragen in dieser Richtung und können leider nicht helfen.

Ich hoffe, daß wir uns in diesem Jahr noch einmal sehen und grüße Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

4.7.64

Liebe Bruno!

Meine Bitte birgt ein wenig Arbeit. Ist es Dir möglich, ein Zimmer (möbl. oder leer) aufzutreiben, das eine werdende Studentin (aus meinem Jugendkreis) beziehen kann, ausfindig zu machen, so laß es mich wissen.

Herzliche Grüße an Dich und die Familie Dein Norbert

Gossner Mission

Absender: Haas

Magdeburg

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Kegelstr. 18

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Dimitroffstr. 133

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer, bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission

Ag 310/61/DDR/2107 · I/21/3

C 154 DIN A 6

Gottfried Härtig ek. 10/9.64

Schneeberg i. Sa. den 27.8.64
Leipziger Str. 3

Goßner Mission
Berlin N58
Göhrener Str. 11

Betrifft: Zusendung des Goßner - Rundbriefes

Ich bitte sie höflichst um Zusendung ihres Rundbriefes, da sie mir eine gute Arbeitshilfe für die junge Gemeinde wäre. Pfr. Martin aus Geyersdorf hat mich darauf aufmerksam gemacht.

Ihr verbunden in treuem Dienst!

Gottfried Härtig

Goßner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin 55, am 3. November 1964
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Oberkirchenrat Dr. H a f a

112 Berlin-Weißensee
Parkstr. 21

Sehr verehrter Bruder Hafa,

ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeilen vom 3.10. Ich verstehe, daß wir die Frage nach dem Hospitieren in der Schule mit größter Vorsicht zu behandeln haben und werde mich auch dementsprechend verhalten.

Ich hoffe, daß es mir gelingt, in absehbarer Zeit mit der Katechetin Korn in ein persönliches Gespräch zu kommen.

Entschuldigen Sie, wenn ich Sie mit dieser Anfrage ein wenig belästigt habe.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Sch

Gossner Mission

, am 22.1o.64
Scho/Ho

Frau
Magdalene Hager
Leipzig O 5
Leonhard-Frank-Str. 54

Sehr geehrte Frau Hager,

es tut mir sehr leid, daß ich neulich Ihr Schreiben noch nicht bekommen hatte. Es war hier wohl eingegangen, aber ich hatte noch keine Zeit, mich mit der Post zu beschäftigen.

Ich finde es sehr beachtlich, was Sie zur Frage des Friedenszeugnisses geschrieben haben, und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie gelegentlich in unserer Kommission Ihren Aufsatz referieren könnten.

Alles, was Sie dort angreifen, hängt ja mit der gesamten Christenheit und mit der gesamten Weltsituation zugleich zusammen.
Ich hoffe, daß Sie sich in unserer Gruppe einigermaßen wohlfühlen und bin dankbar für Ihre Mitarbeit.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich Sie als

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Hb.

Gossner Mission

Hager
Leipzig O 5
Leonhard-Frank-Str. 24

Leipzig, am 25. 9. 64.

Lieber Pfarrer Schottstädt,

ich habe dieser Tage in meiner Quäkergruppe von Prag berichtet .Am Schluss fragte mich die Freundin,die bisher in der Kommission von Dr. Funke,-wohl Ökumene ?- mitgearbeitet hat,-ob sie nunmehr auch in der Ihrigen (also nunmehr unser beider, Sie und ich mit den alten Mitarbeitern) mitarbeiten könne. -Ich sah keine Notwendigkeit ,das abzulehnen, und sagte ihr zu , sie bei Ihnen anzumelden, bzw bei Ihnen anzufragen.Das möchte ich hiermit tun. Elisabeth Hering wohnt Leipzig C 1, Lessingstrasse 16, ist von Beruf Schriftstellerin und ein recht lebendiger Mensch.. Wenn Sie aus irgendeinem Grunde es für besser halten, sie arbeite nicht oder erst nach unserem ersten Beginn mit, so können Sie ihr bitte, direkt absagen.

Ich fand dieser Tage bei meiner Vorbereitung auf besagten eingehenden Bericht die von Ihrer Kommission erarbeitete theologische Grundlegung, auf die hin wir beide damals einen kleinen Briefwechsel hatten.- Ich möchte

Gossner Mission

Theologie anlangt, bin ich garnicht wie eine echte Quäkerin.. Auf gutes Wiedersehen, Ihre Magd Hagar

direkt nicht auf diesen ,bzw. Ihre Grundlegung ,eingehen,weil es im Moment zu weit führt,wohl überhaupt nicht eben sinnvoll wäre,da ich an sich den Eindruck habe,wir arbeiten sowieso gut miteinander.
Dafür lege ich Ihnen eine Arbeit von mir bei.Sie betrifft die von Qu. freunden weithin, aufgeworfene Frage,ob wir unser nun drei Jahrhunderte altes Friedenszeugnis neu formulieren sollten? bzw. in dieser Zeit das notwendig wäre? Die bei dieser Rundfrage mitgesandte nun auch "theologische" Begründung ,hat mich veranlasst zum beigelegten Schreiben ,dem Durchschlag des an den Friedensausschuss der Qu. gesandten. Sie kennen damit nicht das Schriftstück,das mein Schreiben beantwortet, ich habe das Gefühl, das nicht beilegen zu sollen. Aber Sie könnten vielleicht daraus ersehen, dass auch unsereins durchaus weiss ,aus Lebenserfahrung wie auch vom Wissenschaftlichen her, wie es gut und notwendig ist, für jede,so auch Friedensarbeit, eine wohl durchdachte Grundlage zu haben. (Und dass die Dogmenlosigkeit -zum Dogma werden kann..) Übrigens habe ich in meiner Jugend Schöne mal einige Semester Theologie gehört,mit grossem Gewinn, praktische Theologie ,"Erziehung und Seelenführung",wie ich es brauchen konnte -meinte es brauchen zu können,- für meine Gefangenenarbeit (Gerichtshilfe für Erwachsene) .Also so "schuldlos" ,was

Bossey Mission

Arnold Haumann
Pfarrer

43 Essen-Rüttenscheid, den 22.6.64
Renatastr. 4, Tel. 796658

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Gohrener Str. 11

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen, von der Sie möglicherweise bereits einiges wissen. Vor zwei Monaten war ich mit zwei Amtsbrüdern in Berlin und hatte in mehreren Gesprächen in Aussicht genommen, um die Pfingstzeit mit einer evangelischen Jugendgruppe das nächste Mal nach Berlin zu kommen. Am Tage der Abreise von Berlin nach Essen war damals - ich konnte Sie leider so kurzfristig persönlich nicht mehr erreichen - der Wunsch geäußert worden, eine Einladung nach Berlin durch Sie bzw. die Gossner Mission zu bekommen. Ich habe gar keine Ahnung, woran dieses Vorhaben, bzw. die Planung, letztlich scheiterte. Möglicherweise sind Sie gar nicht, oder nicht rechtzeitig, verständigt worden. Darum wende ich mich auf diesem Wege heute direkt und persönlich an Sie.

Mit einer Gruppe von 1o bis 15 aktiven Leuten aus der evangelischen Jugendarbeit, die an den Ost-West-Fragen außerordentlich interessiert ist und von der Arbeit der Gossner Mission weiss, möchte ich sehr gern vom 16. bis 22. Juli nach Berlin fahren. Im Unterschied zu den von der Bundesrepublik her üblichen Berlinfahrten möchte ich hauptsächlich nach Ostberlin und außerdem - wenn irgend möglich - am Samstag/Sonntag, dem 18./19.Juli, die evangelische Kirchengemeinde in Angermünde mitsamt der Gruppe besuchen. Aus mehreren Gründen, die wir am besten bei unserem Zusammentreffen mündlich besprechen, möchte ich im Rahmen unseres Berlin-Besuches ein oder zwei Tage Einblick nehmen in die Arbeit der Gossner Mission. Außerdem möchte die Gruppe äußerst gern mit jungen Menschen in Berlin und auch der DDR zusammentreffen. Wir sind dabei, sowohl an kirchlichen wie auch politischen Kontakten und Gesprächen sehr interessiert.

Meine Frage und herzliche Bitte ist, ob Sie uns bei diesem Unternehmen behilflich sein können, insbesondere auch bei der Regelung der Passierschein bzw. Aufenthaltsangelegenheit. Wir wären allerdings auch an einer Begegnung interssiert für den Fall, daß wir - wider Erwarten - keine Daueraufenthaltsgenehmigung bekommen. Es wäre unter Umständen nützlich, wenn Sie bei den Überlegungen im Zusammenhang mit unserer Bitte mit den Herren Heinz Willmann, Gerhard Bassarack, Karl Ordnung sowie Dr. Jüngel (Sprachenkonvikt) Kontakt aufnehmen könnten. Das überlasse ich aber ganz Ihrer persönlichen Beurteilung und Entscheidung. Ein Telefongespräch mit Superintendent Stubbe, Angermünde, erscheint mir jedoch auf jeden Fall ratsam wegen der rechtzeitigen Ankündigung unseres evtl. Besuches und seiner Stellungnahme. Darf ich noch erwähnen, daß wor mit einem einfachen Quartier gern zu-frieden sind, Bettwäsche mitbringen und außerdem noch zwei größere Zelte.

Gossner Mission

Ich danke Ihnen auf jedenfall im voraus ganz herzlich für Ihre freundliche Mühe in dieser Sache - auch wenn wir eine Absage bekommen sollten - .

Ich überlasse es Ihrer eigenen Entscheidung, ob Sie, für den Fall, daß Sie etwa terminlich Bedenken haben, unsere Bitte an eine andere Person bzw. Stelle weitergeben. Eine kirchliche wäre uns in jedem Falle angenehm.

Sobald ich von Ihnen eine positive Antwort bekomme, gebe ich Ihnen umgehend die Personalien der Teilnehmer an unserer Fahrt an. Bei der Gruppe sind voraussichtlich 6 Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer und ca. 8 verantwortliche Mitarbeiter unserer Gemeindejugend. Die Teilnehmer sind je zur Hälfte männlich bzw. weiblich.

Mit freundlichen und brüderlichen Grüßen - in der Hoffnung auf eine baldige Antwort -

Ihr Arnold Haumann

PFARRER ARNOLD HAUMANN
43 ESSEN-RÜTTENSCHEID
RENATASTRASSE 4, RUF 796658

Gossner Mission

, am 18.9.64
Scho/Ho

Herrn
Bob van der Heide

Centre de Boppa B.P. 5070
Dakar - Fann
Franz. West-Afrika

Lieber Bob,

ich habe gehört, daß Du in Agape dabei warst und freue mich, daß das möglich geworden ist.

Schreibe mir doch einmal ganz kurz, wie Du den Kurs beurteilst und was Du im einzelnen gesagt hast.
Ich habe ferner die große Bitte, daß Du mir einen Bericht über Deine Arbeit schreibst, den wir bei uns veröffentlichen können.
Du könntest bei der Gelegenheit über Dein Tun hinaus auch einmal beschreiben, was in den Kirchen in Senegal vor sich geht.
Welche Denominationen gibt es? Welche soziale Arbeit wird in den Kirchen getrieben? Wie sieht Evangelisation und Mission aus? Was sind überhaupt die Hauptprobleme?

Sei so gut, setze Dich einmal zwei Stunden hin und schreibe etwas für uns auf. Du tust uns damit einen großen Dienst.

Und dann würde ich mich freuen, wenn Du mir - wie wir das in Prag angeschnitten haben - für den Herbst 1965 eine Einladung schickst, damit ich von Senegal aus ein wenig die afrikanischen Probleme kennenlernen kann.
Schreibe mir bitte zu allen drei Punkten Deine Meinung.
Laß auch sonst ab und an mal von Dir hören; ich freue mich immer darüber.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

Gossner Mission

Hans Heinemann
Pfarrer i. R.
Taucha, Kr Leipzig
Wurzener Str. 23 Eg.

Taucha/Leipzig, den 2. Juni 1964

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Zu Ihrem Schreiben vom 14.5.64.

Sehr geehrter Bruder Schottstädt,

es ist nicht Faulheit, wenn ich erst heute Ihren Brief vom 14.5., für den ich herzlich danke, beantworte. Da ich die 84er Jahresgrenze überschritten habe, drängen sich die Arbeiten, die ich noch zu Ende führen will oder auch zu Ende führen soll. Sie bewegen sich auf der Linie des Evangelischen Bundes (Rom, Sekten, Marxismus) und auf der, die durch diesen Briefwechsel bestimmt ist. Beide halte ich für geradezu entscheidend im Leben unserer Kirche. Werden diese beiden Linien nicht durchgehalten "trotz Wettersturm und Graus", trotz der Widerstände von außen und der noch ernsteren von innen, dann kann ein kommender Luther redivivus in sein "hin ist hin, jetzt haben sie ...." auch die lutherische Kirche einsetzen.

Wenn es nicht gar zu bequem wäre, könnte ich Ihnen zu den beiden Arbeiten, die Sie mir geschickt haben (und die ich nicht zurückgeben kann, weil ich zuviel Striche an den Rand gemacht habe), sagen: ich habe unter das Wort "seinen" gesellschaftlichen Verhältnissen - letzte Zeile des Referates in Schönheide - zehn Striche gemacht und damit meine Zustimmung zu Ihrer Arbeit bis zur letzten Zeile anerkannt.

Ganz im Ernst: ich sehe darin unsere größte Aufgabe, daß wir die Kirchenleute dahin bringen, daß jeder im Kreise, in dem er äußerlich gestellt ist, auch den Aufgabenkreis für seine missionarische Tätigkeit sieht. Es ist das etwas von dem, was die Herrnhuter in ihren Missionsgebieten taten: die Eingeborenen spürten binnen kurzem an den Kaufleuten: diese Menschen sind ehrlich und meinen aufrichtig, was sie sagen; man merkt es an ihrem Handeln.

So nehme ich auch auf der 1. Seite dieser Arbeit, Zeile 17 das Wort auf "Vielleicht sogar die Weltoffenen". Und dann reiht sich bei mir Strich an Strich an dem Rande.

Da ist im nächsten Absatz der Hinweis auf die 5. Kolonne und die Gestrigen, weiter der nicht funktionierende Bonhoeffer-Satz oder die Wiedervereinigung mit Gott im Wunderwirtschaftsland.

Aber damit Sie nicht denken, ich habe nur eben die erste Seite gelesen, freue ich mich über "jedes Weltsystem" (Seite 3) und darunter: jeder passe in seinem Bereich auf, daß die Verhältnisse menschlich geschaltet werden. Dazu kommt die Weisung, für unsere Aufgabe als Staatsbürger im Staatsleben im mittleren Abschnitt der Seite 3.

Und dann das, was ich seit 1918 vertreten habe, der Abschnitt auf Seite 4 fast am Ende, der sich gegen die rückläufigen Entwickelungen

Gossner Mission

wendet. Dafür danke ich Ihnen und wünsche, daß Sie das haben, was der Vater des Reichskanzlers Bülow so ausgesprochen hat: Der Diplomat muß ein Fell haben wie ein Rhinozeros und die Fliege darauf krabbeln fühlen. Ich kann sagen, ich habe es, bin damit gegabt. Ich habe in den weltanschaulichen Kämpfen der Jahre vor dem I. Krieg und dann nach dem I. Kriege meinen Mann gestanden und ebenso mutatis mutandis nach 33 und nach 45. Ich war immer in Arbeitergemeinden tätig, und meine Arbeiter haben zu mir gehalten ohne daß ich je einer Partei angehört habe. Was die andern, die "Rückläufigen" sagten, prallte am dicken Fell ab (und wenn es die Spitzen der Kirchenbehörde waren). Die Arbeiter fragten zart und keusch in ihrer Gesinnung, wenn auch nicht immer im Wortlaut, wie ein Junge in den Entwicklungsjahren, in konzentrischen Kreisen, gewiß, daß ich den Mittelpunkt heraushören würde, um des es ihnen ging. Und so halte ich es, wo es nötig wird, noch heute.

Ganz besonders aber danke ich Gott, daß er mich das noch erleben läßt, was eben doch heute geschieht. Sie stehen mitten drin. Gott helfe Ihnen und allen, die mit Ihnen verbunden sind. Er segne den Einzelnen und das ganze Werk, in dem Sie mitarbeiten dürfen.

Zu der andern Arbeit brauche ich mich wohl nicht zu äußern. Was ich zu sagen habe, werden Sie aus dem heute Geschriebenen sicher erkennen.

Ich grüße Sie mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

herzlich und brüderlich.

Ihr

P. Hans Heinemann

Gossner Mission

Abschrift

Hans Heinemann
Pfarrer i.R.

Taucha Krs. Leipzig
Wurzener Str. 27

Taucha/Leipzig, den 3.Mai 64

An die
Gossner-Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Herzlichen Dank sage ich Ihnen für die Zusendung der Berichte über Ihre Arbeit Ende des vergangenen Monats.

Von dieser Arbeit habe ich viel erfahren, weil meine Schwiegertochter als geborene Holländerin durch die Verbindung mit der reformierten Gemeinde in Leipzig immer wieder erzählen kann.

Als ich dann in der "Kirche" den Bericht über Ihre Arbeit in Sizilien gelesen hatte, war mir klar, daß ich das Werk durch einen kleinen, doch regelmäßigen Beitrag unterstützen müsse.

Und nun kommt Ihr Bericht!

Da lese ich von Arbeiten und Gedanken, mit denen ich mich in einem kleinen doch tätigen Kreise schon seit Beginn meiner Studienzeit beschäftigt habe ("Freunde der christlichen Welt" und "Evangelisch-soziale Vereinigung").

Zunächst wurde die Frage wieder lebendig, die ich Herrn Generalsuperintendent D. Jacob stellte, als er am 12. März 1956 hier in Leipzig in einer Ephoralkonferenz gesprochen hatte: "Warum hat Gott solche Männer so spät in führende Stellungen gegeben und erst alles fast zusammenbrechen lassen?" Ich bin seit meinem 12. Lebensjahr (jetzt bin ich 84) mit den Arbeitern verbunden und habe mich (auch mit Erfolg) bemüht, sie zu verstehen. Ich habe - ohne jemals einer Partei anzugehören, weil ich in der Gemeinde für alle da war - immer ihr Vertrauen gehabt und viele Nikodemusgespräche auch im Blick auf die Tageszeit mit ihnen geführt.

Jetzt glaube ich eine Antwort auf meine Frage zu erhalten. Gott hat eine Klarheit geschaffen. Und mit großer Freude erlebe ich, daß junge Brüder die Aufgabe richtig erkennen. Sie gehen in die Kreise hinein mit dem Wissen um den Missionsauftrag: Gehet hin in a l l e Welt, auch in die des Atheismus, daß unser Tauchaer Pfarrer Bock ein Werk schreiben konnte: Religion des Atheismus und unsere Vikarin sich darum bemüht, die Gedanken der etwas (theoretisch-) theologischen Predigten des Bruders Bock der Gemeinde praktisch nahe zu bringen. Und die andere Seite ist ebenso wichtig, die unter der Bezeichnung "Ökumene" den Konfessionskirchen den Weg zueinander weist.

Nur eine Frage scheint mir noch unlösbar: Wird auch noch die Mauer niedergerissen werden, die zwischen dem Luthertum (auch unserer sächsischen Landeskirche) und der Union aufgerichtet ist? Das Monatsblatt der Reformierten Kirche "Friede und Freiheit" reicht so fein die Hand hin. Wird man sie ergreifen? Und die Gossner-Mission kann schon die Anfänge gebahnter Wegstrecken zeigen. Wird man am Weiterbau mitarbeiten?

bitte wenden!

Gossner Mission

Gott wirds geben. Ob ichs erleben werde, weiß ich nicht, aber ich denke an Uhlands Schlußverse in seinem Gedicht: Zum 18. Oktober 1817":

Nicht rühmem will ich, nicht verdammen;
untröstlich ist's noch allerwärts.
Doch sah ich manches Auge flammen,
und klopfen hört ich manches Herz.

Gott segne die Arbeit und die Menschen, die sie tun! Aus Dankbarkeit aber sage ich besonderen Dank und wünsch Herrn Generalsuperintendent D. Jacob, daß ihm Gott den Willen und die Kraft erhalte, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und ihm treue Gefolgsleute schenke, die als Bauleute am Werk stehen und als Säeleute übers Feld gehen!

Mit diesen Wünschen für Ihre Arbeit

grüßt Sie

Ihr

gez. Hans Heinemann

Gossner Mission

, am 28.9.1964

Herrn
Superintendent Heinemann-Grüder

Gramzow / Um.
Kirchstr. 77

Sehr geehrter Herr Superintendent Heinemann-Grüder,

heute erhielten wir einen Anruf der Sekretärin von Herrn Dr. Landmann, die mitteilte, daß Herr Dr. Landmann erst Ende November von seiner Reise zurückkehrt. Es tut ihm sehr leid, daß er Ihnen für den 25.11. eine Absage geben muß und läßt Sie bitten, sich später mit ihm in Verbindung zu setzen, um einen neuen Termin festzumachen. Seine Anschrift: Dr. med. Herbert Landmann, Berlin-Buch,
Röntgentaler Weg 82

Tel.: 56 86 73.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch bei Ihnen anfragen, ob Sie für die Zeit unserer hier tagenden Mitarbeiterkonferenz (vom 12. - 15.10.) ein Quartier benötigen, und ob Sie auch an der Begegnung vom 15. - 17.10. teilnehmen können.

Freundliche Grüße

Rz.

Gossner Mission

Ewald Hein-Janke

32 H-ildesheim, den 1.5.64
Boysenstraße 1

An die

Gossner-Mission in der DDR

B e r l i n - N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren brüderlichen Pfingstbrief und für die Übersendung Ihres Referats. Ich hatte vor einer Woche Bob bei mir zu Gast. Wir haben auch über Ihr Referat gesprochen, und ich habe ihm gesagt, daß ich Ihren Ausführungen in vielen Punkten nicht zustimmen könnte, obgleich ich mich Ihnen in mancher Hinsicht durchaus verbunden weiß. Ich hoffe, daß ich in absehbarer Zeit gelegentlich einer Gossner-Tagung einmal mündlich darüber mit Ihnen sprechen kann, andernfalls würde ich mich noch einmal schriftlich an Sie wenden.

Heute wende ich mich mit einer besonderen Bitte an Sie. Bei uns in Hildesheim gibt es ein Predigerseminar unserer Hannoverschen Landeskirche (ev.-luth.!). Hier werden cand. theol. im Anschluß an das Vikariat noch einmal zur Vertiefung ihrer praktischen und wissenschaftlichen Kenntnisse für zwei Jahre zusammengefaßt, bevor Sie nach Bestehen der 2. theol. Prüfung auf die Gemeinden losgelassen werden. Soviel ich weiß, gibt es auch in Berlin-Brandenburg solche Einrichtungen. Das Hildesheimer Seminar möchte nun am 6. Juni zu einer Studienreise nach Berlin fahren, da eine geplante DDR-Reise wegen verschiedener Schwierigkeiten ausfallen mußte. Die jungen Kandidaten (24 - 28 J.) möchten sich nun wenigstens einen Eindruck von Berlin-Ost verschaffen. Sie möchte aber keineswegs in der üblichen kirchlichen Perspektive befangen bleiben und würden daher sehr gerne der Gossner-Mission in der Göhrener Straße einen Besuch abstatten. Zwar weiß ich, daß ökumenische Besucher bei Gossners immer willkommen sind, aber in diesem Falle wäre es sehr wichtig, daß Sie selber der Gruppe zu einem Gespräch zur Verfügung stünden. Es handelt sich um 17 Kandidaten, einen Studiendirektor (Jahrgang 24) und eine Hausdame (etwa Jahrg. 14). Die Hildesheimer würden am liebsten am Montagvormittag (8.6.) zu Ihnen kommen, evtl. auch am Dienstagvormittag oder im Laufe des Mittwoch (vormittags oder nachmittags). Das Hildesheimer Seminar hat seit einigen Jahren großes Interesse für die Gossner-Mission gezeigt und immer wieder die Verbindung zu Horst Symanowski geknüpft. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn ihnen die Gelegenheit geboten würde, die Arbeit der Gossner-Mission in der DDR kennenzulernen. Sollten Sie, Bruder Schottstädt verhindert sein, würde ich mich freuen, wenn Dietrich Gutsch das Gespräch leiten würde.

Mit den besten Wünschen für Sie
und für Ihre Arbeit

Ihr Ewald Hein-Janke

b.w.

Gossner Mission

P.S. Wegen der Kürze der Zeit möchte ich Ihnen vorschlagen, daß Sie sich direkt mit dem Predigerseminar in Verbindung setzen:

Predigerseminar an St. Michael

32 H i l d e s h e i m

Klosterstr. 8

Evtl. wird der Senior, Herr Hodemann, in den nächsten Tagen noch bei Ihnen anrufen.

Hesse-Janke

Gossner Mission

, am 15.6.64
Scho/Ho

Herrn
Dr. Dirk Heinrichs

Quelkhorn/Surheide
über Bremen 5

Lieber Dirk,

dieser Monat ist für uns ganz verrückt. Ich bin wahnsinnig viel unterwegs in den Gemeinden und somit auch am 2o./21. nicht in Berlin.

Ich komme erst am 21. zwischen 19.oo und 2o.oo Uhr von einem Einsatz in der Uckermark zurück. Ich möchte Dich aber sehr, sehr gern sehen und sprechen und erlaube mir hiermit die Bitte zu äußern, daß Du den 21. abends bei uns zubringst. Vielleicht könntest Du schon gegen 19.oo Uhr bei Ruth sein, damit wir dann nach meiner Rückkehr nicht zuviel Zeit verlieren.
Du weißt, daß Du nach 2o.oo Uhr den Grenzpunkt nicht mehr passieren kannst.

Ich freue mich also auf das Gespräch mit Dir und grüße Dich herzlich

Dein

N.S! Das Brecht-Ensemble ist an diesem Abend ohnehin unterwegs.

Gossner Mission

DIRK HEINRICHS

QUELKHORN/SURHEIDE (ÜBER BREMEN 5)

8. Juni 1964

Herrn und Frau
Bruno S c h o t t s t ä d t

Berlin - Ost
Dimitroff-Str.133

Lieber Bruno!

Am Wochenende 20./21. Juni werde ich in Berlin sein und, soweit ich es jetzt sehen kann, am Sonntag Vormittag zu Euch kommen. Für Samstag Nachmittag und Abend habe ich wahrscheinlich schon eine Verabredung. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du vielleicht für Sonntag Abend mir eine Theaterkarte für das Brecht-Theater besorgen könntest. Ich habe bisher dort gesehen den "Arturo Ui" und die "Letzten Tage der Kommune". Vielleicht gibt es an diesem Sonntag ein anderes Brecht-Stück, das ich dann gerne sehen würde, wenn Du eine Möglichkeit hättest. Wenn es nicht Brecht ist, kann es auch ein gutes im Theater.

Soweit in Eile! Bitte antworte, ob Du den Sonntag überhaupt da bist. Wenn Du nicht da bist, besuche ich aber auf jeden Fall Deine Frau und unser Patenkindchen.

Mit herzlichem Gruß

Dirk Heinrichs

Gossner Mission

, am 25.11.64
Scho/Ho

Fräulein
Jutta Helbig

Berlin-Karlshorst
Cäsarstr. 7

Liebes Fräulein Helbig,

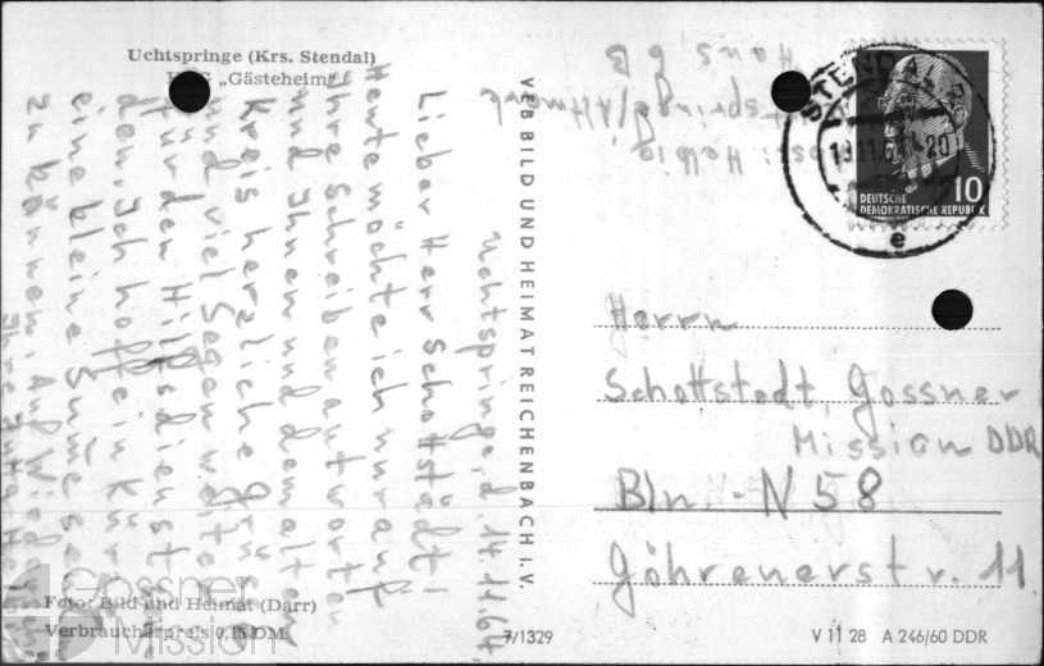
herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 14.11.1964, die Sie uns aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Urlaub geschrieben haben. Hoffentlich hatten Sie einigermaßen gutes Wetter.

Schade, daß Sie in letzter Zeit nicht mehr zu uns kommen konnten. Wir sind immer noch die alten geblieben und mühen uns um eine Zurüstung von vielen Laien für Gemeinde und Welt. Aber vielleicht führt Sie der Weg wieder einmal zu uns.

In der Hoffnung, daß Sie gesund sind und dankbar den Advent und die Weihnachtszeit feiern und annehmen, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission



Uchtspringe (Krs. Stendal)
„Gästeheim"

Liebe Herr Schattstädt-
heute möchte ich mir erlauben
Ihre Schreiben auf unsere
Anfrage ihnen und den alten
Kreis herzliche
viel Segen
Hilfe
Ich hoffe
eine kleine

VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH I.V.

Verbrauchsgrafik 0,8 DM

7/1329

V 11 28 A 246/60 DDR

Herrn
Schattstedt, Gossner
Mission DDR
Bln.-N 58
Jahnerstr. 11

Gossner Mission


Gossner
Mission

An unsere Mitarbeiter und Vertrauensstellen

Hilfswerk der Evangelischen
Kirchen der Schweiz
Stampfenbachstrasse 123
Zürich 6

Gossner Mission

Liebe Freunde,

Am 1. Juni 1964 trat Frau L. Hellstern-Ramser als leitende Sekretärin der Geschäftsstelle des HEKS zurück. Ihre Stelle hat

Fräulein Emmie ABPLANALP

übernommen. Wir freuen uns, dass es möglich war, in ihr eine einstmalige Mitarbeiterin erneut für den Dienst im HEKS zu gewinnen. Durch ihre frühere Tätigkeit bei uns ist Fräulein Abplanalp das Werk nicht unbekannt.

In der Zwischenzeit hat Fräulein Abplanalp ihre Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten erweitert und vertieft. Sie ist durch eine vielseitige Ausbildung und Erfahrung in ausgezeichneter Weise qualifiziert, den Posten einer leitenden Sekretärin der Geschäftsstelle des HEKS zu versehen.

Wir bitten Sie, das Vertrauen, das Sie der zurückgetretenen Frau Hellstern geschenkt haben, auch Fräulein Abplanalp entgegenzubringen.

Frau Hellstern befasst sich nach ihrem Rücktritt von ihrem leitenden Posten mit dem Informationsdienst des HEKS.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen und Auftrag des HEKS: Rob. Hellstern

(H. Hellstern)

Gossner Mission

, am 2.11.64
Scho/Ho

Frau
Ria van Hengel

U t r e c h t / Holland
Joh. de Wittstraat 6 bis

Sehr geehrter Frau van Hengel,

ich erinnere mich gern Ihres Besuches hier und hoffe, daß Sie die Arbeit, in der Sie auch die Gossner-Mission behandeln, bald fertig haben und daß wir sie hier bei uns herausbringen können.

Heute komme ich mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen.

Ich habe bereits mehrmals an Professor Hoekendijk geschrieben und von ihm keine Antwort bekommen. Wir hatten ihn bei uns in der Zeit vom 2o. - 23.4.65 für eine Seminarwoche vorgesehen.
Vielleicht sprechen Sie den Professor noch einmal daraufhin an und schreiben uns, was er dazu sagt.
Anfang des Jahres müßten wir zu dieser Woche einladen können.

Außerdem hatten wir Herrn Professor Hoekendijk wegen einer Mitarbeit an der Festschrift für D. Jacob befragt. Wir haben keine Zusage, aber auch keine Absage von ihm bekommen.
Vielleicht ist die Post nicht eingegangen?

Bitte klären Sie auch diesen Punkt.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

, am 21.1o.64
Scho/Ho

Fräulein
Herbst

D r e s d e n A 2o
Elsa-Brandströmstr. 1

Liebes Fräulein Herbst,
herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 19.1o.

Ich bin damit einverstanden, wenn Sie in Zwickau für Sizilien sammeln. Dabei muß ich auch Ihnen sagen, daß wir wohl Hoffnung haben, den Traktor eines Tages nach Sizilien zu bekommen, aber noch ist nichts fest verhandelt.
Es könnte also sein, daß wir nach Absprache mit unseren Brüdern in Sizilien ihnen auch etwas anderes schicken müssen.

Was nun Material angeht, so könnte ich Ihnen natürlich Dias zuleiten. Ich habe aber keinen Text dazu, und es ist schwer, sich damit zurechtzufinden, wenn man nicht weiß, was man zeigt.

In der Hoffnung, daß Sie so zurecht kommen, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Gossner Mission

Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Junge Gemeinde
LANDESSTELLE FÜR MÄDCHENARBEIT

DRESDEN A 20, Elsa-Brandström-Straße 1
Fernruf 40543
am 19.1o.64 H/K

Herrn Pastor Schottstädt, 1o58 Berlin, Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Pastor!

Bei einem Mädeltag Mitte November dieses Jahres in Zwickau werde ich über das Notstandsgebiet Sizilien erzählen. Ich weiß, daß im Jugendgottesdienst in Karl-Marx-Stadt vor nicht allzulanger Zeit die Kollekte an Sie für einen Traktor, der nach Sizilien geliefert werden soll, überwiesen worden ist. Ich denke doch, daß wir unsere Summe, die wir in Zwickau zusammenlegen, an Sie für denselben Zweck schicken können.
Ich werde beim Erzählen den Inhalt Ihres Berichte "Wer hört, daß Sizilien schreit?" aus der Kirche vom 17.XI.63 mit verwenden. Ebenso das Buch "Umfrage in Palermo", das ich selbst besitze. Meine Frage ist, ob Sie noch mehr schriftliches und Bild-Material zu diesem Thema hätten? Dann wäre ich dankbar, wenn Sie mir für diesen Mädeltag damit helfen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre H. Hesse

Gossner Mission

III-9-19 It-G 462-63 110

Menden, den 2. Okt. 1964

Lieber Bruder Schottstädt!

Es wäre schön gewesen und ich wäre gerne gekommen. Heute ist Bruder Klocke nach Eisenhüttenstadt abgereist. Darum kann ich nicht jetzt fort von hier.

Wie Sie sehen, bin ich in der Zwischenzeit umgezogen in einen Vorort von Troisdorf. Unser Gemeindehaus wird erst zum 1. Advent fertig sein.

Z. Zt. ist Eva- Maria Strümpfel bei uns. Völliger nervlicher Zusammenbruch! Es wird lange dauern. Und wie mag es Ihnen, Ihrer Familie und der Arbeit gehen? Ich denke zufriedenstellend bis gut.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

Karl-Ludwig Klocke

Gossner Mission

Abs.Henrichs
52o1 Menden/Rhld.
Bahnhofstr. 2



Herrn
Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n - NO 55
Dimitroffstr. 133

Gossner Mission

am 24.7.64
Scho/Re

Fräulein
Laurée Hersch

Gelnhausen/Hessen
Burckhardthaus
Alte Leipziger Str. 12

Liebe Laurée,

auch wir danken Dir für Deinen Besuch, und es war für uns sehr gut, Euch hier zu haben. Schön, daß Dein Bruder nach Warschau gehen will, um dort zu studieren. Es können gar nicht genug Besuche und Arbeiten hin und her geschehen.

Auch wir freuen uns auf Deinen Besuch im Winter und grüßen Dich herzlich

Deine

A. + G.

Gossner Mission

6.7.64

EDIZIONI DEL MILIONE • MILANO
Serie di Cartoline a colori • N. 65

Printed in Italy

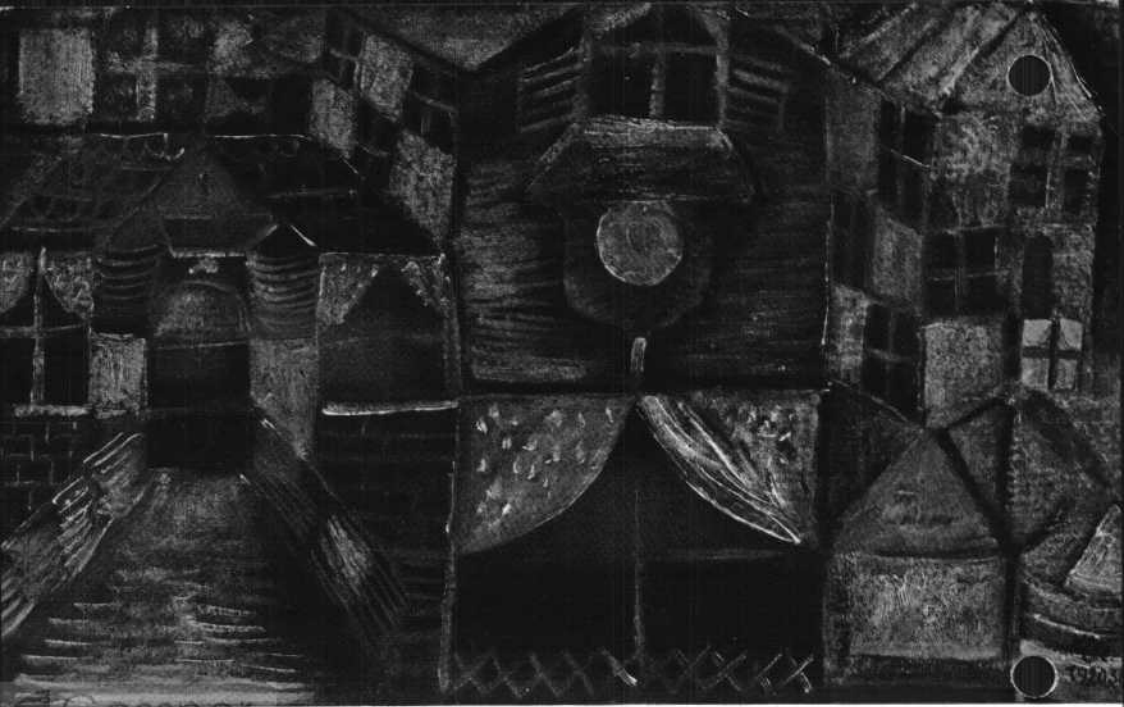
Liebe Ruth, lieber Bruno! Nun bin ich wieder hier und habe 1x alles durchgesehen (auch den Garten, der gern vom Regen mehr als von mir sehen würde!), nur um festzustellen, zuhause ist fast so schön wie Berlin! Habt Dank für den guten Abend in Juni. Ich habe ihn sehr genossen und war besonders froh, das Dave da sein konnte. (Er wird wahrscheinlich doch in Warschau studieren.) Freue mich jetzt auf die Fortsetzung in Nov oder Dez. Übrigens sollte in etwa 6-7 Wochen spätestens ein Blatt bei Euch eintreffen: Between the Lines, was nicht schlecht aus USA berichtet. Etwas Übung in Englisch - gedacht aber wegen Inhalt! Herzliche Grüße und einen guten Sommer! Eure Laurel

Paul Klee • "Case di notte" 1920
Raccolta privata, Milano

OFF. GRAFICHE ESPERIA - MILANO

Riproduzione vietata

Gossner Mission



Gossner Mission

, am 2.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Albert van den Heuwel

15o route de Ferney
G e n f / Schweiz

Lieber Albert,

ich hoffe, daß Du Deine Aktentasche in Prag noch wiederbekommen hast. Ansonsten wird es um Deine Doktorarbeit schlecht bestellt sein - o Jammer!

Ich denke gern an die Zeit zurück, die wir zusammen in Prag verbracht haben und freue mich, wenn Du im Frühjahr 1965 zu uns in die DDR kommst.
Von Dietrich Gutsch weiß ich, daß er für Dich ein gutes Pregramm vorbereitet, damit Du recht viel sehen kannst. Dein Rundreiseprogramm sollte am 2o.4. enden.

Am gleichen Tag wollen wir hier mit einer Seminarwoche für Professor Hoekendijk beginnen und hätten Lust, Dich bis einschließlich 24.4. dabei zu haben.
Von Professor Hoekendijk habe ich leider noch keine Antwort bekommen und habe jetzt über eine Frau van Hengel noch einmal bei ihm anfragen lassen.
Du hast ja auch einen guten Draht zu ihm und kannst vielleicht etwas machen.

Es war daran gedacht, daß Du als Freund und Interpret Hoekendijks hier fungierst und Dich mit 1 - 2 Referaten in die Darbietungen einreihst und so dabei hilfst, daß hier junge Theologen munter bleiben.
Die Tagung soll vor allen Dingen mit Pastoren durchgeführt werden, die in einer engen Arbeitsgemeinschaft mit uns stehen.

Laß recht bald von Dir hören und schreibe mir, ob wir mit Dir rechnen können, vor allem auch, was Du innerhalb solch einer Woche neben Hoekendijk darbieten kannst.

Ich danke für Deine schnelle Antwort und grüße Dich herzlich

Dein

Gossner Mission

Dr. Rudolf Hinget.
Pfarrer.

Lutherstadt Wittenberg,
den 8. Oktober 1964
Rosa-Luxemburg-Str. 37

An
die Gossner Mission in der DDR.
B e r l i n N 58
Göhrnerstraße 11

Herzlichen Dank für Ihren Eilbrief vom 5.1o., der mich gestern erreichte. Wie ich schon unter dem 5.9. Herrn P. Schottstädt mitgeteilt habe, werde ich gerne an der Zusammenkunft teilnehmen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir für die vorgesehene Zeit - Donnerstag und Freitag - Nachtquartier besorgen könnten.

Mit freundlichem Gruß!

Gossner Mission

Absender: Dr. Rudolf Hingst
Pfarrer
Luth. Wittenberg
Rosa-Luxemburg-Str. 37
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Gossner Mission in der DDR

B e r l i n N 58

Göhrenerstraße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18 185 Ag 400

, am 5.11.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dr. Rudolf Hingst

46 Wittenberg
Rosa-Luxemburg-Str. 37

Sehr verehrter Bruder Hingst,

haben Sie herzlichen Dank für die Überweisung der 1oo,— MdN und auch für Ihre Zeilen vom 23.1o.64.

Ich habe es sehr bedauert, daß wir keine Zeit fanden, um uns persönlich kennen zu lernen und möchte das gern nachholen. Aus diesem Grunde biete ich Ihnen schriftlich meinen Dienst für einen Männer- bzw. Gemeindeabend in Ihrer Gemeinde an und bitte Sie, mir einen Termin vorzuschlagen.
Für mich persönlich wäre der 22.1.1965 günstig.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.
He

b

Gossner Mission

Dr. Rudolf Hingst
Pfarrer

Lutherstadt Wittenberg, den 23.1o.64
Rosa-Luxemburg-Str. 37

An
die Goßner Mission
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Für die Arbeit der Goßner Mission wurde heute der Betrag von

1oo.-- DM

auf das Konto Berliner Stadtkontor 4/8336 überwiesen. Dem herzlichen Dank für die Tage in Berlin verbinde ich den Wunsch für eine weitere gesegnete Arbeit der Goßner Mission.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

Hingst

Gossner Mission

, am 5.10.1964

Herrn
Pfarrer Dr. Rudolf Hingst
Wittenberg/Lutherstadt
Rosa Luxemburgstr. 37

Eilboten!

Sehr geehrter Herr Dr. Hingst,

da Herr P. Schottstädt z.Zt. auf einer Vortragsreise ist, übersenden wir Ihnen anbei das Programm für die Begegnung vom 15. - 17.10.64. Wir freuen uns, daß Sie dabei sein können und bitten um Mitteilung, ob Sie ein Nachtquartier benötigen.

Wir sehen Ihrer Antwort entgegen und wünschen Ihnen eine gute Reise.

Freundliche Grüße

Rz

Anlage

Fahrverbindung:
S-Bahn bis S-Bahnhof Prenzlauer Allee, oder vom S-Bahnhof Alexanderplatz mit der Straßenbahn Linie 72 (Richtung Weißensee) oder mit der Linie 71 (Richtung Heinersdorf) bis zur Dimitroffstraße Ecke Prenzlauer Allee.

Gossner Mission

TELEGRAMM

DEUTSCHE POST

Aufgenommen: Tag: 09. Monat: 09 Jahr: 64 Zeit: 5.10

5661A WITTENBG

1103Z BLN/58 15

GOSSNER MISSION
GOEHRENERSTR 11 BERLINN58 =

Übermittelt: Tag: Zeit:

an: durch: -920

BERLIN N 58 -5166-

16 WITTENBERGLUTHERSTADT F 14 5 0828 =

Telegramm aus

ERBITTE AUSKUNFT UEBER TECHNISCHE EINZELHEITEN FUER 15/10 =

DR HINGST +

Für dienstliche Rückfragen

Gossner Mission

VLV Spremberg Ag 310/64/DDR I/21/3

TELEGRAMM

11032 BLN/58 0830

Gossner Mission

Dr. Rudolf Hingst
Pfarrer.

Lutherstadt Wittenberg, d. 5. 9. 1964
Rosa-Luxemburg-Str. 37

An
die Gossner-Mission in der DDR
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottschädt!

Ganz herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung vom 31.8.1964. Ich werde sehr gerne kommen und freue mich schon auf das Zusammensein in Ihrer Mitte.

Ich werde sicherlich noch Einzelheiten technischer Art erfahren.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Gossner Mission

, am 31.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dr. Rudolf Hingst

Wittenberg/Lutherstadt
Rosa Luxemburgstr. 37

Lieber Bruder Hingst,

irgendwann hatten wir auch schon Berührungspunkte. Auf jeden Fall erzählte mir Fräulein Schreck von einem Besuch bei Ihnen.

Vor mir liegt eine Karte von Bruder Wittekindt, der hier bei uns nach unserer Mitarbeiterkonferenz an einer Ost-West-Begegnung teilnimmt. Ich möchte Sie dazu auch herzlich einladen.

Wir beginnen am 15.1o. um 18.oo Uhr. Abends spricht D. Jacob. Am nächsten Tag werden zwei Referate gehalten - eins von Pfr. Dohrmann und eins von mir. Dann gehen wir in Arbeitsgruppen auseinander, um der Frage nach dem einen Volk und der Verantwortung für das eine Volk nachzugehen.
Wir schließen am 17.1o., mittags.

Bitte teilen Sie uns doch mit, ob Sie an diesen beiden Tagen unter uns sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Scho

Gossner Mission

, am 30.11.64
Scho/Ho

Schwester Hirsch

1312 Falkenberg/Uchtenhagen

Sehr geehrte Schwester Hirsch,

gesondert schicke ich Ihnen das Schatzkästchen von Johannes Gossner. Es ist leider nicht mehr neu aufgelegt worden, und dieses Exemplar stammt aus der Bücherei eines ehemaligen Gossner-Missionars.
Es ist schon sehr abgegriffen, aber ich hoffe, daß Sie dennoch daran Freude haben.

Mit freundlichen Grüßen

(Schottstädt)

Gossner Mission

Kopenhagen, d 2.10.64

Falls Sie „Pfarrbezirksfest" von
Joh. Gossner feiern, müßten wir
freundl. bitten, mir eine Ex.
zu senden, möchte als Honorar
usw.

Mit herzl. Gruß
I. Ella Hirsch

Gossner Mission

Absender: Lt. M. Hirsch

X 13 1/2 Falkenberg/Mark

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Hohenlohegasse

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossner-Mission

Berlin N 58

Görnerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner Mission
III 18/185/62 400

, am 17.9.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Hansjürgen Höffken

6622 Schaffhausen/Saar
Schulstr. NB

Lieber Bruder Höffken,

Herr Bähr war kürzlich bei mir und hat mir von Ihrem Vorhaben erzählt. Ich habe ihm mitgeteilt, daß das so nicht möglich ist. Es gibt aber wahrscheinlich Wege, um zu ähnlichen Dingen zu kommen, aber nicht in Verbindung mit Zella Mehlis.
Ich werde Herrn Pfarrer Schneidwind aus Zehlendorf hoffentlich sehen und kann mit ihm noch einmal darüber sprechen.

Es tut mir leid, daß ich Ihnen nicht weiter helfen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Scho

Gossner Mission

Hansjürgen Höffken
Synodaljugendpfarrer

6622 Schaffhausen/Saar, den 4.8.1964
Schulstr. NB

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Schuttstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Sehr geehrter Herr Schuttstädt!

Herr Bähr aus Berlin O 17, Köppenstr.75, ließ mir mitteilen, daß vielleicht die Möglichkeit besteht, mit einer Gruppe aus unserer jungen Gemeinde in der DDR eine Freizeit zu halten, und zwar in Thüringen in Zella Mehlis. Ich sollte mich deswegen einmal mit Ihnen in Verbindung setzen. Wenn diese Freizeit durch Ihre Vermittlung zustande kommen könnte, würden wir uns sehr freuen; wir hatten evtl. an Pfingsten 1965 gedacht. Es würde sich um eine Gruppe von etwa 15 Jugendlichen ab 17 Jahre handeln (gemischt). Die Leitung würde ich übernehmen, d.h. wenn diese Dinge von Ihrer Seite übernommen werden, ist mir das auch sehr recht; Sie überschauen ja die Gegebenheiten besser.
Vielleicht teilen Sie mir einmal bitte mit, ob grundsätzlich die Möglichkeit zu solch einer Freizeit besteht und welche Dinge von uns zu bedenken und zu planen sind, damit sie auch ordentlich zustande kommt.
Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

Ihr

H. Höffken

H. Hans-Jürg Schneidwind – Pastor-Adjunkt

Gossner Mission

, am 24.11.64
Scho/Re

Herrn
Professor Dr. J.C. Hoekendijk

U t r e c h t
Nobel-Straat 15, I
Niederlande

Sehr geehrter Herr Professor!

Albert van den Heuwel hat mir Mut gemacht, noch einmal an Sie zu schreiben und die Bestätigung Ihres Kommens für eine Seminarwoche vom 20. - 23.4.65 bei uns hier in Berlin einzuholen. Wir gehen jetzt daran, das 1. Halbjahr im Programm fertigzumachen, und es wäre wunderschön, wenn Sie uns mitteilen würden, daß Sie diese Tage mit uns zu arbeiten gedenken. Wir wollen dann einen kleinen ausgesuchten Kreis von Pfarrern aus der DDR zusammen haben. Was die Themenkreise angeht, so könnten wir uns darüber noch verständigen.

Ich hatte vor längerer Zeit auch mal bei Ihnen angefragt, ob Sie uns wohl einen Beitrag schreiben für die Festschrift von D. Jacob. Dazu haben Sie sich nicht geäußert. Wir möchten gern, daß anläßlich des 60. Geburtstages von Bruder Jacob ein Büchlein herauskommt, in dem so ca. 20 Leute nach vorn drängende Aufsätze schreiben. Unseres Erachtens sollten Sie dabei nicht fehlen, und wenn Sie uns nichts Neues schreiben können, so möchte ich fragen, ob wir den Aufsatz: "Auf dem Weg in die Welt von morgen" abdrucken dürfen. Bitte äußern Sie sich auch zu dieser Frage.

Ihrer baldigen Nachricht entgegensehend, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

(Schottstädt)

Gossner Mission

am 22.9.64
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. J.C. Hoekendijk

U t r e c h t / Niederlande
Nobel-Straat 15 I

Sehr verehrter Herr Professor,

in meinem Kalender für 1965 habe ich für eine Seminarwoche, die wir mit Ihnen zusammen durchführen wollen, die Tage 2o. - 23.4.1965 vereinbart. Es geht darum, mit jungen Theologen aus der DDR über Fragen des Apostelats heute zu arbeiten.

Bitte, schreiben Sie mir, ob wir diesen Termin stehen lassen können und ob Sie kommen werden.
Die Fragen des Themas und die weiteren technischen Dinge können wir später besprechen.

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich noch einmal anfrage, ob Sie an der Festschrift für Generalsuperintendent D. Jacob mitschreiben. Ich hatte bereits diesbezüglich eine Anfrage an Sie gerichtet, leider aber keine Antwort erhalten.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit viel Kraft und Gottes Segen

Ihr

Gossner Mission

Hansjürgen Höffken

6622 Schaffhausen/Saar, den 20.10.1964
An der evgl. Kirche

Herrn
Bruno Schottstädt

Berlin NO 55

Dimitroffstr.133

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17.9. Von Herrn Bähr erfuhr ich inzwischen durch Bruder Schneidewind ebenfalls, daß unser Vorhaben so nicht möglich ist.
Wenn es jedoch andere Wege gibt, zu einer Begegnung mit der Jungen Gemeinde in der DDR zu kommen, wären wir sehr froh.
Zu einer Rücksprache bin ich immef bereit.

Mit vielem Dank und herzlichem Gruß

Ihr

J. Höffken

Gossner Mission

Gossner - Mission, Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Betr.: Rückgabe von Leih-Emballagen
1/10er Kanne aus Lieferung vom 21.2.1964

Die Leihkanne aus der vorbezeichneten Lieferung ist noch zurückzugeben. Wir nehmen an, daß deren Inhalt jetzt aufgebraucht ist und werden, wenn wir keinen gegenteiligen Bescheid von Ihnen erhalten, diese bei nächster Gelegenheit abholen lassen.
Inzwischen empfehlen wir uns Ihnen und zeichnen

hochachtungsvoll

Berlin-Kaulsdorf,
den 25.6.1964 Bo

Märkische Wachsschmelze Kaulsdorf
Hirsekorn K.-G.
Berlin-Kaulsdorf

würde von Fr. Jobel
am 7/6. 64

Gossner Mission

Achtung: Bei Bahnversand:
Stückgut: Berlin-Lichtenberg
Waggon: Berlin-Kaulsdorf
Expreß: Berlin-Mahlsdorf

Güterstation: Für Stückgut Berlin-Ostgbf.
für Sammelgut Berlin-Lichtenberg

Märkische
Wachsschmelze Kaulsdorf

Hirsekorn Kommanditgesellschaft

BERLIN-KAULSDORF
ALT-KAULSDORF 14-18
Fernruf 59 71 92 und 59 71 93

POSTKARTE



Goßner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

422 BLG 032

Gossner Mission

, am 26.8.64
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Cyril Horák

Bratrská 129/IV
Jindr. Hradec
CSSR

Lieber Cyril,
anbei drei Adressen von Mädchen aus jungen Gemeinden in Halle.

Rose Förster, Halle, Rudolf-Haymstr. 31
Christa Kabel, Halle, Turmstr. 3
Doris Walter, Halle, Zwingerstr. 21.

Diese drei wollen mit Mädchen von Euch korrespondieren. Bitte gib die Adressen an den Kreis Deiner Mädchen weiter, die uns darum baten.

Ich hoffe, daß Du in der DDR eine gute Zeit gehabt hast und daß auch das Zusammentreffen mit Pfarrer Queißer möglich geworden ist.

Saban Surin hat mir von einem Treffen in Eisenach erzählt, das finde ich besonders nett und interessant.
Wir werden später mehr voneinander hören.

Heute grüße ich Dich herzlich, zusammen mit Deiner Frau und der Gemeinde,

Dein

Ho.

Gossner Mission

, am 22.7.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Cyril H o r á k

Bratrská 129/IV
Jindr. Hradec
CSSR

Lieber Cyril,

ich möchte Dir hiermit auch noch einmal herzlich danken für den Abend, den wir bei Euch in Familie und Gemeinde verbringen konnten. Es war schön, mit Euch zusammenzusein und Gemeinschaft zu haben. Später schreibe ich Dir noch wegen des Binder-Holsitals und anderer Hilfsdienste in Entwicklungsländern. Ebenso schicke ich Dir 4 Adressen für Eure Jugend.

Heute nur ein paar Sätze zu Deinem bevorstehenden Urlaub in der DDR: Ich habe in der Sache an Pfarrer Walter Queißer, Schönheide/Erzgeb., Straße der Jugend 458, geschrieben und mitgeteilt, daß Du Dich von Greiz aus bei ihm melden wirst. Außerdem weiß er die Adresse Deines Freundes Peter Kliemsch. Die Telefon-Nummer von Pfarrer Queißer: Schönheide/Erzgeb. 375. Ich hoffe also, daß Ihr schöne Tage miteinander haben könnt.

Dann wolltest Du noch gern ein paar Freunde in Leipzig. Ich gebe Dir untenstehend 4 Adressen. Es sind Freunde der Oek. Aufbaulagerarbeit, die bei uns von meinem Mitarbeiter Wolf-Dietrich Gutsch geleitet wird.

Ich wünsche Dir und Deiner Frau eine schöne Zeit in der DDR und grüße Euch herzlich

Dein

Scho.

Anschriften:
Studenten-
Pfr. Dr. Johs. Hempel, Leipzig N. 22, Blumenstr. 76
Joachim Heinig, Leipzig S. 3, Alfred Kästnerstr. 11
Irene Morgner, Holzhausen b/Leipzig, Hans Scholl-Str. 21 a
Barbara Wekker, Leipzig O. 5, Ludwigstr. 70

Gossner Mission

Lieber Bruder Schottstädt!

Herr Bischof Szamosközi macht zur Zeit eine längere Reise im Lande. Er ist mit verschiedenen Diensten sehr in Anspruch genommen und hat mir den Auftrag gegeben Ihren Brief vom 26. 5 zu beantworten.

Weil ich überzeugt bin, dass Sie ebenso beschäftigt sind, möchte ich nur kurz berichten, dass Herr Bischof in Bruder M. Eichfeld und Frau ausgezeichnete Gesprächspartner hatte. Er war mit ihnen sehr zufrieden, sie waren wirklich gebildete, freundliche und liebenswürdige Menschen. Dasgleiche können wir von Pfarrer Heyroth mitteilen. Schade dass Herr Bischof nur so wenig Zeit zum Gespräch hatte. Er arbeitet meistens bis zum späten Abend.

Herr Bischof hat die Verbindung mit Superintendent Wurms aufgenommen. Sein Sohn wird am 23. d. M. in Luckau ankommen. Er wird mit Bruder Heyroth abfahren. Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Bis zum Wiedersehen in Prag sendet Herr Bischof viele Grüsse.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe mit herzlichen Grüssen Ihr

Budapest, den 16. 6. 1964.

Georg Horváth

Gossner Mission

, am 15.9.64

Christl. Hospiz
Berlin N. 4
Auguststr. 82

Wir nehmen Bezug auf unser Telefongespräch und wiederholen unsere Bestellung:

15 Quartiere in der Zeit vom 12. - 15.10.64.

Die Rechnung wird von uns bezahlt.

Mit freundlichem Gruß!

Gossner Mission

, am 15.9.64

Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße

B e r l i n N. 4
Albrechtstr. 8

Bezugnehmend auf unser Telefongespräch wiederholen wir unsere Bestellung:

15 Quartiere in der Zeit vom 15. - 17.10.64.

Die Rechnung wird von uns bezahlt.

Mit freundlichem Gruß!

Gossner Mission

, am 25.11.64

Christl. Hospiz
104 B e r l i n 4
Auguststr. 82

Wir nehmen Bezug auf das heute mit Ihnen geführte Telefongespräch und wiederholen unsere Bestellung:

7 Quartiere vom 27. - 29.11.64 (2 Nächte)

Die Leute können am 27.11. erst gegen 22 Uhr dort sein.

Die Rechnung wird von uns bezahlt.

Mit freundlichem Gruß!

Ja.

Gossner Mission

, am 22.7.196

Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße

B e r l i n N. 4
Albrechtstr. 8

Bezugnehmend auf unser heutiges Telefongespräch wiederholen wir unsere Bestellung:

1 Zimmer vom 23. - 27. August 64
(mit Frühstück)

für Herrn Professor Saban S u r i n.

Freundliche Grüße!

19-25.8

Ja

Gossner Mission

, am 24.7.64
Scho/Re

Christl. Hospiz
B e r l i n N. 4
Auguststr. 82

Wir nehmen Bezug auf unser gestriges Telefongespräch und wiederholen unsere Bestellung:

10 Quartiere in der Zeit vom 3. - 7.8.64
(o h n e Frühstück).

Die Rechnung wird von uns bezahlt.

Mit freundlichem Gruß!

Ja.

Gossner Mission

, am 6.7.1964

Christl. Hospiz
Berlin N. 4
Auguststr. 82

Wir nehmen Bezug auf unser Telefongespräch und wiederholen unsere Bestellung:

1 Zimmer vom 10. - 18.7.64 (mit Frühstück)
für Herrn Professor Saban S u r i n .

Die Rechnung wird von uns bezahlt.

Freundliche Grüße

Gossner Mission

Hospiz am Ostbahnhof
Berlin O. 17
Koppenstraße 100

Bezugnehmend auf unser heutiges Telefongespräch wiederholen wir unsere Bestellung:

5 Quartiere für die Zeit vom 12. - 15.10.64

Die Rechnung wird von uns bezahlt.

Mit freundlichem Gruß!

Gossner Mission

Schwedt, 29.9.

Lieber Bruder Schönstädt!

Haben Sie Dank für Ihre freundliche Einladung für 3.-5.11. Leider muß ich Sie enttäuschen, weil zu gleicher Zeit in Berlin unsere Reform. Generalkonvent stattfindet, den ich nicht absagen möchte, weil er nur 2x im Jahr tagt und ich den ersten absagen mußte wegen meiner Hochzeit.

Seien Sie beide nicht böse und gute Wünsche für diese Studientagung!

Ihr H. Hartkenn.